Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
321
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
321
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Mittwoch, den 28. November 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 284

Des Danksagungstages wegen wird die „Abendpost" morgen nicht erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der Feuermoloch.

6 Todte, 35 Verletzte in einem Heilsarmee-Hotelbrand in St. Louis.

St. Louis, 28. Nov. Zu früher Morgenstunde wurde das „Lighthouse Hotel" an Nordwest-Ecke von Neunter und Market Str., welches von der Heilsarmee betrieben wird, durch eine Feuersbrunst sogut wie völlig zerstört. Mindestens 4 Männer verbrannten, und etwa 35 Personen wurden verletzt, darunter Charles Meyers von Chicago (26 Park Ave.).

Etwa 500 Männer schliefen im Gebäude, als das Feuer entdeckt wurde. Die Umgekommenen fanden ihren Tod meist durch Sprung aus Fenstern. In jedem Zimmer waren Rettungstaue angehakt, — aber in der ersten Aufregung verloren fast alle Gäste den Kopf, und nur ein Einziger hatte Geistesgegenwart genug, an einem Draht hinabzugleiten!

Das Feuer soll durch einen brennenden Zigarrenstummel verursacht worden sein. Meistens schliefen die Gäste im zweiten Stock des dreistöckigen Baues.

Alle Umgekommenen sind so furchtbar verbrannt, daß eine Feststellung ihrer Persönlichkeit bis jetzt unmöglich war.

Unter den beim Abspringen Verletzten sind der 30jährige Charles Roß (Schulterbruch und innerliche Verletzungen), der 26jährige John Brady (schwere innerliche Verletzungen) und der 52jährige John Shaw (welcher sein einziges Bein brach.)

Im Feuer selbst wurden verletzt: Louise Frank, Jakob Burckhardt, J. F. Mueller, Chas. Boland, Wm. Hadt, James Clark, Alfred Broad, Thomas Callahan (Feuerwehrmann), James Lynch, John Brady, Chas. Roß (Clerk im Hotel), Thomas Mooney, Oscar Anderson, John Moore, Wm. Gilliland (von Hagerstown, Jll.)

(Später:) Zwei Verletzte starben im Hospital, nämlich der 76jährige Oskar P. Davis, ein alter Soldat von Quincy, Jll., und George D. Rose, welche Beide aus dem Fenster gesprungen waren.

Ferner sind unter den Verletzten: Julius Viehrbilig (28 Jahre alt, von Grand Rapids, Mich.), Thomas Fleming, John Butler, James Varley, Geo. M. Perry, Thomas Walsh, Wm. Owen, Wm. Willey, Edward Howard, Pearl Hyatt (21 Jahre alt, von Indianapolis).

Es war ein altes Gebäude, und nur eine Treppe führte nach der Straße. Als ein Haufen Gäste sich in dieser Richtung hinunter drängte, fand er auch noch die Thüre verschlossen! Vielleicht wäre ein großer Menschenverlust aus dieser Ursache entstanden, hätte nicht die Feuerwehr die Thüre noch rechtzeitig gesprengt.

Eine große Anzahl Abspringender wurde übrigens in Netzen aufgefangen, — aber Viele sprangen zu früh ab!

Erst vor drei Monaten wurden die Baracken der Heilsarmee an der Ecke von 8. und Walnut Straße durch eine Feuersbrunst zerstört, wobei ein Mann umkam.

30 Todte!

Kanadischer Passagierdampfer ging im letzten Sturm unter.

Cleveland, 28. Nov. Es wird nachträglich bekannt, daß in dem jüngsten furchtbaren Sturm der Personendampfer „J. H. Jones" in der Georgian-Bai gescheitert ist, und 30 Menschen dabei umgekommen sind! Erst drei Leichen sind geborgen.

Der Dampfer war von Wiarton, Ont. (Kanada), nach Collingwood bestimmt, hatte 18 Passagiere und eine Besatzung von 12 Mann; die meisten Passagiere waren Fischer, die nach Collingwood zurückkehren wollten.

„J. H. Jones" war ein Schiff von 107 Fuß Länge und 152 Tonnen Gehalt, wurde 1888 gebaut und gehörte der „Crawford Fish Co." in Wiarton.

New Yorks neues Opernhaus.

New York, 28. Nov. Nächsten Montagabend wird das neue „Manhattan Opera House", an der 34. Straße, nahe der 8. Ave., eröffnet werden, und zwar mit der Aufführung der Bellinischen Oper „I Puritani". Direktor Oskar Hammerstein beginnt in diesem neuen Musentempel seine Einundzwanzig-Wochen-Saison der Großen Oper in Französisch und Italienisch. Er hat bekanntlich die Absicht, weiterhin Hrn. Conried hier und in anderen Städten Konkurrenz zu machen.

Blutige Schiffsmeuterei.

New York, 28. Nov. Auf dem Dampfer „San Jacinto" von der Mallory-Linie, welcher hier eingetroffen ist, brach unterwegs eine Meuterei aus, bei welcher der Heizer Pietro Moiaera durch einen Schlag auf den Kopf getödtet wurde. 5 Andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Bei der Ankunft des Dampfers wurde Emanuel Conchero unter der Anklage verhaftet, Moiaera ermordet zu haben.

Frau bedrohte Rockefeller.

Ihr Gatte soll ein Opfer der „Standard Oil" geworden sein.

New York, 8. Nov. Unter der Anklage, den Milliardär John D. Rockefeller mit Ermordung bedroht und eine Million Dollars von ihm zu erpressen gesucht zu haben, wurde die 40jährige Frau Rose Delina Beauvois Handfield, die einen Revolver trug, am Broadway verhaftet. Sie sagte, ihr Gatte sei im Oelgeschäft gewesen und durch die „Standard Oil Co." ruinirt worden. Ihre übrigen Bemerkungen machten den Eindruck von Geistesgestörtheit; denn sie sagte im Polizeigericht, sie sei eine „Heilige der Sonne, des Mondes und des Wassers" und sei zu Rockefeller gegangen, um ihn zu veranlassen, seine Seele zu retten, oder, wenn er sich weigere, dies durch „Blutsühne" selber zu thun.

Roosevelts Heim bedroht.

Oyster Bay, N. Y., 28. Nov. Präsident Roosevelts Sommerheim zu Sagamore Hill wurde von Zerstörung durch ein Waldfeuer bedroht, welches über den Copper-Hügel dahinfegte. (Wo ein Vetter des Präsidenten sein Gut hat.) Ein Umschlagen des Windes jedoch trieb die Flammen nach anderer Richtung, und die vereinten Bemühungen einer Anzahl Nachbaren unterdrückte dann das Feuer.

Ausland.

Der Hau-Auslieferungsfall.

Angeklagter ist wahnsinnig oder stellt sich so!

London, 28. Nov. Prof. Karl Hau, alias Stau, Lehrer des römischen Rechtes an der George Washington-Universität in Washington, D. K., welcher bekanntlich der Ermordung seiner Schwiegermutter in Baden-Baden angeklagt ist, wurde abermals im Polizeigericht der Bow Str. vorgeführt. Der Richter erklärte ihm, daß eine Anzahl Papiere in dieser Sache aus Deutschland eingetroffen, aber noch mehr technisches Beweismaterial nothwendig sei, ehe seine Auslieferung an die deutschländischen Behörden erfolgen könne. Dann fragte er den Gefangenen, ob er irgend etwas zu sagen habe. Dieser erwiderte, stieren Blickes: „Ich verstehe nicht, um was es sich bei alledem handelt."

Entweder ist der Gefangene wirklich verrückt geworden, oder er heuchelt Wahnsinn. Seit mehreren Tagen schon beobachtete man ihn im Gefängnißhospital scharf, da man befürchtete, daß er Selbstmord begehen könnte. Er erkannte auch Niemanden mehr — oder that so — nicht einmal seinen Vertheidiger Wilson. Doch nannte er Letzteren heute in der Gerichtsstube mit Namen, wobei er that, als ob er sich auf etwas, seinem Gedächtniß Entschwundenes wieder besinne.

Noch immer ist der Gefangene tadellos gekleidet; aber sein Haar ist verstruppt, und sein Gesicht unrasirt, während seine Augen stets ziellos umherschweifen. Seine obige Frage an den Richter, um was es sich handle, oder wozu er hier sei, wiederholte er noch gelegentlich an den Vertheidiger oder an Polizisten. Die Polizei bot Alles auf, ihn zu veranlassen, zusammenhängend zu sprechen; aber wenn der Gefangene sich nur wahnsinnig stellt, so war er jedenfalls auf seiner Hut, — denn als man ihm plötzlich bemerkte, es sei ein Brief von seiner Gattin eingetroffen, erwiderte er: „Dummes Zeug!"

Sobald der Vertheidiger ihn mit dem Namen Hau anredete, rief er erregt aus: „Zum Teufel, warum nennt man mich Hau, — mein Name ist Burhan Eddin Effendi!" (So heißt der Lieblingssohn des türkischen Sultans.)

Deutschländische Geheimpolizisten bewachen ebenfalls den Gefangenen beständig. Dieser hat noch immer nicht den Schutz der Ver. Staaten in Anspruch genommen oder seine Bürgerpapiere zum Vorschein gebracht.

Chinesen zugelassen.

London, 28. Nov. Die britische Einwanderungsbehörde hat die Zulassung von 32 Chinesen gestattet, welche am 19. Nov. auf der Reise von Hongkong nach Liverpool in Gravesend eingetroffen waren. Es wurde der Behörde die Versicherung ertheilt, daß diese Chinesen in Liverpool Beschäftigung erhalten würden.

Mit dieser Entscheidung hat der erste Versuch, auf Grund des Fremdengesetzes Chinesen aus England auszusperren, einen erfolglosen Abschluß gefunden.

Erst hatten die Einwanderungsbeamten den Chinesen auf den Grund hin die Landung verweigert, daß sie keine Mittel zu ihrem Unterhalt besäßen. Darauf erfolgte Berufung an die oberste Einwanderungsbehörde —, und diese hat nunmehr entschieden, daß die Fähigkeit zu arbeiten, und die Zusicherung von Beschäftigung gleichbedeutend mit dem Besitz von Unterhaltsmitteln seien.

Abgedankt!

Das spanische Kabinet geht doch.

Madrid, 28. Nov. Das spanische Ministerium hat abgedankt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

London: Columbian nach Boston.
Queenstown: Saxonia, von Liverpool nach Boston; Indian, von Liverpool nach New Orleans.
Montreal: Lake Manitoba nach Liverpool.

Danksagungstag.

Wie er in den County-Anstalten, Hospitälern u. s. w. begangen wird.

Lecker bereitetes Mahl.

Ein solches wird den Insassen morgen vorgesetzt werden.—In vielen Fällen ist auch ein Unterhaltungsprogramm aufgestellt worden.—Auch für die Kleinen ist gesorgt.

Morgen ist wiederum der Tag gekommen, an welchem das amerikanische Volk — so wird es wenigstens von ihm erwartet — dem Lenker der Geschicke seinen Dank für die Segnungen darbringt, welche die letzten zwölf Monate ihm gebracht. Wer immer es ermöglichen konnte, der wird morgen einen Puter auf den Tisch bringen, denn ohne ihn, oder doch zum Mindesten eine Gans, die ja auch eine gute Gabe Gottes ist, wäre das Fest doch nur ein halbes. Die befürchtete Turkey-Noth ist glücklicher Weise ausgeblieben, und der edle Vogel steht nicht übertrieben im Preise. Er wurde heute zu 17 bis 22 Cents — der letztere Preis für die Prima-Waare — verkauft, Gänse waren schon von 12 Cents an bis zu 16 und 18 Cents für „Watertown"-Gänse zu haben, sodaß sich auch der bescheidenere Haushalt morgen wohl auch einen Festbraten leisten darf. Aber auch der Bedürftigen und Bedrängten wird an dem morgigen Festtag gedacht werden, und die Insassen der County- und wohlthätigen Anstalten, der Hospitäler usw. werden ebenfalls nicht leer ausgehen. In vielen Fällen hat private Wohlthätigkeit das nöthige Material zu einem Schmaus geliefert, oder der Leitung der Anstalten sonst unter die Arme gegriffen, damit sie ihren Schutzbefohlenen einen wirklichen Festtag bereiten könne. Wo immer es sich ermöglichen ließ, ist auch für ein Unterhaltungsprogramm Sorge getragen worden. Tausende von armen Familien werden morgen von wohlthätigen Menschen mit einem Korb bedacht werden, der einen Festbraten und die zu einem echten und gerechten Danksagungstag-Schmaus nöthigen anderen Zugaben enthält, sodaß auch in ihre Hütte ein Strahl der allgemeinen Festfreude fallen wird.

Im County-Hospital.

Große Einkäufe hat Verwalter Kappel vom County-Hospital gemacht, um den tausend Insassen der Anstalt morgen einen Festbraten vorsetzen zu können. In allen Abtheilungen der großen Anstalt sind von Schreinern lange Tische aufgeschlagen worden für das Festmahl, auch sind Topfpflanzen und Blumensträuße angeschafft worden, so daß die kahlen Räume ein etwas freundlicheres Aussehen erhalten.

Die unglücklichen, glücklicherweise nur wenigen Insassen des Detention-Hospitals werden morgen ebenfalls ein Festmahl erhalten und auch durch Musikvorträge eines Klavierautomaten erfreut werden.

In den Dunninger Anstalten wird schon seit drei Tagen gekocht, damit morgen die 3000 Insassen besonders gut bewirthet werden können. Dazu sind 4000 Pfund Geflügel, Puter, Gänse, Hühner und Enten angeschafft worden. Auch Festreden werden gehalten werden, und am Freitag Abend wird obendrein ein Konzert und Tanz stattfinden.

Eine Ausnahme von der Regel.

Im Isolir-Hospital, 34. Str. und Lawndale Ave., wird zum ersten Male seit sieben Jahren morgen keine Danksagungstagfeier stattfinden, und dafür liegt ein ganz besonders erfreulicher Anlaß vor. Es sind in der Anstalt nämlich keine Kranken vorhanden, nur die Nonnen, welche die Anstalt am Danksagungstage zu besuchen pflegen, um sich den Kranken zu widmen, werden anwesend sein.

Heim für arme verkrüppelte Kinder.

In dem Heim für arme verkrüppelte Kinder, Nr. 46 Park Ave., werden die Insassen morgen reichlich beschenkt werden. Viele Gaben sind von Freunden der Anstalt dorthin gesandt worden. Jedes Mädchen erhält eine Puppe, und die Knaben Kreisel. Natürlich hat die Anstaltsvorsteherin, Frl. H. N. Phillips, auch für den üblichen Festbraten gesorgt. In dem Hause sind fünfzig Kinder.

Im Marks Nathan jüdischen Waisenhause, Nr. 572 Nord Wood Str., werden dreizehn arme Kinder, deren Eltern in Rußland von menschlichen Bestien abgeschlachtet worden sind, morgen zum ersten Male den amerikanischen Danksagungstag begehen, zusammen mit den anderen Waisenkindern.

„Ein gutes Essen" lautet das Programm für den Danksagungstag im Chicago Home for Jewish Orphans, an der 63. Straße und Drexel Ave. Abends findet dort ein Konzert statt, unter Mitwirkung der 35 Mitglieder zählenden Knabenkapelle des Heims.

Die Verwaltung des Heims für freundlose jüdische Arbeiterinnen, Ellis Ave. und 53. Straße, hat für den Danksagungstag ein besonders reichhaltiges Programm entworfen. Abgesehen von dem Festessen, dessen Mittelpunkt feiste Puter bilden werden, ist auch für geistige Genüsse gesorgt worden. Am Abend werden eine Vaudeville-Vorstellung mit lebenden Bildern und ein Konzert veranstaltet werden.

Im Altenheim der strenggläubigen Juden, an der Albany und Ogden Ave., werden Vorbereitungen für ein großes Festmahl am morgigen Tage getroffen. An der Tafel wird Simon Month den Vorsitz führen. Der alte Herr ist vor sechs Wochen hundert Jahre alt geworden und noch ungewöhnlich rüstig, geistig wie körperlich. Der „Jüngling" im Altenheim zählt 65 Jahre. Das Essen ist von Herrn und Frau Hyman Wartesky, Mitgliedern des Verwaltungsrathes des Altenheims, gestiftet worden.

Im Heim für alte Juden an der 62. Straße und Drexel Ave., folgt auf das Festessen Abends eine literarisch-musikalische Unterhaltung, unter Mitwirkung von Mme. Biro de Marion, Frl. Ida de Marion und Herrn Henry Cohen. Herr Moritz Bartenfeld wird über die Bedeutung des Festtages eine Rede halten.

Auch sie werden nicht vergessen.

Die Insassen der als Detention Home bekannten Anstalt, Nr. 625 Adams Str., also die Jungen, welche dem Jugendrichter vorgeführt werden sollen, erhalten ein Festessen und dürfen später den Besuch der Angehörigen oder von Freunden empfangen.

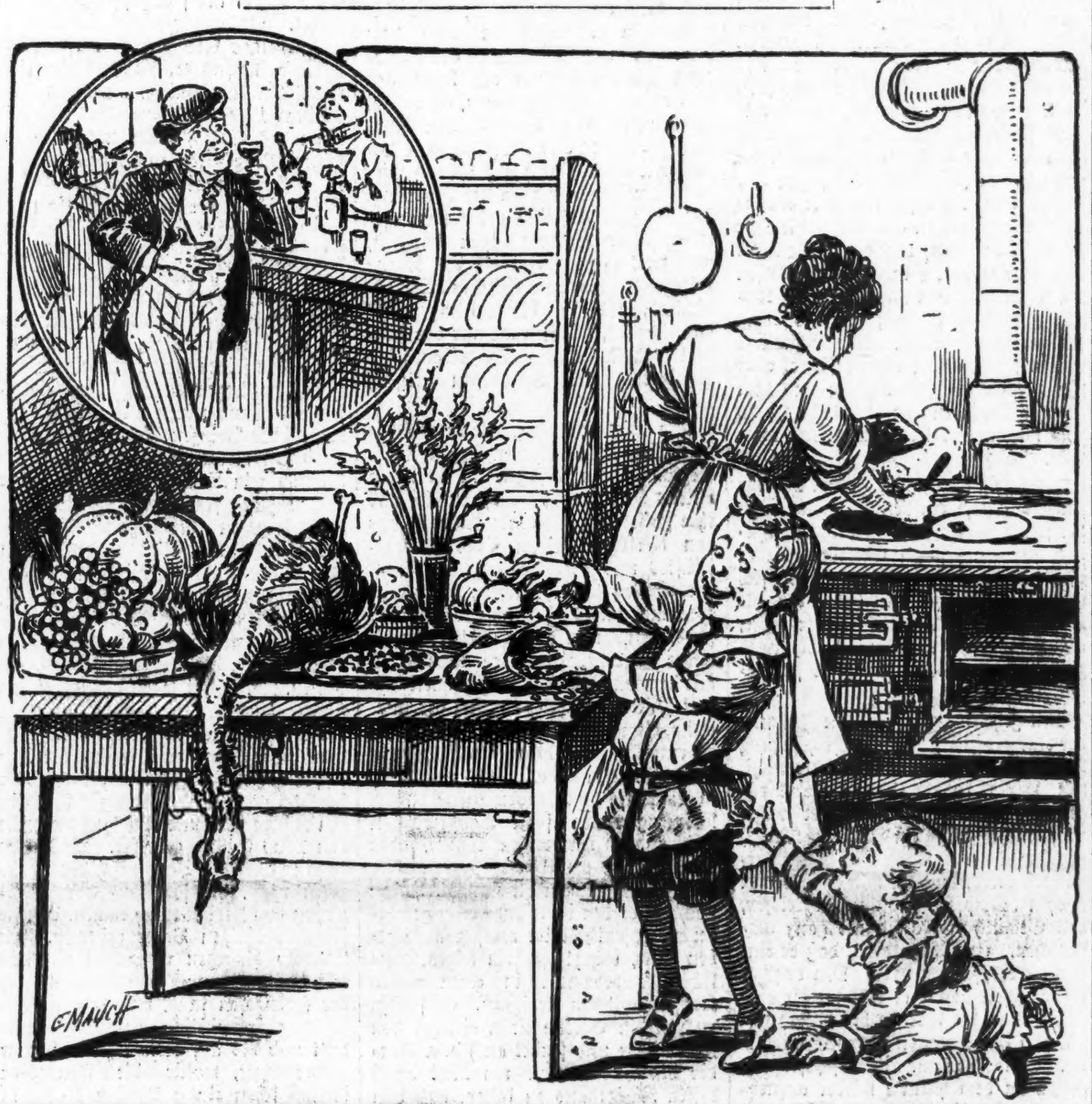
Im Zufluchtsheim für Mädchen, 3024 Indiana Ave., werden die 150 Pflegebefohlenen Mittags festlich bewirthet, und Abends werden sie mit einem Konzert und Tanz unterhalten werden.

In allen hiesigen Krankenhäusern wird morgen den bedauernswerthen Insassen ein Festbraten aufgetischt werden, soweit natürlich ihr Zustand es erlaubt. Auch an Blumenspenden dürfte es nicht fehlen.

In anderen Anstalten.

Aehnlich wie in den erwähnten Anstalten lautet das Festprogramm in den folgenden: Waisenhaus der Freimaurer, Sheldon und Carroll Ave.; St. Josephs-Waisenhaus; Findelheim, 114 Wood Str.; im deutschen katholischen Waisenhause, 401 Levon Ave.; St. Josephs-Heim, 419 May Str.; St. Vinzent-Waisenhause, Hamlin und Schubert Ave.; Uhlichs Waisenhause, 221 Burling Str.; Old People's Home usw.

Am Vorabend des Festtages.



Der gefährliche Uebergang.

An der Kedzie Ave. abermals ein Fuhrwerk zertrümmert und der Fuhrmann verletzt.

An der Kedzie Ave. fuhr heute Nachmittag ein Personenzug der Chicago & Alton-Bahn gegen ein Fuhrwerk des 55jährigen Chas. Harris, Nr. 2507 W. 38. Str. Harris wurde zur Seite geschleudert und innerlich und äußerlich schwer verletzt. Zuschauer trugen ihn in Dr. Isaacs Sprechzimmer, Nr. 2050 W. 38. Str., wo er verbunden wurde. Die Polizei schaffte ihn dann heim. Sein Wagen wurde zertrümmert und sein Gaul wurde dermaßen verletzt, daß er erschossen werden mußte. Der Zug fuhr mit großer Geschwindigkeit. Jener Geleiseübergang ist einer der gefährlichsten in der Stadt.

Straßenbahn-Räuber.

Auf einen Wagen der State Str. elektrischen Linie stiegen heute früh an 59. Str. sechs Kerle und verprügelten und beraubten den Fahrgast John Henderson, 6253 Ada Str., einen Neger. Sie warfen den Bewußtlosen dann vom Wagen und verschwanden. Man verfolgte sie, konnte sie aber nicht einholen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend. Mindesttemperatur in der Nähe des Gefrierpunktes; morgen während des Tages schön, Abends unbeständiges Wetter. Leichte, veränderliche Winde.
Illinois und Indiana: Schön heute Abend, morgen zunehmende Bewölktheit.
Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen.
Wisconsin: Schön heute Abend, morgen zunehmende Bewölktheit.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr, [illegible] Grad; Nachts 12 Uhr, 35 Grad; Morgens 6 Uhr, [illegible] Grad; Mittags 12 Uhr, [illegible] Grad.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
321
Kleine Anzeigen.
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Eine Steuernfrage.

Sie betrifft die Hochbahn-Gesellschaften.

Die städtische Polizeigewalt.

Soll gebraucht werden, um die Ueberfüllung von Hochbahnzügen zu verhüten. — Zum Schutz der Käufer auf dem Weihnachtsmarkt.—Die Schüler-Verbindungen.

Im Kreisgericht wurde heute endlich mit der mündlichen Verhandlung über einen Antrag auf Aufhebung eines Einhaltsbefehls begonnen, welchen die Hochbahngesellschaften vor vier Jahren gegen die Besteuerung ihres beweglichen Eigenthums durch die örtlichen Behörden erwirkt haben. Es handelt sich im Ganzen nur um eine verhältnißmäßig geringe Summe, etwa $18,000. Zuerst wurde der Fall der Lake Straße-Hochbahngesellschaft vorgenommen, als deren Rechtsvertreter Anwalt W. J. Adams auftrat. Für die Countyverwaltung führt Hilfs-Staatsanwalt Zoline den Kampf. Die Verhandlung wurde in der Nachmittags-Sitzung fortgesetzt.

Die überfüllten Hochbahnzüge.

Verkehrs-Superintendent Doty und Polizeichef Collins haben beide den guten Willen, Maßregeln zu treffen, um die Ueberfüllung der Hochbahnzüge zu verhüten, sie wollen aber erst sich vom Korporationsanwalt Gewißheit darüber geben lassen, ob sie in dieser Sache auch vorgehen dürfen wie sie wohl möchten. — Einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber entwickelte Dr. Doty heute Vormittag den Plan, zur Verhütung der Ueberfüllung Polizisten auf die Bahnsteige der Haltestellen zu postiren. Er ließ sich indessen überzeugen, daß das zu viele Mannschaften erfordern und doch nicht zweckmäßig sein würde. Daß es praktischer sein würde, während der Stunden des regsten Verkehrs einen Polizisten auf die Plattform eines jeden Wagens zu stellen. Morgens würden die Polizisten an den Endstationen aufsteigen müssen und mitfahren bis eine Ueberfüllung nicht mehr zu befürchten ist; Abends hätten sie auf der ersten Station außerhalb der Schleife aufzusteigen und mitzufahren, bis ein weiterer großer Zuwachs an Fahrgästen nicht mehr zu erwarten ist. Würde das auch nur ein paar Wochen lang gethan werden, so würde das Publikum sich an das Reglement gewöhnt haben, und dessen Durchführung könnte dann dem Zugpersonal überlassen werden. Halten Züge, die bis zur Grenze des Erlaubten besetzt sind, auf den Stationen längs der Schleife nicht an, so wird die Rundfahrt über diese weit rascher bewerkstelligt werden, als jetzt, und man wird mehr Züge laufen lassen und das Publikum nicht nur bequemer, sondern auch rascher befördern können, als jetzt. Größere Raschheit im Verkehr würde auch dadurch bewirkt werden, daß von nicht überfüllten Zügen Fahrgäste weit rascher absteigen können, so daß es auf den Haltestellen längs der Strecke nicht mehr so langen Aufenthalt gibt.

Der Weihnachtsmarkt.

Baukommissär Bartzen hat Bauinspektoren nach den großen Ladenlokalen an der State Str. entsandt, damit sie dort die Ueberfüllung von Fahrstühlen verhindern helfen. Sein ganzes Personal hat er angewiesen, in der unteren Stadt stets nach zerbrochenen Fensterscheiben in Hochbauten Umschau zu halten und dafür zu sorgen, daß diese rasch entfernt werden und nicht etwa harmlosen Straßengängern splitterweise auf den Kopf fallen.

Jung-Becker.

Der junge Mayor Becker von Milwaukee hat gestern Abend in Kenosha einen Vortrag gehalten und kam heute nach Chicago, um sich wieder einmal in unserem städtischen Haushalt umzusehen, ob er darin nichts lernen kann. Hauptsächlich ist's ihm bei seinem jetzigen Besuch um Einzelheiten über die städtische Beleuchtungs-Anlag zu thun. Eine solche Anlage will man nämlich jetzt auch in Milwaukee einrichten, und zwar sollen die Anlagekosten aus Ueberschüssen bestritten werden, welche die städtischen Wasserwerke abgeworfen haben. — Herr Becker stieg im Auditorium-Annex ab, wo er, der eifrige Republikaner, in Frieden und Freundschaft das Frühmahl mit dem gänzlich demokratischen Senator Tillman einnahm. Er sagte nachher, daß er Herrn Tillmans Ansichten über die Negerfrage keineswegs theile. Er glaube vielmehr, daß es unter den schwarzen Menschenbrüdern viele sehr brave Leute gebe. Er habe z. B. in seiner Kanzlei einen Mohren, dem er im vorigen Frühjahr mit vollstem Vertrauen die Handhabung der Unterstützungsgelder anvertraut habe, welche in Milwaukee für die abgebrannten San Franziskoer eingingen. — Im Laufe des Vormittags besuchte Herr Becker den Mayor Dunne, den Korporations-Anwalt Lewis und den Feuerwehrchef Horan. Nachmittags hat er in Begleitung des Anwalts Hogan von der Feuerwehr einer Theatervorstellung beigewohnt.

Fordern gerichtlichen Schutz.

Vier Schüler der Hyde Parker Hochschule, Samuel Hall, Everett Patchen, Wolcott Stanton und Eberle L. Wilson, sind durch Vermittlung ihrer Herren Väter gegen den Schulrath klagbar geworden. Sie wollen diesen gerichtlich daran verhindert wissen, sie von der Bekleidung von Ehrenstellen in der Schulorganisation auszuschließen, „nur weil sie einer geheimen Schüler-Vereinigung angehören." — Der frühere Richter Hanecy hat aus ähnlichem Anlaß einmal einen Einhaltsbefehl gegen den Schulrath erlassen, die höhere gerichtliche Instanz hat das aber nachher für unzulässig erklärt.

Zwingt's nicht rasch genug.

Bürger der Südwestseite, unter Führung von Ald. Bihl, sprachen heute beim Ober-Baukommissär O'Connell vor und führten über die Langsamkeit Klage, mit welcher der Bau des Südwestseite-Landtunnels der Wasserwerke gefördert wird. Sie legten Verwahrung dagegen ein, daß auch der Kontrakt für Abschnitt 3 des Tunnels der Unternehmerfirma übertragen wird, welche an den Abschnitten 1 und 2 baut, da diese nicht rasch genug mit der Arbeit vorankomme.

War ein Schwindler.

Herr Cameron von der Firma Amberg & Cameron meldete heute dem Mayor, es hätte sich ihm neulich ein Bursche vorgestellt, der sich als einen Beauftragten des Kanalisirungsamtes ausgegeben und behauptet habe, er sei von diesem abgesandt, um der Firma zu melden, das Fangbecken vor ihrem Geschäftsgebäude müsse geräumt werden, und diese Arbeit koste Geld. Herr Cameron bereut jetzt schmerzlich, daß er dem Burschen $8 gegeben hat, denn gethan hat er für das Geld nichts und im Kanalisirungsamt weiß niemand etwas von dem Patron.

Ausweitung angeordnet.

Die Ausweitung der Halsted Str. bis zu einer Breite von 100 Fuß ist ungeachtet der heftigen Proteste zahlreicher interessirter Grundbesitzer nunmehr von der Behörde für örtliche Verbesserungen wirklich angeordnet worden. Von den Mitgliedern der Behörde haben drei: Präsident Schilling, Schriftführer May und Nicholas Buzban für die Ausbreitung gestimmt; gegen die Maßnahme gestimmt hat nur Herr Jandus; Herr Finerty war dafür, daß man's bei einer Ausweitung auf 91 Fuß bewenden lassen sollte. Gegenwärtig ist die Straße 66 Fuß breit. — Nun wird die Maßnahme voraussichtlich gerichtlich beanstandet werden, und es wird darüber zu einem langwierigen Prozeß kommen.

Bülow spricht!

Kolonialdebatte im deutschen Reichstag. — Gibt zu, daß die deutschen Kolonien schwere Krise durchmachen.

Berlin, 28. Nov. Wie angekündigt, eröffnete der Kanzler v. Bülow heute Nachmittag im Reichstag die Kolonialdebatte, welche auch dazu diente, den neuen Kolonialdirektor, Herrn Dernburg, dem Parlament vorzustellen.

Die Gallerien waren dicht besetzt. Unter den Abgeordneten waren alle Parteien vertreten, mit alleiniger Ausnahme der Polen, welche sich sämmtlich nach Posen begeben hatten, um der Leichenfeier für Erzbischof Stablewski beizuwohnen.

Mitten in der Bülow'schen Rede betrat auch der Kronprinz Friedrich Wilhelm das Haus.

Der Kanzler sagte u. A.:

„Die Kolonien machen jetzt eine schwere Krise durch. Erst nach dreijährigem Kampfe wurde der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika unterdrückt. Große Summen waren zur Entwicklung aller der Kolonien nothwendig. Ich bin überzeugt, daß kein Kanzler und kein Reichstag die Verantwortung auf sich nehmen möchte, die Kolonien wieder aufzugeben.

Deutschland hat Kolonien, ob es sie wollte oder nicht, und es muß eine Kolonialmacht bleiben, so lange es eine starke Flotte hat. Deutschland hat die Kolonien nicht mit dem Gedanken erworben, eine große Kolonialmacht zu werden. Die Erwerbung war einfach eine wirthschaftliche und politische Nothwendigkeit."

Dann stellte der Kanzler Hrn. Dernburg mit der Bemerkung vor, er habe schon lange einen „Industriekapitän" als Kolonialdirektor gewünscht.

Darauf hielt Hr. Dernburg eine Rede und kündigte unter Beifall an, daß das vielbekrittelte Abkommen mit der Firma Tippelskirch, sowie das mit der Woermann'schen Dampfergesellschaft rückgängig gemacht worden sei. Sodann forderte er, unter Berufung auf England und Amerika, Geld für Bahnbauten.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Nieuw Amsterdam nach Rotterdam; Main nach Bremen (ohne Briefpost); Colorado nach Hull (ohne Briefpost). (Morgen abgehend: La Provence nach Havre; Gallia nach Neapel; Cedric nach Azoren.)
Boston: Devonian nach Liverpool.
Genua: Sicilia nach Galveston.
Neapel: Montserrat nach New York.
Cherbourg: Rhein und Yorck, von Bremen nach New York.
Glasgow: Mongolian nach St. Johns; Laurentian nach Halifax.

— Am leidenschaftlichsten tanzt immer Hans Hinkebein.

Die billigste Art Gesundheits-Versicherung.

Sie können jetzt Gesundheitsversicherung kaufen.

Mehrere gute „Unfall“-Gesellschaften verkaufen sie.

Sechzig Dollars per Jahr bringen Ihnen $25.00 per Woche für jede Woche, die Sie krank sind.

Aber Ihre Zeit allein ist vielleicht viel mehr werth als das.

Und $200 per Woche sind vielleicht nicht genug für Ihre Leiden.

Das ist der Grund, weshalb „Cascaret“ Versicherung, welche Krankheiten vorbeugt, zehnmal so viel werth ist als andere „Gesundheits“-Versicherung.

Und doch kostet Ihnen „Cascaret - Versicherung“ weniger als zehn Cents per Woche.

Das verschafft Ihnen eine „Westentasche“-Schachtel, die Sie fortwährend bei sich tragen.

* * *

Ein Tablet, genommen wenn immer Sie glauben, daß Sie eins bedürfen, versichert Sie gegen 90 Prozent aller anderen Leiden, die Sie möglicherweise befallen können.

Denn 90 Prozent aller dieser Leiden beginnen in den Eingeweiden, oder bestehen durch mangelhafte Ernährung.

Cascarets führen nicht ab, schwächen nicht, reizen nicht und verderben nicht den Magen.

Nein—statt dessen wirken sie wie Bewegung auf die Eingeweide.

Sie regen die Eingeweide-Muskeln an zum Zusammenziehen und zur natürlichen Beförderung der Nahrung an den kleinen Drüsen vorbei, welche Verdauungssäfte mit der Nahrung mischen.

* * *

Die Zeit, ein Cascaret zu nehmen, ist genau dann, wenn es Ihnen scheint, als ob Sie eines bedürfen.

Wenn Sie Sodbrennen, Gasblähungen, saures Aufstoßen in der Kehle oder eine beginnende Erkältung haben.

Tragen Sie die „Westentasche“ Schachtel da wo sie hingehört, gerade wie Ihre Uhr, Taschenmesser oder Bleistift.

Sie kostet nur 10 Cents. Bei jedem Apotheker.

Achten Sie sehr darauf, die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company, und nie lose verkauft. Jedes Tablet „CCC“ gestempelt. 745

Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser.

(24. Fortsetzung.)

Opladen hielt den Blick Huldas aus, ohne zu zucken. Er drehte überlegend seinen Schnurrbart und erwiderte langsam: „Gewisse Proben verpflichten, und zwar beide Theile. Niemand bringt ein Opfer umsonst, höchstens ein Dummkopf. Es muß nun einmal eine Hand die andere waschen.“

Plötzlich abspringend wandte er sich an Hubert, sein Ausdruck wurde wieder spöttisch. „Sie haben Ihr Versprechen übrigens schlecht gehalten, Herr Giffels. Sie wollten sich doch absolute Ruhe auferlegen.“

„Das kann ich doch nicht aushalten“, erwiderte dieser. „Mit irgend etwas muß man sich doch beschäftigen.“

„Ja, aber es mußten doch nicht gerade diese Dinge sein.“

„Sie interessiren mich doch aber am meisten.“

Der Arzt nickte. „Das ist klar und ist traurig; denn, Herr Giffels, das ist gewissermaßen Ihre fixe Idee.“

Hubert blickte rathlos von Einem zum Anderen. In seinen großen unruhigen Augen flackerte eine geheime Angst auf. „Was soll das sein, Herr Doktor?“

„Nun, das, wovon wir sprechen. Wenn Sie das nur erst einsehen wollten, daß das Alles krankhaft ist, das wäre schon der Anfang der Heilung. Aber wenn Sie meinen Rath mißachten, wenn Sie sich eben auf die Thätigkeit werfen, die Ihnen am allermeisten schadet, was soll ich da machen? Es kann Ihnen Niemand helfen, wenn Sie sich nicht helfen lassen wollen, wenn Sie mit Gewalt die Augen verschließen.“

„Meine Nervosität hat doch damit nichts zu thun. Es ist doch kein Irrsinn, daß ich auf die Akademie will“, rief Hubert gequält aus.

„Irrsinn, das ist ein starker Ausdruck. Beruhigen Sie sich doch!“ Die Stimme des Arztes klang scharf und befehlend.

„Ja, sehen Sie nur, Herr Doktor“, mischte sich Hulda dazwischen, „wie er sich zusammennehmen muß, damit er nicht gleich anfängt, zu toben. Es ist schlimmer mit ihm geworden.“

Unter den starren Blicken Opladens begann Hubert am ganzen Körper zu zittern. Seine Hände fuhren planlos in der Luft herum. Er war Werner noch nie so krank erschienen wie in diesem Augenblick.

Doch schien er sich nach einer Weile zu beruhigen. „Meine Künstlerideen sind durchaus nicht krankhaft“, sagte er, mit einem Versuch, zu lächeln. „Das ist nur eine Thorheit meiner Frau, die das durcheinander mengt. Sie hat ja keinen Begriff davon. Sie glaubt, weil ich früher Bäcker gewesen bin, müßte ich eigentlich innerlich immer Bäcker bleiben.“

Sein Lachen klang jetzt häßlich. Opladen stand unwillig auf. „Nein, das geht zu weit. Lassen Sie doch die gnädige Frau aus dem Spiel. Sie ist nur besorgt, Ihr exaltirtes Wesen zu beruhigen. Glauben Sie mir, das ist nicht immer eine leichte Aufgabe.“

Hulda nickte bestätigend. „Ja, Du verkennst mich.“

„Das thu' ich nicht, das thu' ich nicht“, bestritt der Erregte. „Aber Du glaubst nicht an meine Fähigkeiten, Du läßt mich nicht höher kommen. Ich sage ja nicht, daß es Deine Absicht ist, aber“ —, er unterbrach sich und fuhr wieder mit unruhigen Blicken umher.

„Was aber —?“ fragte Hulda, sich zur Abwehr aufrichtend.

„Nichts, nichts“, murmelte er. „Mein Gott, ich habe etwas sagen wollen, ich weiß es nicht mehr. Ich kann mich nicht darauf besinnen, mir geht Alles rund. Sie müssen mich entschuldigen, Herr Doktor, ich brauche etwas Ruhe. Ich komme gleich wieder.“ —

Mit ängstlicher Hast verließ er das Zimmer.

Es entstand ein unbehagliches Schweigen, nachdem er gegangen war. Werner wäre am liebsten seinem Beispiel gefolgt, er hatte sich noch selten so überflüssig gefühlt, wie zwischen diesen beiden Leuten, die so seltsame, unenträthselbare Blicke wechselten. Endlich ließ sich Hulda auf einen Sessel nieder und stützte den Kopf in die Hand, als wolle sie ihren Kummer verbergen. Der Arzt trat zu ihr und ergriff ihre andere herabhängende Hand, um sie zu beruhigen. „Nehmen Sie sich's nicht so zu Herzen, Gnädige. Ich glaube, es wird noch Alles nach Wunsch gehen.“ — Seine Stimme klang höhnischer, als je. —

An einem Sonntag nahm Hubert Giffels Werner mit zur Stadt, er zeigte ihm das neue Haus in der Königs Allee. Es war die Behausung eines wohlhabenden Mannes, dem an ärmliche Verhältnisse gewohnten Werner erschien es als ein Palast. Die Räume flößten ihm fast eine gewisse Scheu ein, von dem geräumigen Flur mit der Marmortreppe und dem Bronzekandelaber bis zu dem Plauderstübchen der Hausfrau mit seiner hellen Damasttapete und den Goldleisten. Selbst für Hubert Giffels erschien das Werner Alles viel zu reich und zu kostbar, nur wenn er sich die Herrin des Hauses in diese Räume dachte, begriff er, daß Alles so prachtvoll sein müsse, daß es nur ein reicher Rahmen sei für ein unschätzbares Gemälde.

Mit besonderem Stolz zeigte Hubert seinem Schützling das Atelier im Garten, und von dort führte er ihn in die städtische Gemäldegalerie, die zwar nicht sein äußeres, aber, wie er selbst wenigstens glaubte, sein inneres Besitzthum war. Er kannte die Bezeichnung der meisten hervorragenden Werke, die Namen ihrer Meister und zum Theil sogar ihren Preis. Auch über ihren Kunstwerth und das Stoffliche wußte er allerlei zu sagen, denn er besuchte seit längerer Zeit eifrig die Vorträge, die der Kurator der Sammlung im Museum hielt. Mit all diesen Kenntnissen glaubte er dem jungen Manne gegenüber groß dazustehen, und es gewährte ihm eine ungeheure Genugthuung, einen so empfänglichen Jünger in diese Wunderwelt einzuführen.

Aber Hubert erlebte eine Enttäuschung. Werner lauschte nur zerstreut seinen Erläuterungen, die Bilder nahmen seine Augen so in Anspruch, daß seine Ohren taub wurden. Er mußte sich von jedem einzelnen losreißen, und es kostete Mühe, ihn vom einen zum anderen zu bringen. Dabei machte er kaum einen Unterschied zwischen dem, was Hubert als eine Schwarte, und dem, was er als ein Meisterwerk bezeichnete. Das Sonderbarste aber war für seinen Führer, daß er, statt von Bild zu Bild in eine höhere Begeisterung zu gerathen, immer einsilbiger wurde, ja, daß sich offenbar eine tiefe Traurigkeit seiner bemächtigte. Dennoch gelang es Hubert nicht, ihn aus den Sälen herauszubringen, bis diese geschlossen wurden.

Als sie Beide dann im Wirthshause einander gegenüber saßen, drängte Giffels den jungen Mann zu einer Erklärung seines Trübsinns.

Aber Werner schüttelte den Kopf. „Das sagt sich nicht so einfach; aber Sie sollen es erfahren, wenn ich selbst mit mir im Reinen bin. Lassen Sie mir Zeit bis morgen.“ Er begann dann lebhaft von anderen Dingen zu sprechen. Von dem neuen Hause und von den Veränderungen, die in der Fischergasse vor sich gingen.

Ehe sie die Stadt verließen, um nach Bickenhoven zurückzufahren, statteten sie der alten Gasse noch einen Besuch ab. Es sah wüst dort unten am Strome aus. Von den schmalen Giebelhäusern mit den niedrigen Geschossen standen nur noch einige wenige auf einer Seite der Straße. Dazwischen erhoben sich mit leeren Fensterhöhlen breite Ziegelfronten, vor denen noch Haufen von Backsteinen, Kalk und Mörtel auf der Straße lagen. Die andere Seite der Straße, eben die, auf der Werners Geburtshaus gestanden hatte, war vollständig abgerissen. Eine endlose kahle Lagerhausmauer zog sich dort hin, noch überragt von den hohen Gerüstmasten.

Mit Wehmuth blickte der Jüngling auf dies veränderte Bild. Da war fast nichts mehr, was an die Tage seiner Kindheit erinnerte, einzig der romanische Chor der Marienkirche mit seiner Bogengalerie erhob sich in alter Pracht, und auf dem achteckigen Thurm funkelte golden die Spitze.

Auf's schmerzlichste überrascht zeigte sich Hubert Giffels, als Werner ihm am anderen Tage erklärte, die Spielerei mit dem Entwerfen von Bildern aufgeben zu wollen.

„Nach dem, was wir zuletzt geleistet haben, was Sie zuletzt geleistet haben — nach dem Drama?“ stotterte der Ueberraschte hervor.

Werner schüttelte den Kopf. „Nach dem, was ich gestern gesehen habe. Ich müßte von jetzt ab immer denken, hinter mir stände so einer von den wirklichen Malern, einer von den Meistern, und litte Höllenqualen, weil er mir nicht das Blatt wegreißen und mich ohrfeigen könnte für meine Versündigung an dem, was ihm heilig gewesen ist.“

Wenn Ihr einen
Hals
hättet wie dieser Geselle und er wäre
wund
von oben bis unten
TONSILINE
würde ihn schnell heilen.
25c u. 50c bei allen Apothekern.
The Tonsiline Co., Canton, O.

„Das ist ja Thorheit“, rief Hubert empört. „Es fällt kein Meister vom Himmel. Selbst Rubens und Makart haben lernen müssen, und sie haben auch als Meister noch Schund gemalt, o ja, Böcklin zum Beispiel, der kann ja nicht zeichnen, noch heute nicht.“

„Ich weiß nicht, ob das richtig ist, Herr Giffels“, erwiderte Werner; „wenn er nicht zeichnen kann, etwas kann er jedenfalls, ich aber kann nichts.“

„Ja, natürlich, Sie wollen gleich ein Wunderwerk fertig bringen. Das geht nicht so.“

„Ich weiß auch nicht einmal, ob ich Talent habe“, beharrte Werner mit leiser Stimme. „Aber etwas ist mir in der letzten Nacht klar geworden: selbst wenn ich es hätte, auf diesem Wege erreicht man nichts. Selbst die großen Maler haben nicht Alles können wollen. Da ist der Holländer, von dem nur Hühner da waren. Aber was für Bilder waren das!“

Hubert Giffels gerieth außer sich. Er rannte im Zimmer hin und her und fuchtelte wild mit den Händen in der Luft herum. „Hühner, Hühner!“ rief er, „was bedeuten denn alle Hühner der Welt gegen eine Idee wie unser Drama!“ Es war wirklich, um aus der Haut zu fahren. Sie waren so schön im Zuge gewesen, nun mußte Werner auf einmal solche Grillen fangen. Und das Schlimmste war, daß er selbst die Schuld daran trug, dadurch, daß er ihn in die Galerie geführt hatte. Aber er hatte sich das so schön gedacht, er hatte Werner Muth machen wollen, den letzten Entwurf nun im Großen in Angriff zu nehmen. Lebensgroße Figuren, da konnte bei so etwas erst von Wirkung die Rede sein. Nun mußte es so kommen, nun mußte ihm solcher Unsinn die Freude verderben. Werner sollte nur einmal die Skizzen der großen Meister sehen, das wirkte auch nicht so, wie ihre wandfüllenden Gemälde. Natürlich, die liebe Eitelkeit verlange, daß gleich alle Welt vor Bewunderung aus dem Häuschen sei, wenn man nur mit einer ganz kleinen Zeichnung komme; aber so billig sei der Ruhm nicht. Die Entwürfe wären schön, das sei ganz sicher, aber um Leuten wie seiner Frau und dem Doktor Opladen zu imponiren, da müsse man mit Quadratmetern kommen.

So heftig indeß auch Hubert auf den jungen Mann einstürmte, dieser blieb bei seiner Weigerung. Er dankte Hubert für die schönen Stunden, die er ihm schulde, aber es sei nun Zeit, sich einem Traume zu entreißen, der nie Wirklichkeit werden könne. Er hoffe, als Lithograph etwas recht Tüchtiges zu leisten, und damit müsse er sich begnügen.

Mit gehobenem Gefühl, wie Jemand, der eine große That vollbracht hat, ging Werner nach Hause. Er ahnte nicht, wie wenig Dauer diesem Triumphgefühl beschieden sein konnte, er wußte noch nicht, daß ein innerer Kampf überhaupt nie in einem Augenblick entschieden wird, daß die Wunden, die in solchen Kämpfen, selbst in siegreichen, das Gemüth empfängt, nie ganz verharschen. Er fühlte kaum, daß er eine Wunde empfangen habe. Mit ruhiger Gelassenheit dachte er jetzt wieder einzulenken in die Straße der Alltäglichkeit aus dem Irrgarten der Schwärmerei. Er wollte seine alte Beschäftigung genau an dem Punkte wieder aufnehmen, wo er sie bei Huberts Ankunft verlassen hatte.

Der nächste Abend schon sah ihn wieder im Zimmer des Kaplans. „Ich erscheine Ihnen gewiß undankbar“, sagte er zu dem Geistlichen, „daß ich so plötzlich ganz weggeblieben bin. Mir ist zumuthe, als hätte ich das Fieber gehabt. Der Eifer des Herrn Giffels hatte mich angesteckt. Es ist schade, ich habe viel Zeit verloren, in der ich bei Ihnen etwas Nützliches hätte lernen können. Ich hoffe, Sie verzeihen mir.“

Der Kaplan freute sich herzlich, daß Werner wieder zu ihm zurückkam, aber er glaubte dieser Freude nicht so offen Ausdruck verleihen zu dürfen. Sein Gewissen hatte ihm schon Vorwürfe gemacht, daß er zu sehr an dem Jüngling hänge, daß er eine gewisse Eifersucht empfand, als dieser sich so rasch an seinen Bruder anschloß. „Gegen mich hast Du Dich nicht vergangen“, sagte er daher, „ich habe Dir nichts zu verzeihen. Aber Du hast die weltlichen Gaben zu hoch geschätzt, Du warst in Gefahr, Dein Herz an etwas Menschliches zu verlieren, ich will Gott danken, wenn diese Gefahr jetzt überwunden ist. Sieh, es ist ganz gleich, ob Du eine Kunst treibst, oder ob Du hier bei mir Deine Kenntnisse bereicherst, nur von dem Einen, Höchsten darf Dich das Eine wie das Andere nicht abziehen. Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Herrlichkeit.“

Werner hatte sich in der kurzen Zeit seines Verkehrs mit Hubert schon so von diesem Tone entwöhnt, daß er ihn jetzt befremdete. Er gab auf die Worte des Kaplans keine Erwiderung, sondern ging ruhig zum Bücherschrank und holte seine Hefte herunter.

Der alte Giffels saß in seinem Lehnstuhl. „Bist Du wieder da, Werner?“ begrüßte er ihn. „Du kannst von Glück sagen. Der Teufel läßt einen so leichten Kaufs sonst nicht los. Aber gebrannt hat er auch Dich. Ich sehe ein Mal da, da auf Deiner Stirn. Das ist das Kainsmal.“ — Seine Gedanken geriethen plötzlich auf ein weit abgelegenes Gebiet. — „Dein Vater hatte das ja auch. Jetzt erinnere ich mich. Das sollte mich warnen, damals mit der Lisa Lohsen. Was da, ich kannte ja den Teufel noch nicht und das Zeichen auch nicht, das Mörderzeichen.“

(Fortsetzung folgt.)

— Ursache und Wirkung.— „Warum ist die Frau Müller immer so traurig?“ — „Ihr Mann ist so oft angeheilert.“

Opernheld und Räuberhauptmann.

Säkular-Skizze von Dr. Kurt Rudolf Kreuschner.

Der Italienreisende, der auf der Tour von Rom nach Neapel den ausgetretenen Touristenpfad der direkten Schnellzugslinie meidet, erreicht über Velletri und Sermoneta als Endstation der Bahn das Städtchen Terracina, das alte volskische Anxur, wo einst der Gothenkönig Theodorich seinen prunkvollen Palast baute. Das schläfrige Städtchen mit seinem verschlammten Hafen, in dem das Einlaufen eines Schiffes fast ein Ereigniß ist, bietet, wenn man von der 800 Jahre alten Kathedrale absieht, nur wenig des Interessanten, so daß der Tourist sich beeilt, dem tödtlichen Gluthauche der Malariagegend mit der nach Itri führenden Vettura postale oder einem nach Gaeta fahrenden Dampfschiff zu entrinnen. Wenn er aber ein Musikfreund ist, werden hier und in Itri die Erinnerungen wach werden an Fra Diavolo, den klassischen Räuber Italiens, und Aubers gleichnamige, melodienreiche Oper, die noch vor einem Menschenalter zum eisernen Inventar der deutschen Opern gehörte und selbst heute nicht selten über die Bretter geht.

Der Inhalt des Librettos, wonach ein vornehmer, junger Marquis um eine auf Reisen befindliche, schöne, englische Dame wirbt, bis man ihn als den berüchtigten Fra Diavolo erkennt und dem dutzendfach verdienten Galgen überliefert, ist allerdings ein von Anfang an bis zu Ende erfundenes Produkt Scribescher Phantasie, und die Osteria in Terracina, die man dem Fremden als Schauplatz der Handlung zeigt, hat zwar den berühmten Briganten in ihren Mauern, aber nicht in dieser theaterhaft zugestutzten Maske gesehen. Dafür ist jedoch sein Leben, wie es sich noch auf Grund vorhandener Akten und an der Hand erst kürzlich zum Abschluß gekommener gewissenhafter Ermittelungen darstellt, noch weit romanhafter als das Phantasiegebilde des französischen Bühnendichters. Es ist die Existenz eines Abenteurers, wie sie eben nur vor hundert Jahren in dem neapolitanischen Königreich der Bourbonen möglich war.

Fra Diavolos oder, wie er mit seinem bürgerlichen Namen hieß, Michele Pezzas Eltern besaßen in Itri ein kleines Anwesen und nährten sich und ihre zwölf Köpfe starke Kinderschaar von den Erträgnissen eines Fuhrgeschäftes und dem Verkaufe des selbst produzirten Oels. Michele, der zweitgeborene dieses hoffnungsvollen Dutzends, wurde zu einem Sattler in die Lehre gegeben, der seine liebe Noth mit dem unbändigen Jungen hatte und trat später, angeblich um sich der Verantwortung für eine begangene That zu entziehen, als dienender Bruder in ein Kloster ein, wo er, wie es noch heut, in katholischen Klöstern geschieht, im Mönchsgewande seine Handfertigkeit nutzbringend verwerthen konnte, ohne die Vendetta und den rächenden Arm der Justiz fürchten zu müssen. Lange nachdem er den ihm langweilig gewordenen Aufenthalt im Kloster aufgegeben hatte, bringt ihn sein leidenschaftliches Temperament in einen neuen Konflikt mit den Gerichten. Er schießt nach einem Streite einen Bürger von Itri nieder und sendet auch dem Bruder des Ermordeten, um nicht durch dessen Rächerhand zu fallen, aus dem Busch heraus das tödtliche Blei zu. Dann flieht er, da selbst eine Regierung wie diejenige der Boubonen eine offenkundige Mordthat nicht ungesühnt lassen kann, in das Volskergebirge und die Abruzzen und beginnt sein Räuberhandwerk. Gleichgesinnte, denen es auf fremde Menschenleben nicht ankommt, gesellen sich ihm zu, erkennen ihn als ihren Führer an, und bald ist eine Bande von Räubern beisammen, so dreist, schlau und gewaltthätig, daß sie weit und breit vergebens ihresgleichen sucht. Seine Leute hängen an ihm nicht nur, weil er von unübertrefflicher Tapferkeit und unermüdlich im Ersinnen von neuen, klug angelegten Anschlägen ist, sondern auch deshalb weil er nie ein Mitglied der Bande im Stich läßt. Die Reisenden auf der großen Heerstraße, der Via Appia, die den starken Verkehr zwischen Rom und Neapel vermittelt, sind keinen Tag vor ihm sicher. Dort, wo ihn Niemand vermuthet, verübt er plötzlich einen kühnen Handstreich, und dort, wo man ihn sicher umzingelt zu haben glaubt, verschwindet er, als ob ihn die Erde verschlungen hätte. Und alle seine Verbrechen werden mit so viel Kühnheit und Frechheit ausgeführt, daß man im Volke munkelt, er stehe mit dem Teufel im Bunde. So gibt man ihm den Beinamen Fra Diavolo, unter dem er berühmt wird, während sein wahrer Name in Vergessenheit geräth.

Zwei Jahre darauf ist Fra Diavolo des Räuberlebens überdrüssig geworden und beginnt sein Lebensschiff, von der Gunst der Zeitverhältnisse getragen, in den Hafen der staatsbürgerlichen Solidität zu lenken. Als eine Folge der französischen Revolution ist die monarchistische Staatsordnung in Italien in voller Auflösung begriffen. Auch die bourbonische Sekundogenitor im Königreich beider Sizilien bricht unter dem republikanischen Organ zusammen, weil Königin Karoline, die Tochter Maria Theresias, seit der Hinrichtung ihrer Schwester, der Königin Maria Antoinette, von tödtlichem Haß gegen die französische Republik erfüllt ist und ihren schwachen Gemahl, König Louis Ferdinand IV., bestimmt, noch vor der Kriegserklärung der zweiten Koalition loszuschlagen. In dem nun beginnenden Kampf, der seit Jahr und Tag vorauszusehen war und mit der Flucht des Königspaares nach dem von den englischen unter Nelsons Befehl stehenden Kriegsschiffen geschützten Palermo endet, braucht der König Hilfskräfte, welcher Art sie auch sein mögen, da das neapolitanische Heer in dem begründeten Ruf steht, das erbärmlichste von ganz Europa zu sein. Kardinal Ruffo, der in seinem Namen Neapel von Kalabrien aus wiedererobern soll, trommelt die Lazzaroni, Bauern und flüchtig umherirrenden Verbrecher zusammen und öffnet die Pforten der Gefängnisse und zieht auch wirklich im Jahre 1799 wieder in Neapel ein, wo er entsetzliche Greuel gegen die Anhänger der kurzlebigen parthenopäischen Republik verübt. Es kommen dann einige Jahre der Ruhe, bis Königin Karoline durch den Bruch des mit Frankreich abgeschlossenen Vertrages Napoleon so sehr erbittert, daß dieser am 7. Dezember 1805 in Schönbrunn das lakonisch kurze Dekret erläßt: „Die Dynastie der Bourbonen in Neapel hat aufgehört zu existiren,“ worauf das Land unter Napoleons Bruder Josef und später unter Murat in französischen Händen bleibt.

Für einen Abenteurer vom Schlage Michele Pezzas waren dies die richtigen Zeitverhältnisse. Schon im Januar 1798 hatte er an das Ministerium das Gesuch gerichtet, ihn wegen seiner Mordthaten zu begnadigen und in ein Regiment einzureihen. Sein Gesuch findet Erhörung, und so wird er auf 18 Jahre einem sizilianischen Regiment zugewiesen, wird nach wenigen Monaten Unteroffizier, ist aber des Soldatenlebens bald überdrüssig und läßt sich im Herbst 1798 in Itri wieder als Sattler nieder, ohne daß man ihn wegen seiner Desertion beunruhigt.

Als im Dezember 1798 die Franzosen in's Land rücken und König Ferdinand den Prinzen Pignatelli, eine der elendesten Kreaturen seiner Frau, als Vizekönig in Neapel zurückläßt, selber nach Sizilien flieht und sein Volk zum Kampfe gegen die „gotteslästerliche, verruchte Demokratie“ aufruft, tritt Fra Diavolo als Freiheitskämpfer auf und hat den überraschenden Erfolg, daß ihm innerhalb weniger Tage 4000 Freischäler aus seiner engeren Heimathprovinz, der Terra di lavora, zulaufen. Jo, er hat sogar das Glück, die einzige bemerkenswerthe Waffenthat der Neapolitaner in diesem Kriege zu verrichten, indem er dem auf der Via Appia gegen das Fort San Andrea bei Itri vorrückenden General Rey in den Rücken fällt und eine Hammelherde von 1400 Stück erbeutet. Aufhalten kann er aber den Vormarsch der Franzosen nicht, die sich nach der Einnahme von Itri dadurch rächen, daß sie seinen 76jährigen Vater erstechen. Fra Diavolo hingegen revanchirt sich damit, daß er die nach dem Weitermarsch der Franzosen in Itri verbleibende schwache französische Besatzung überfällt und bis auf den letzten Mann niedermetzelt, wofür die Franzosen freilich schon einige Wochen später in der geängstigten Stadt grausame Wiedervergeltung üben.

Wie Fra Diavolo weiter am Krieg theilnimmt, zum Entsatze von Gaeta zu spät kommt, weil der Kommandant die stark besetzte und auf ein Jahr verproviantirte Festung feige übergeben hat, wie er überall der neugeschaffenen parthenopäischen Republik Abbruch thut, gehört nicht hierher. Bemerkenswerth ist dagegen die blutdürstige Bestialität seiner Kriegführung. Auf seinen Befehl werden gefangene Soldaten in Stücke zerhauen, zwei Offiziere bei langsamem Feuer lebend verbrannt, andere in Kellern dem Verhungern überantwortet oder gespießt. Mit einigen hundert Mordgesellen lauert er an der Via Appia, bald hier, bald dort gelungene Ueberfälle ausführend, und läßt die Franzosen oder Personen, die er dafür hält, auch Frauen, Kinder und Greise nicht ausgenommen, vom Rande einer Felswand bei Itri in einen an 100 Meter tiefen Abgrund stoßen.

Nachdem Kardinal Ruffo im Juni 1790 der kaum fünf Monate alten parthenopäischen Republik ein Ende gemacht, wird Fra Diavolo, der sich im August mit Rachele di Franco verheirathet, im Oktober vom König zum Obersten ernannt und mit einer auf seine Nachkommen vererblichen Rente von jährlich 2500 Dukaten und dem Exzellenztitel beschenkt. Als er nach der Hochzeit wieder in den Dienst zurückkehrt und mit einigen Generalen in Streit geräth, sperrt man ihn in die Engelsburg in Rom ein. Aber noch ehe aus Palermo der Freilassungsbefehl eintrifft, ist er ausgebrochen und nach Sizilien entflohen, wo ihn das Königspaar mit der größten Auszeichnung empfängt.

Als der Hof nach Neapel zurückkehrt, läßt auch er sich dort nieder und lebt einige Zeit still und friedlich als Oberst im Ruhestande. Beim erneuten Ausbruch der Feindseligkeiten mit Frankreich tritt er jedoch mit einer von der Königin selbst gestickten Fahne wiederum an die Spitze der Truppen, mit denen er in Kalabrien und in den Abruzzen so erfolgreich kämpft, daß ein englischer Admiral ausruft: „Der große Teufel ist für uns ein Engel“.

Die Franzosen, die von Tag zu Tag fester Fuß fassen, haben aber auch das alte Schuldkonto nicht vergessen, und der General Hugo, der Vater des berühmten Dichters, setzt auf seinen Kopf eine Belohnung von 4000 Dukaten, und so beginnt die Jagd auf ihn, dessen Leben hundertfach verwirkt ist. Lange gelingt es ihm, allen Nachstellungen zu entrinnen. So löst er einmal in der Stunde der Gefahr seine Truppen in zwölf kleine Abtheilungen auf und gibt den Befehl, daß der Anführer einer jeden sich als Fra Diavolo ausgeben solle, so daß der französische General auf einmal aus zwölf verschiedenen Orten die Nachricht erhält, Fra Diavolo sei dort gesehen worden, während er in Wirklichkeit sich bei der nun eintretenden Verwirrung des Feindes leicht in Sicherheit bringt. Ein andermal, als keine Rettung mehr möglich erscheint, läßt er sich von seinen Gefährten fesseln und von einem dem heranrückenden französischen Kavallerieobersten melden, man habe einen Banditen gefangen, der vermuthlich Fra Diavolo sei. Der Oberst belobt die angeblichen Nationalgardisten und reitet weiter, mit dem Befehl, den Verdächtigen nach Neapel einzuliefern, worauf Fra Diavolo aus angemessener Entfernung den Abrückenden noch eine Salve nachsenden läßt und mit den Seinen im Gebüsch verschwindet.

Endlich ereilt ihn aber doch sein Schicksal. In der Erkenntniß, daß die Fortsetzung des Guerillakrieges nutzlos sei, löst er bei Benevent den letzten, kleinen Rest seiner Schar auf und wandert gen Salerno, um dort eine Gelegenheit zur Flucht nach Sizilien abzuwarten. Am Morgen des 1. November 1806 kommt er durch das Städtchen Baronissi, wo er, von Kälte und Hunger gequält, bei einem Apotheker eintritt und als verdächtig verhaftet wird. Man schleppt ihn nach Salerno, wo man in ihm den Friedlosen und Verfehmten erkennt. Das Anerbieten des Königs Josef, als Gendermerieoberst mit den bisherigen Bezügen in seine Dienste zu treten, weist er zurück, worauf am 10. November das Kriegsgericht ihn zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Am nächsten Tage wurde er gehängt. Jetzt sind 100 Jahre seit seiner Exekution verflossen.

Zur Beachtung!
Heute Abend
und morgen bis 1 Uhr Nachmittags wird unser großer Dankfagungs-Verkauf von hochfeinen Ueberziehern und Anzügen fortgesetzt; eleganteste Entwürfe, zu dem wunderbar niedrigen Preise von
$10
Andere feine Danksagungs-Spezialitäten zu $12, $15, $18, $20, $25 und $30.
Yondorf's
BIG STORE
Van Buren und Halsted Strasse.
„Außerhalb des hohe Miethe-Distrikts“.

Gulden's „Senf“.

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Der Münchener Münzdiebstahl.

München, 7. November.

Heute werden sich vor dem hiesigen Landgericht I der Münzarbeiter Ruf und der Soldat im Bekleidungsamt König wegen des vielbesprochenen Einbruchs in die königl. Münze zu verantworten haben, bei dem den Verbrechern 130,000 Mk. in eben frisch geprägten Zehnmarkstücken zur Beute gefallen waren.

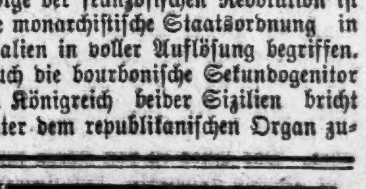
Die Stadt München wird von einer Anzahl Bäche durchzogen, die, zum größten Theil überbaut, nur an einzelnen kurzen Strecken zu Tage treten. Ein Arm des Pfisterbaches nun fließt unter der königlichen Münze hindurch und sein starkes Gefälle wird gelegentlich als Triebkraft für die Prägemaschinen in der Münzwerkstätte benutzt. Zur Zeit der That — in der Nacht vom Donnerstag, den 20., zum Freitag, den 21. September d. J. — lag das Bett des Baches trocken da, denn es war gerade die Zeit der alljährlich einmal erfolgenden gründlichen Reinigung der unterirdischen Bachläufe Münchens, die sogenannte Bachauskehr, die immer ungefähr vierzehn Tage in Anspruch nimmt. Dies wußten die über die Räumlichkeit des Münzgebäudes und den darin herrschenden Betrieb genau unterrichteten Angeklagten. Starke Hindernisse boten sich ihnen auf dem Wege durch den trockenen Bach in die Münze nicht; kein Kunstschloß hatten sie zu öffnen, kein Gewöbe zu durchbrechen, keine Eisenthüren zu sprengen und keine Gitter zu durchfeilen. Der Hausmeister schlief in seiner Wohnung und hörte daher nichts, und auch kein Hund war da, der angeschlagen hätte, wenn fremde Männer sich im Hause zu schaffen machten. Die 130,000 Mk. in Einkronenstücken waren am Donnerstag in die Justierwerkstätte gebracht worden. In dieser befindet sich ein in den Boden eingelassener Tresor. Der Raum zu dem eisernen Behälter ist mit einer schweren Fallthür bedeckt, die nur mittels Flaschenzug gehoben werden kann. In dieses diebessichere Verwahrniß hat der Aufseher alles in der Justierwerkstätte befindliche Edelmetall allabendlich vor dem Verlassen des Raumes zu schaffen. Am Donnerstag hatte der Aufseher die Holzmulde mit den 13,000 Goldstücken einfach in einen mit gewöhnlichem Fabrikschloß und Holzthüren versicherten Wandschrank gestellt. Die Diebe drangen, von der Pfisterstraße aus durch das trockene Bachbett gehend, bis unter die Kammer des großen Mühlrades der Münzwerkstatt. Von der die Radkammer nach dem Innern abschließenden eisernen Thür lösten sie, anscheinend ohne schwere Arbeit zu haben, das Schloß und kamen so ins Erdgeschoß des Münzgebäudes; hier durchquerten sie den Maschinensaal und waren nach Erbrechung von ein paar Holzthüren gewöhnlicher Art und einer durch ein leicht abschraubbares Gitter geschützten Glasthür in der Justierwerkstätte. Auf demselben Wege traten sie mit ihrer Beute den Rückweg an. Bereits am 26. September wurden die beiden Angeklagten, von denen sich namentlich der Soldat König durch hohe Ausgaben verdächtig gemacht hatte, festgenommen. Man fand bei König 60,000 Mk., und obwohl beide den Besitz weiterer Beträge entschieden in Abrede stellten, gelang es doch noch 32,000 Mark im Englischen Garten in München an einer Mauer der Veterinärschule aufzufinden, wo es die Angeklagten unter Reisig und Holz versteckt hatten. Der Rest von 8000 Mk. wurde neulich aufgefunden.

Gegen wunden Hals und Erkältung gebraucht Omega Oel. Probeflasche 10c.

— Widerlegt.—Eine Hökerin wollte sich von ihrem Manne scheiden lassen. Der Richter stellte ihr vor, wie unrecht es wäre, sich von einem Wesen zu trennen, mit dem man eigentlich nur eins sein sollte. „Ach, Herr Doktor“, rief sie verwundert aus, „wir beede man eens? Ne, da irren Se sich. Ick bin überzeigt, wenn Se dann und wann wären vor unsre Wohnung vorbeijegangen: Se hätten jeglobt, wir wären zusammen unsre zwanzig.“

— Galgenhumor. — Ein armer Mann, der nur unter Entbehrungen wenigstens seinen äußeren Menschen in anständigem Aussehen erhalten konnte, in dessen Börse aber selbst die raffinirteste Findigkeit des erprobtesten Gerichtsvollziehers oder Steuereinnehmers nichts entdeckt hätte, mischte sich unter die stauende Menge, die sich gelegentlich einer Einzugsfeierlichkeit in der Hauptstraße drängte. Nachdem er lange dem eintönigen Konzert seines hungernden Magens gelauscht, sollte ihm eine kleine Abwechselung werden. Er spürte nämlich, wie sich eine fremde Hand angelegentlich an seiner linken Brustseite zu schaffen machte. Er drehte sich um und sah einen ziemlich reduzirten Menschen die Hand zurückziehen; dem sichtlich Erschrockenen flüsterte er beruhigend ins Ohr: „Die innere Brusttasche ist rechts, weil der Rock gewendet ist.“

— Im Dusel.—Betrunkener (auf der Treppe): „Sapperment, jetzt habe ich vergessen, auf welcher Etage ich bin, ... Da muß ich gleich wieder 'runtergehen und von vorn anfangen!“


DELROY
Ein ARROW
Clupeco Schrunk
¼ Größen, 15c Stück, 2 für 25c.
Cluett, Peabody & Co.
Fabr. v. Cluett u. Monarch Hemden

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Frau unter furchtbarer Anklage!

Philadelphia, 28. Nov. Die 32jährige Bridget Carey, welche ein Kosthaus betreibt, wurde unter der Anklage verhaftet, 5 Personen, darunter ihren Gatten und zwei Kinder, durch Gift getödtet zu haben, um Lebensversicherungsgelder von insgesammt $1000 zu erlangen. Und sie soll noch andere derartige Morde geplant haben. Sie veranlaßte nicht nur Familienangehörige, sondern auch Nachbarn, ihr Leben versichern zu lassen, und bezahlte die Prämien, die übrigens in den einzelnen Fällen nicht hoch waren.

Die Klage ist die schwerste, unter welcher jemals in Pennsylvanien eine Frau prozessirt worden ist, und man sieht grauenhaften Enthüllungen entgegen!

Caruso singt heute.

New York, 28. Nov. Wenn nichts ganz Unvorhergesehenes passirt, wird Enrico Caruso, welcher jüngst im Polizeigericht der Belästigung von Frauen schuldiggesprochen wurde, heute Abend im „Metropolitan Opera House" singen, und zwar als „Rodolfo" in „La Boheme." Dies ist sein Eröffnungs-Engagement.

Seine Freunde glauben, daß sein Auftreten, weit entfernt, eine feindselige Kundgebung zu veranlassen, vielmehr zu einer großen Ovation führen werde.

Handelsbazaar für Neger.

New York, 28. Nov. Ein Syndikat, welches von Negern kontrollirt wird, hat die Baulichkeiten an der Nordost-Ecke von 8. Ave. und 46. Str. gekauft und wird daselbst einen Handelsbazaar für Farbige errichten. Mit Ausnahme eines derartigen, aber kleineren Geschäftes in Plainfield, N. J., ist dies wahrscheinlich die erste Gründung solcher Art, welche je im Norden der Union unternommen wurde.

In Verbindung mit dem Bazaar wird auch eine Bank begründet werden.

Gillette's Mordprozeß.

Herkimer, N. Y., 28. Nov. In dem Prozeß gegen Herbert Gillette, welcher der Ermordung seiner Geliebten, bei einer Fahrt über den Moosesee, beschuldigt ist, gelangte heute die Anklage mit der Unterbreitung ihres Beweismaterials zum vorläufigen Abschluß. Darauf stellte die Vertheidigung den Antrag, Gillette in Freiheit zu setzen, indeß wies das Gericht den Antrag ab. Dann begann die Beweisaufnahme der Vertheidigung.

Herkimer, N. Y., 28. Nov. Herbert Gillette machte in eigener Sache lange Aussagen über die Ereignisse, welche dem Tod seiner Geliebten (bei der Wasserfahrt) vorhergingen. Er blieb darauf bestehen, daß ein Unglück mit dem Ruderboot den Tod herbeigeführt.

Bankräuber erbeuteten nichts.

Mendon, O., 28. Nov. Einbrecher drangen frühmorgens in die Bank dahier, nachdem sie mit Dynamit ein Loch in die Mauer gesprengt hatten, durch das sie krochen. Dann sprengten sie den Geldschrank auf, in dessen innerm Behälter sich etwa $75 befanden. Doch wurden sie verscheucht, ehe sie zu dem Gelde gelangen konnten.

Streikende Grubenarbeiter.

Hazleton, Pa., 28. Nov. Die 400 Arbeiter der „Beaver Brook" - Kohlengrube streiken jetzt, weil die Betriebsleitung sich weigerte, die Löhne am Freitag, statt am Samstag auszuzahlen.

Ausland.

Mit einem Herzog verlobt.

Paris, 28. Nov. Es wird mitgetheilt, daß Frl. Theodore Shonts, die jüngere Tochter des bekannten Vorsitzers der amerikanischen Panamakanalkommission, Theodore P. Shonts, sich mit dem Herzog de Chaulnes et de Picquigny verlobt hat. Der Herzog wurde 1878 in Paris geboren und hat ein Schloß im Departement Sarthe. Er kommt aus einer sehr alten Familie.

Vom Tode ereilt.

London, 28. Nov. Dr. G. B. Ferguson, früher Präsident der „British Medical Association", ist in Cheltenham, während er mit der Ausführung einer heiklen Operation beschäftigt war, plötzlich todt umgefallen.

Erweiterung des Bremer Hafens.

Bremen, 28. Nov. Der Senat von Bremen unterbreitete heute dem Volk einen Plan betreffs Erweiterung der Hafenfazilitäten; es sind rund 28 Millionen Mark zur Ausführung dieses Planes erforderlich.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Madonna von Marseille; Staatendam von Rotterdam; Napolitan Prince von Neapel.
An Nantucket, Mass., vorbei: Oceanic, von Liverpool nach New York. (Donnerstag früh um 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)
Boston: Winifredian von Liverpool.
St. John, N. B.: Parisian von Liverpool.
Schanghai: Elaine von Portland, Oreg.
Sydney: Ventura von San Franzisko, über Honolulu.
Genua: Buenos Aires von New York.
Marseille: Neustria von New York.
London: Minneapolis von New York.
Liverpool: Jonian, von Montreal und Quebec.
Cherbourg: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.

"It Talks!"
A Great Physician says: "Your Perfect Orangeine Formula talks to everyone with any medical skill or medical sense."
Orangeine
Formula Since 1892
Acetanilid......2.4 Gr.
Soda Bi-Carb......1.
Caffeine......6
Homeopathic Trituration of Mandrake, Blue Flag, and Nux Vomica......1
Total 5. Grs.
acts promptly and thoroughly for Colds, Grip, Headache, Neuralgia, Indigestion, Brain Fag, Offsets Chill and Exposure.
AT ALL DRUGGISTS
28nov,mifa,3l

Verpönter Name!

Neuer Dampfer des Nordd. Lloyd wird jetzt nicht „Hohenlohe" getauft. — „Roon" zur Flottenparade nach Jamestown. — Franz Joseph erwähnte Dreibund nicht.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 28. Nov. Am 3. Dezember soll in Danzig ein neuer Dampfer des „Norddeutschen Lloyds" vom Stapel laufen. Bei der Taufe wird ihm aber nicht der Name gegeben werden, der anfänglich dafür bestimmt war, nämlich „Hohenlohe". Infolge des großen Verdrusses, welchen die Veröffentlichung der Hohenlohe - Erinnerungen erregt hat, ist von diesem Namen Abstand genommen worden. Das neue Fahrzeug des „Lloyds" wird nun auf den Namen „Kleist" getauft werden.

Der Kaiser hat nunmehr bestimmt, daß der neue große Kreuzer „Roon" an der Flottenparade anläßlich der Eröffnung der nächstjährigen Jubiläumsausstellung in Jamestown, Va., theilnehmen soll, um die deutsche Marine bei dem feierlichen Anlaß zu vertreten. Der, ursprünglich dafür in Aussicht genommene große Kreuzer „Gneisenau", das modernste Fahrzeug der deutschen Kriegsflotte, wird nicht rechtzeitig fertig werden. Der große Kreuzer „Roon" hat eine Verdrängung von 9500 Tonnen.

Die Thronrede, welche Kaiserkönig Franz Joseph bei Eröffnung der Delegationen im Thronsaal der Hofburg zu Budapest verlas, wird allgemein als durchaus farblos bezeichnet. Doch hat es nicht geringes Aufsehen gemacht, daß der Dreibund keine spezielle Erwähnung gefunden hat, sondern der Begriff durch die Befürwortung enger Beziehungen zu den befreundeten Mächten umschrieben worden ist. Das widersprach allen Erwartungen und Ankündigungen!

Großes Interesse erregt der Inhalt des Rothbuchs über die Marokkokonferenz in Algeciras, welche Freiherr v. Aehrenthal den Delegationen unterbreitet hat. Es wird u. A. dargethan, daß Graf Goluchowski, der ehemalige Minister des Aeußern, dem französischen Ministerpräsidenten Rouvier schon frühzeitig die Vermittlung Oesterreich - Ungarns anbot, die er dann auch in der Konferenz durchsetzte.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wegen schlechter Geschäfte erschoß sich in Newark, N. J., R. L. Barrington, welcher Frauen Unterricht im Porzellanmalen ertheilte.

— Schwermüthig geworden über Mißerfolge, erschoß sich im „Bartholdi - Hotel" in New York der junge Dichter und Schriftsteller Lawrence Lewis.

— Durch Feuer zerstört wurde das Bergbauerlager Yuba Dam bei Marysville, Kal., welches durch ein Gedicht von Bert Harte berühmt geworden war.

— In ihren Penny-Sparkassen haben die Schulkinder in Columbus, O., binnen vier Jahren rund $38,000 zusammengebracht, — über $100 für jedes Kind.

— Präs. Roosevelt ist gegen alle Vorstellungen fest entschlossen, es bei der Entlassung der 3 Negerkompagnien der Bundesarmee bewenden zu lassen, wenn nicht neue Thatsachen in der Angelegenheit vorgebracht werden.

— Im Prozeß gegen Herbert Gillette zu Herkimer, N. Y., wegen angeblicher Ermordung seiner Geliebten, sagten noch mehr Sachverständige aus, daß Grace Brown schon todt gewesen, als ihr Körper in das Wasser fiel.

— Dem Ortsschulzen A. C. Marsh in Washington Ore., wurde durch die Post eine Höllenmaschine zugesandt, deren Apparat indeß beim Oeffnen nicht arbeitete. Man glaubt, daß die italienische „Schwarze Hand" die Höllenmaschine abgesandt habe.

Ausland.

— König Georg kehrte von Rom über Brindisi nach Griechenland zurück.

— Ein französisches Flottengeschwader ist von Toulon aus nach Tanger, Marokko, abgegangen.

— In einer Stadtrathssitzung in Tokio, Japan, wurde ein Antrag, daß die Stadt die Straßenbahnen ankaufe, abgelehnt.

— Ueber 100 spanische Arbeiter sind in Kolon angekommen, um beim Bau des Panamakanals zu helfen, und es kommen noch mehr.

— Aus Kobe wird gemeldet, daß an der Westküste von Hondo wieder eine schwimmende Mine explodirte, 10 Menschen tödtete und 65 verletzte!

— Nachträglich wird gemeldet, daß bei dem kürzlichen Orkan auch das mexikanische Städtchen Tutupec auf der Landenge von Tehuantepec, völlig zerstört wurde.

— Das russische Adelskorps empfahl in Extrakonvention in St. Petersburg der Regierung, das Wahlgesetz noch gründlicher umzumodeln, damit die Konservativen nicht geschlagen würden!

— Die Gefangenen in Wladimir, Rußland, meuterten, und 35 brachen aus, nachdem sie alle Gefängnißbeamten zu Gefangenen gemacht, geknebelt und das Gefängniß geplündert hatten.

— Amtlich wird in Berlin die Angabe, daß Prinz Eitelfritz eine Sympathiedepesche an den Opernsänger Caruso in New York wegen seiner Verurtheilung gesandt habe, für erfunden erklärt.

— Ein internationaler Ausschuß in Shanghai beschloß, sich an Europa und Amerika zu wenden, um bei der Unterstützung von 10 Millionen Hungerleidenden in der chinesischen Provinz Kiangsu zu helfen.

— Der Rooseveltprofessor Burgeß, derzeit an der Berliner Universität über amerikanische Geschichte lesend, wurde eingeladen, am 3. Dez. vor dem Verein für Staatswissenschaft in Köln über amerikanische Freiheit zu sprechen.

— Im Straßenbahnstreik zu Hamilton, Ont. (Kanada) herrscht jetzt völlige Ruhe; Schiedsgerichtsvorschläge werden erwartet. Die dortigen Behörden sagen jetzt, sie hätten den amerikanischen Streikführer Fay nicht ausgewiesen, sondern ihm nur gerathen, wegzugehen.

Lokalbericht.

Bietet wenig Interesse.

Der Prozeß gegen George S. M. Reynolds begonnen.

In Gegenwart sehr weniger Zuschauer hielt heute Hilfs - Staatsanwalt Barbour in Richter Macks Abtheilung des Kriminalgerichts die Eröffnungsrede im Prozeß gegen George S. McReynolds, der angeklagt ist, in betrügerischer Weise Geld auf Speicher - Quittungen geliehen zu haben. Die Verhandlungen erwiesen sich als eintönig, und selbst den Geschworenen schien der ganze Fall ziemlich dunkel zu sein. Richter Mack fragte die Anwälte, wie lange der Prozeß wohl dauern würde. Herr Barbour meinte, das Verhör der Belastungszeugen würde nicht vor Dienstag abschließen, und Vertheidiger C. Fyffe war der Ansicht, daß die Verhandlungen volle zwei Wochen in Anspruch nehmen werden. Frau McReynolds saß während der Verhandlung neben dem Angeklagten. Die Rede des Hilfs - Staatsanwalts lief auf die Behauptung hinaus, daß zur Zeit, als McReynolds von verschiedenen Banken Geld auf Quittungen lieh, das Getreide, auf das die Quittungen ausgestellt waren, sich nicht in seinem Besitz befunden hat.

Der erste Zeuge war Fred Morgan, ein Beamter im Speicher A in South Chicago, der der McReynolds Gesellschaft gehörte. Er berichtet über die im Speicher befolgten Geschäftsmethoden, erklärte aber, über die einschlägigen Geldhändel und überhaupt von den Geschäften, die in den Bureaux der Gesellschaft vor sich gingen, nichts zu wissen. Morgan bezeugte, daß er bei Empfang des Getreides auf der Speicherkarte den Vermerk „Bin 1024" in „Bin 1041" umgeändert hat. Die Eingänge seien manchmal größer und manchmal geringer gewesen, als der Versandt, im Durchschnitt hätten sie aber einander die Wage gehalten. Hr. Barbour bemühte sich, durch den Zeugen nachzuweisen, daß das Getreide, so schnell wie es hereinkam, wieder fortgeschickt wurde.

Bei dem Prozeß handelt es sich im Besondern um McReynolds' angebliche Händel mit der „Corn Exchange National Bank". Von dieser Bank soll er erhebliche Summen auf Quittungen für Tausende Bushels Mais geliehen haben, die zu jener Zeit gar nicht mehr im Speicher waren.

Der Adoptivvater.

Geflügelzüchter Ashley vergeht sich angeblich an einem von ihm adoptirten Mädchen.

Frank Ashley, Verwalter einer der Familie Studebaker gehörigen Geflügelzüchterei in South Bend, Ind., ist dort gestern Abend unter der Anklage des Angriffs auf die sechzehn Jahre alte Verda Kostetter von Chicago verhaftet und heute zum Prozeß hierher gebracht worden. Die Vorverhandlung soll morgen im Polizeigericht an der Harrison Str. stattfinden. Ashley hatte das Mädchen vor etwa einem Jahre adoptirt und hier an der Wentworth Ave., zwischen 59. und 60. Str., eine Wohnung eingerichtet. Er soll das Mädchen dort einquartirt und mit ihm ein unstatthaftes Verhältniß unterhalten haben. Dies kam an's Tageslicht, als er für das angeblich dem Verhältniß entsprossene Kind ein Heim suchte. Die Mutter und das Kind befinden sich in einem hiesigen Hospital. Ein weiblicher Jugendgericht-Beamter, Frl. Rose Foull, hat sich der Armen angenommen. Frl. Foull behauptet auch, daß Ashley von seiner ersten Frau geschieden ist, nicht aber von seiner zweiten, die angeblich in Denver wohnt. Ashley ist 42 Jahre alt. Er bestreitet, daß er der Vater von Verdas Kind ist. Obwohl er in South Bend thätig war, hat er doch häufig Fahrten nach Chicago gemacht. Das Mädchen war völlig unverdorben, als es von Ashley adoptirt wurde.

Zwei schuldig befunden.

Ellis C. und George D. Talmadge wurden gestern Abend von Geschworenen in Richter Brentanos Kriminalgerichts - Abtheilung auf die Anklage hin schuldig befunden, einen Versicherungsschwindel betrieben zu haben. Der Mitangeklagte Ezra S. Barnum wurde freigesprochen, weil die Beweise gegen ihn nicht genügten. Auch A. H. Manning, M. J. Carpenter, Fred H. Ford und M. L. Rougham, die angeblichen Theilhaber der drei, sind unter Anklage und werden später prozessirt werden.

— Zweierlei. — „So! Jetz' trink' ich noch a' Krügel und dann — — fang' ich 's Saufen an!"

Wenn Kaffee
Euch schädigt,
Gebt ihn auf.
„Es hat seinen Grund",
der
POSTUM

Ein Mord?

Unbekannter mit klaffenden Wunden in einem Keller gefunden.

Angeblich ein Fuhrmann.

Ein auf Tillman erboster Schwarzer wird rabiat und halb todtgeschlagen. — Prügelstock des Lehrers. — Ehrvergessene Frau durchgebrannt. — Gestohlene Anweisungen.

Ein unbekannter Mann, welcher am Sonntag Morgen im Keller des Wohnhauses von Karl T. Christianson, Nr. 755 Humboldt Ave., besinnungslos aufgefunden wurde, ist heute Morgen im County-Hospital gestorben, ohne vorher überhaupt zu sich gekommen zu sein. Der Mann, welchen die Polizei für einen Fuhrmann hält, hatte eine klaffende Wunde am Hinterkopf. Er wurde von Christianson aufgefunden und für obdachlos gehalten, weshalb der Hausbesitzer die Polizei kommen ließ. Dann erst wurde die schwere Verletzung entdeckt. Deren Ursache gibt zu allerhand Muthmaßungen Anlaß, und von diesen hat die, wonach der Mann das Opfer eines Verbrechens geworden ist, viel für sich. In den Taschen des Unbekannten wurde nichts gefunden, was über seine Persönlichkeit hätte Aufschub geben können. Die Geheimpolizei ist jetzt mit der schwierigen Aufgabe betraut worden, das Geheimniß aufzuklären.

Folgen der Verhetzung.

Senator Tillmans Rede ist indirekt die Veranlassung, daß heute im Countyhospital der Neger Jas. Johnson, 1501 State Str., mit dem Tode ringt. Der Schwarze kam gestern Abend mit einem großen Messer in der Hand in Benj. Freemans Wirthschaft, 1429 State Str., und schimpfte auf Tillman. Die Gäste flohen, und der Wirth setzte den Schwarzen vor die Thür. Bald kam Johnson zurück und versuchte, als ein Weißer, Jas. Ryan, für Tillman eintrat, Ryan zu stechen, worauf der Wirth den rabiaten Neger mit einem eisernen Pumpenschwengel zu Boden schlug. Johnson liegt im Hospital, und Freeman wurde verhaftet.

Diebstahl im Gerichtssaal.

Während der erste Gerichtsdiener des neuen Stadtgerichts, Thos. H. Hunter, gestern Nachmittag in Richter Honores Amtszimmer war behufs Regelung seiner Bürgschaft, entfernte sich Jemand mit Hunters neuem Ueberzieher, den der Eigenthümer im Gerichtssaal hatte liegen lassen. Hunter beklagt den Verlust des Kleidungsstückes nicht so sehr, wie den von Papieren im Werthe von $1000, welche sich in einer der Taschen des Ueberziehers befanden. Für den „Finder" haben die Papiere keinen Werth.

Durchgebrannt.

Als der Hotelbesitzer G. Defrees in Highland gestern Abend heimkam, waren seine Frau und beiden Kinder verschwunden. Nachforschungen veranlaßten ihn zu der Annahme, daß die Frau mit Peter van Vliet durchgebrannt sei und die Kinder mitgenommen habe. Van Vliet ist ein Streckenarbeiter der Eriebahn und hat sechs Monate lang in dem Defrees'schen Gasthause gewohnt. Defrees erklärt, er werde den Zerstörer seines Familienglücks kalt machen, sobald er seiner ansichtig werde. Er hat die Polizei ersucht, auf die Verschwundenen zu fahnden.

Das Züchtigungsrecht der Lehrer.

Chas. Loheit, 1037 West 77. Str., Harlem, hat den Vorsteher der dortigen öffentlichen Schulen, T. W. O'Connors, 75 S. Marengo Str., unter der Anklage verhaften lassen, den zwölfjährigen Sohn Loheits ungesetzlicherweise geschlagen zu haben. Der Junge behauptet, daß er von dem Schulvorsteher mit einem Lineal furchtbar geprügelt, an den Haaren gezogen und dermaßen geschüttelt worden sei, daß eine Kopfanschwellung eintrat. Frau Loheit versichert, der Junge sei so mißhandelt worden, daß er mehrere Tage lang zu Hause bleiben und von Dr. J. Bieger ärztlich behandelt werden mußte. O'Connor erklärte hingegen, der Junge habe nur eine wohlverdiente Tracht Prügel bekommen. Ohne Prügel sei keine Zucht in der Schule aufrecht zu erhalten.

Der Vorhang fällt.

Auf dem Friedhof Graceland sind gestern Nachmittag nach kurzer Trauerfeier, welche der Episkopalgeistliche Denel leitete, die Eheleute Jas. H. Deney in einem Grabe bestattet worden. Außer dem Vater der Frau Delaney, C. E. Brown, waren nur ein paar Freunde der Eheleute zugegen.

Gestohlene Lohnanweisungen.

Die Polizei forscht auf Wunsch der Illinois Steel Co. nach Fred Taylor, welcher bis Montag als Gehilfe des „Timekeeper" in Diensten der Gesellschaft stand und diese Stellung benutzt haben soll, um eine Anzahl Lohnanweisungen über insgesammt $1000 zu stehlen. Diese hat er vermuthlich umgesetzt, ehe er in die Ferne zog.

N. W. Chicago Bußneß College.

Das seit dem Tode seines Gründers und Leiters, Prof. George Jensen, unter der Leitung von dessen Wittwe stehende Northwest Chicago Bußneß College, Nr. 1067 Milwaukee Ave., hat in der letzten Zeit eine außergewöhnlich große Anzahl neuer Schüler gewonnen, eine Thatsache, welche wohl beweist, daß die Anstalt seit dem Tode von Prof. Jensen nichts weniger als zurückgegangen ist und in derselben vortrefflichen Weise geleitet wird, wie vor ihm. Es wird in der Anstalt sowohl am Tag, wie am Abend unterrichtet.

Tödtliche Unfälle.

Zugschaffner Powell von einer Rangirmaschine in Mattison getödtet.

F. M. Powell, 7406 Evans Ave., Schaffner eines Personenzuges der Illinois Zentralbahn, wurde heute früh in Mattison, Jll., von einer Rangirmaschine überfahren, als er auf einem Geleise rückwärts lief, um etwaigen nachfolgenden Zügen zu signalisiren. Dabei hatte er das Nahen der Rangirmaschine nicht beachtet. Der schwerverletzte Mann starb auf der Fahrt nach Chicago. Die Leiche wurde einem Bestatter in Grand Crossing übergeben.

Kind im Bett erstickt.

Das zwei Monate alte Töchterchen der Nr. 646 West 13. Str. wohnenden Frau Burns wurde von dieser heute früh todt in seinem Bettchen gefunden. Es war während der Nacht unter die Decke gerutscht und erstickt.

Von eisernem Gewicht erschlagen.

Der 30 Jahre alte Fahrstuhl-Erbauer Robert T. Adams, 252 60. Str., wurde heute früh im Fahrstuhlschacht des neuen Anbaus an das Fisher'sche Gebäude, Van Buren und Dearborn Str., getödtet. Adams hatte dort einen Fahrstuhl eingerichtet und diesen nach dem achten Stockwerk fahren lassen, um seine Sicherheit zu erproben. Ein am Fahrstuhl angebrachtes eisernes Gewicht von 200 Pfund Schwere löste sich auf unbekannte Weise los und traf Adams mit solcher Wucht, daß er todt zu Boden fiel. Wiederbelebungsversuche Seitens Dr. Gotchys, 126 State Str., waren erfolglos. Augenzeugen trugen den Leichnam heraus. Der Vorfall rief große Aufregung unter den Miethern des Fisher'schen Gebäudes hervor. Adams war seit einigen Jahren hier als Fahrstuhl-Erbauer thätig und eine ziemlich bekannte Persönlichkeit. Mehrere frühere Proben mit dem Fahrstuhl waren ohne Unfall abgelaufen.

Angeblich ein Postdieb.

Sechzigjähriger Hausmeister des Postamtes des Schlachthausviertels verhaftet.

Frank Werres welcher seit mehreren Jahren im Postamt im Schlachthausviertel als Hausmeister angestellt ist, wurde heute von Bundeskommissär Foote unter $1000 Bürgschaft wegen angeblichen Briefdiebstahls den Bundesgroßgeschworenen überantwortet. Das Verschwinden zahlreicher Briefe, welche durch jenes Postamt befördert wurden, veranlaßte Postinspektor Germer zu einer Ueberwachung des Hausmeisters und, als er diesen beim Oeffnen mehrerer Postsäcke ertappte, nahm er ihn fest.

In Werres' Wohnung, Nr. 104 Johnson Straße, wurden zahlreiche Sachen von unbedeutendem Werth gefunden, wie Kleidermuster, Messer, Rosenkränze, ein Otternfell usw., die aus Postpaketen entwendet worden sein sollen, und in seinen Taschen eine kleine Diamantnadel. Der Mann ist 60 Jahre alt.

Pferd in Loch gefallen.

Einstündige Verkehrsstockung an der State Straße verursacht.

An der Madison und State Str. stürzte heute ein Pferd der National Expreß Co. infolge schlechter Bedeckung in eine sechs Fuß tiefe und zehn Fuß im Geviert messende Ausgrabung, in welcher elektrische Leitungsdrähte gelegt werden. Das Thier wurde erst nach einstündigem vergeblichem Bemühen von einer Abtheilung Feuerwehrleute herausgezogen. Es war zwar sehr nervös, aber unverletzt. Der Vorfall hatte einen riesigen Auflauf und eine einstündige Stockung des Straßenbahnverkehrs an jener Stelle zur Folge.

Mehr Anklagen.

Die Grandjury erhebt sie gegen Tilden und Graham.

Die Großgeschworenen erhoben heute weitere Anklagen gegen W. D. Tilden und Chauncey L. Graham, den Präsidenten und den Vizepräsidenten der „Steel Ball Co.", die bei der Plünderung der Milwaukee Ave.-Staatsbank durch Fälschung von Papieren mitgeholfen haben sollen. Beide sind beschuldigt, Stensland durch Drohungen, daß sie den Zusammenbruch der Bank herbeiführen würden, gezwungen zu haben, die angeblich gefälschten Papiere gegen Geld anzunehmen. Die heute erhobenen Anklagen sind sorgfältiger ausgearbeitet, als die früheren, und decken jeden der angeblich unredlichen Händel zwischen der Gesellschaft und der Bank.

Drucker freigesprochen.

Druckte angeblich schwindelhafte Karten im Auftrage eines Anderen.

Geschworene in Richter Pinckneys Gerichtshof entlasteten heute Fred Harsha von der Anklage der Fälschung. Er war beschuldigt, eine Anzahl Karten gedruckt, sie mit dem gefälschten Stempel der Unterstützungs-Gesellschaft der Polizisten versehen und sie unter dem Vorgeben verkauft zu haben, daß er die Gesellschaft unterstütze, die damals ein Benefiz im Auditorium gab. Harsha erklärte auf dem Zeugenstande, er sei damals Drucker gewesen und habe die Karten auf Bestellung des früheren Polizisten James Fox gedruckt. Fox habe sich als Beauftragter der Gesellschaft ausgegeben und habe ihm auch den Stempel zur Benutzung gegeben.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Chronische Verstopfung der Nase.
Mund-Athmung Tag und Nacht, in kürzester Zeit kurirt.
Ohne Abhaltung vom Geschäft.
Untersuchung frei!
Herr Otto Shure, 1136 Oakdale Avenue, ein geheilter Patient, sagt: „Jahre lang hatte ich Katarrh und Verstopfung der Nase. Ein Freund empfahl die Behandlung von Dr. Deachman. In zwei Wochen wurde ich gänzlich geheilt. Ich bin persönlich zu sprechen in 138 Jackson Straße."
Otto Shure, 1136 Oakdale Avenue.
Ein jeder Leidende ist eingeladen, vorzusprechen. Eine genaue Untersuchung und Rath sind frei, und geheilte und zufriedene Patienten und Zeugnisse von unserer Heil-Methode und bin bereit, Ihnen von Ihrem Leiden und Heilung derselben Auskunft zu geben in Ihrem eigenen Heim.
Dr. T. W. DEACHMAN,
Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.
Office: 70 Dearborn Str., Zimmer 9.
Sprechstunden: 10 bis 6 täglich; 10 bis 3 Sonntags. Montags, Mittwochs und Samstags, 10 bis 8 Uhr. — Man nehme den Elevator.
Man bringe diese Anzeige mit für freie Untersuchung.
28nov,mi*

Blieb ungestört.

Senator Tillman prophezeit Krieg zwischen schwarzer und weißer Rasse.

Vor einigen Tausenden von Zuhörern, unter denen sich auch eine kleine Anzahl von Negern befand, hielt Bundessenator Benjamin R. Tillman von Süd-Karolina gestern Abend in der Orchesterhalle seinen Vortrag zum Besten des Chicago Union-Hospitals. Als Thema des Vortrags war „Die Einverleibung Kubas" angegeben worden, aber der streitbare Senator erklärte das für ein Mißverständniß und kündigte an, daß er über die Rassenfrage ohne Mäntelchen zu sprechen gedenke. Dieses, sein Lieblingsthema behandelte er denn auch in der ihm eigenen kräftigen Weise, häufig seine Worte direkt an die anwesenden Neger richtend, ohne daß eine bemerkenswerthe Störung vorgefallen wäre. Nur zwei Leute, die Miene dazu machten, wurden von der Polizei, die in Stärke von 50 Mann anwesend war, prompt verhaftet. Der eine war ein 23 Jahre alter Zigarrenmacher, Isadore Gordon, 145 Blue Island Ave., der andere ein Neger Namens Eugene F. Manns, 25 Jahre alt, 2042 State Str. Manns hatte ein Stück Gasrohr bei sich, Gordon soll ein russischer Revolutionär sein.

Der Redner drückte sein Erstaunen darüber aus, daß in Chicago Einspruch gegen seinen Vortrag erhoben worden sei. Er versuche ja nur, auf ehrliche Weise ein bischen Geld zu verdienen.

Wischt ihm eins aus.

„Und nun", sagte er, „kommt auch noch ein Telegramm, der „Mistgabel-Senator" habe vom Bürgermeister von Chicago eine Abfuhr erlitten. In aller Aufrichtigkeit sage ich Ihnen, daß ich nicht die Ehre der Bekanntschaft mit dem Bürgermeister von Chicago habe. Ich habe ihn nie gesehen, ihm nie geschrieben und Niemand ersucht, mich ihm vorzustellen. Wie und wo kommt denn da die Abfuhr her? Wenn Jemand eine erlitten hat, dann sind es diese liebenswürdigen Damen, die in Verfolgung eines großen wohlthätigen Zieles dieses Geschöpf einer politischen Stunde, Bürgermeister Dunne, versucht haben, vorzutreten.

Schwarz wie das Schippenaß.

Als der Senator sagte, daß im Süden acht Millionen Menschen mit afrikanischem Blut in den Adern wohnen und 700,000 im Norden, rief Jemand:

„In der ganzen Versammlung hier ist kein Schwarzer!"

„Da drüben ist einer", entgegnete Tillman, „so schwarz wie das Schippenaß. Ich freue mich, zwei zu sehen, einer ist ein echter Neger, der andere ein Quadrone."

Anderen Zwischenrufern rief er zu: „Oh, haltet den Mund. Ihr könnt über diese Sache nicht mitreden."

Das 15. Amendement.

Der Redner kritisirte dann das 15. Amendement und behauptete, es habe den Negern nicht das Stimmrecht verliehen, weil es den Weißen es nicht verliehen habe. Es verbiete einfach einem Staat, ein Gesetz zu erlassen, das einen Unterschied zwischen der Hautfarbe der Bürger mache. Es sage dem Volke im Süden: „Macht Gesetze, welche ihr wollt, nur müssen sie beide Rassen in gleicher Weise betreffen."

„Wie viele von Ihnen wissen, daß es in den Staaten Süd-Karolina, Georgia, Florida, Alabama und Mississippi 30,000 Neger mehr gibt, als Weiße? Wie viele von Ihnen wissen, daß es in Süd - Karolina 230,000 Schwarze mehr als Weiße gibt? Süd-Karolina und Mississippi kämpfen um ihr Leben. Sie glauben, daß Gleichheit vor dem Gesetz recht ist und durchgeführt werden sollte, trotzdem das zur vollständigen Beherrschung zweier Staaten durch die Neger führen würde."

Fürchtet politische Vorherrschaft.

Der Norden, erklärte der Senator, werde sich bald, wenn es nicht jetzt schon der Fall sei, vor die Thatsache gestellt sehen, daß die großen Staaten vom Negervotum unter der Führerschaft von Politikern beherrscht würden. Die schwarze Rasse sei der weißen gegenüber minderwerthig, und innerhalb von zehn Jahren würde blutige Fehde zwischen beiden ausbrechen. Die Angriffe auf Frauen erörternd, erklärte der Redner:

„Man hat mich beschuldigt, daß ich das Lynchgesetz befürworte. Ich habe das Lynchgesetz in einem einzelnen Falle für berechtigt erklärt, das ist Alles. Ich halte das Lynchgesetz nicht für recht und gut.

„In Süd-Karolina haben wir 120,000 farbigen Wählern das Stimmrecht entzogen, aber wir haben uns nie zu der Gemeinheit erniedrigt, einen Neger als Kandidaten aufzustellen und ihn dann herauszuzählen." Das ging auf den hiesigen Fall Barnett.

Ueber den Präsidenten sagte der Redner:

„Ich sage Ihnen aufrichtig, daß Präsident Roosevelt, als er jene drei Kompagnien ohne kriegsgerichtliches Urtheil entließ und unschuldige Leute bestrafte für das Verbrechen Einzelner, das Gesetz überschritten hat. Er hätte das nicht thun sollen."

Was kostete in früherer Zeit ein Soldat?

Der griechische Fußsöldner — Reiter waren natürlich viel theuerer — verursachte vor 300 Jahren nach unserem Gelde einen Aufwand von $4.50 bis $12.50 monatlich. Zur Zeit des Scipio Africanus kostete der römische Soldat $2.25, zu Cäsars Zeiten $4 bis $4.50, zur Cäsarenzeit vor $6 bis $6.50. Der Prätorianer, der Gardist der Kaiserzeit, erhielt $11.50 als Sold. Das Mittelalter kannte keine stehenden Armeen. Erst die Söldnerheere der Landsknechte leiten zur Gegenwart herüber. Der Landsknecht erhielt einen Monatssold von $7.50, die Offiziere und Chargen natürlich mehr. Der Oberst z. B. bis zu $750, wofür er allerdings seine persönliche Dienerschaft, militärische Schreiber und Beamte zu entlohnen hatte. Bei den Schweizer Söldnern zu Ende des 16. Jahrhunderts erhielt der Musketier, der mit dem Feuergewehr umzugehen wußte, $4.75; der Armbrustschütze $4.25, der Spießträger $3.50. Im Dreißigjährigen Kriege schnellte der Sold infolge der Konkurrenz, die sich die einzelnen Werber untereinander machten, auf $25 pro Monat in die Höhe. Wenn man bedenkt, daß der Geldwerth von $25 im 17. Jahrhundert etwa $125 in unserer Zeit gleichkommt, so ist es begreiflich, daß in jener Zeit sich alles zum Soldatenstande drängte. Auch die französische Armee vor 100 Jahren wurde überreich entlohnt. Der Infanterist erhielt $20, der leichte Reiter erhielt $22.50, und der schwere Reiter $26. Im 19. Jahrhundert (1815—1850) kostete der Soldat $11 gegen $4.25 zur Zeit Friedrichs des Großen. Da aber vor fünfzig Jahren mit $4.25 gerade das Dreifache anzufangen war wie heute, so würden nach heutigem Geldfuße „drüben" mindestens $42 zu zahlen sein, was aber bekanntlich nicht der Fall ist, da ein deutscher Soldat heute nur etwa $17.50 kostet.

Die Temperatur im Erdinnern.

Rutherford hatte berechnet, daß in der Erde genügend viel Radium enthalten sei, um die Zunahme der Temperatur nach dem Erdinnern zu — diese Zunahme beträgt für 20 bis 30 Meter je 1 Grad Celsius — zu erklären. Diese Anschauung wird um so bedeutungsvoller, da wir, wenn die Wärme des Erdinnern thatsächlich von Radioaktivität herrührt, weiter folgern können, daß auch die Sonne und die Sterne durch radioaktive Umwandlungen erwärmt werden. — Strutt hat nun eine umfassende Untersuchung des Radiumgehaltes („Ueber die Vertheilung des Radiums in der Erdrinde und über die innere Wärme der Erde", referirt „Naturwissensch. Rundschau") in verschiedenen Gesteinen ausgeführt. Die uns zugängliche Erdrinde besteht aus vulkanischen Gesteinen und aus Sedimenten, welche durch geologische Umwandlungen dieser Gesteine entstanden sind. Strutt hatte seine Untersuchungen hauptsächlich an vulkanischen Gesteinen vorgenommen. Er fand, daß diese ohne Ausnahme viel mehr (mindestens zehnmal, durchschnittlich 50 bis 60 Mal mehr) Radium enthalten, als dies nach den bisherigen Vorstellungen nöthig wäre, um die gesammte Erdwärme zu decken. Warum besitzt nun die Erde nicht ein größeres Temperaturgefälle, als das beobachtete. Strutt gelangt auf Grund seiner Berechnung zu dem Schluß, daß nur 1/30 des Erdvolumens aus Material bestehe, das dem an der Oberfläche angetroffenen in Bezug auf Radiumgehalt ähnlich ist. Dies ergibt eine Gesteinsrinde von der Tiefe von 78 Kilometer, wenn man voraussetzt, daß im Innern radioaktives Material vollständig fehlt. Das Maximum der Temperatur am unteren Ende der Gesteinsschicht betrüge demnach 1530 Grad Celsius.

— Passend. — Küchenfee (zu ihrem Reiter): Am Sonntag führst d' mich ins Theater, Schorschel, — da wird was 'geben, was für uns paßt! — Reiter: Was denn? — Küchenfee: Kavallerie und Liebe!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........................$3.00
Mit Sonntagpost.........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Des Danksagungstages wegen wird die „Abendpost“ morgen nicht erscheinen.

Kommunismus.

Was von dem Gemeinbesitze an Grund und Boden sich in Rußland noch erhalten hatte, scheint durch eine eigenmächtige Verfügung des Kaisers aufgehoben worden zu sein. Man hört aber nicht, daß die zunächst betheiligten Bauern über diesen Erlaß betrübt sind, sondern es wird im Gegentheil erwartet, daß sie jetzt vollständig zufrieden seien und sich den „Aufhetzern“ abwenden werden. Wahrscheinlich wird wenigstens der Ertrag der russischen Ländereien durch die Abschaffung der „Mirs“ erheblich gesteigert, und der Bauernstand auf eine höhere Stufe emporgehoben werden.

Ohne Zweifel läßt sich sehr viel zugunsten der Theorie sagen, daß der Ackerboden ebenso wenig in Privatbesitz sollte übergehen können, wie die Lüfte. Große Philosophen haben hierüber geistreiche Bücher geschrieben, und in den Ver. Staaten gibt es eine Schule, die durch Besteuerung die Grundeigenthümer nach und nach zum Ausverkaufen an den Staat zwingen will. Die Geschichte zeigt aber, daß alle weißen Völker ursprünglich nur den Gemeinbesitz kannten und im Laufe einer gewissermaßen natürlichen Entwickelung zum Privatbesitz gelangten. Letzterer muß ihnen also doch vortheilhafter erschienen sein. Thatsächlich steht fest, daß die „Barbaren“ nur deshalb zur „Völkerwanderung“ getrieben wurden, weil sie wegen ihrer Bodenverlosungen und der damit zusammenhängenden Dreifelderwirthschaft in Noth geriethen, sobald die Gemeinde sich auch nur im geringsten zu vermehren begann. Genügte eine Landfläche für 100 Familien, so vermochte sie unter keinen Umständen 110 Familien zu ernähren. Niemand verbesserte das „Loos“, das ja bei der nächsten Vertheilung an einen Anderen fallen konnte, während Jeder auf der Gemeindeweide möglichst viel von seinem Vieh unterzubringen und auf Kosten seiner Genossen zu füttern versuchte. Die Raubwirthschaft war allerdings durch die Gewohnheit des Brachliegenlassens etwas gemildert, aber der Boden wurde doch ziemlich schnell erschöpft, und immer stärker wurde der Antrieb zur Massenauswanderung. Erst als die weltlichen und geistlichen Herren vom größten Theile des Bodens Besitz ergriffen und einen vergleichsweise rationellen Ackerbau eingeführt hatten, konnte die Bevölkerung sich stark vermehren und das Städtewesen emporblühen.

Fast den gleichen Entwickelungsgang konnte man in Rußland beobachten, nachdem die Leibeigenschaft beseitigt und „zum Schutze“ der befreiten Bauern der uralte Gemeinbesitz wiederhergestellt worden war. Damit die Muschiks um das ihnen überwiesene Land nicht beschwindelt werden könnten, sollten sie es nicht verkaufen oder verpfänden dürfen. Es sollte der Gemeinde (Mir) gehören, die es möglichst gleichmäßig unter die zu ihr gehörenden Familien auszulosen hatte. Da aber dem einzelnen Bauern das von ihm bebaute Land nicht gehörte, und da der Fleißige mehr Steuern zu bezahlen hatte, als der Träge, so blieb die russische Landwirthschaft, von den Herrengütern abgesehen, auf der untersten Stufe. Die berühmte schwarze Erde wurde immer unfruchtbarer, die Mißernten wiederholten sich in immer kürzeren Zwischenräumen, und die Armuth war so groß, daß selbst für die dürftigste geistige Ausbildung die Mittel fehlten. Darum ist der russische Muschik vielleicht der unwissendste, ärmste und gequälteste Mensch in Europa, wenn nicht auf der ganzen Erde. Er besaß nicht einmal die Kraft zur selbstständigen Auswanderung und mußte von der Regierung nach Sibirien „verpflanzt“ werden. Sogar das Bewußtsein seiner traurigen Lage fehlte ihm, bis die Regierung anfing, die Industrien künstlich aufzupäppeln und einen Theil der Bauern als Lohnarbeiter in die Städte zu ziehen. Diese vom Lande stammenden Arbeiter fielen den Revolutionären in die Hände und brachten die erlernte Unzufriedenheit in die heimischen Gemeinden. So sah die Regierung sich endlich gezwungen, auch für die Muschiks „etwas zu thun“, und es ist zu hoffen, daß sie den richtigen Weg eingeschlagen hat.

Feigheit? — Keine Spur!

Das alte Europa zeigt ja auf manchen Gebieten ein ehrliches Streben, amerikanische Einrichtungen und Erfindungen, Sitten und Gebräuche bei sich einzuführen, bezw. nachzuahmen, das gelingt ihm aber im Allgemeinen recht schlecht. Hier und da scheint es ihm zwar gelungen, dem jungen Amerika abzugucken, wie es sich räuspert und wie es spuckt, aber man kommt doch selten über die Form hinaus, der wahre Geist, die Großzügigkeit und das Genie fehlen zumeist.

So hat man jetzt in den deutschen Großstädten zwar amerikanische „Bars“, in denen neben echt amerikanischen Whiskies alle unsere schönen „Mixed drinks“ vom Hahnenschwanz bis zum Hohen Ball zu haben sind, und die echt amerikanische Ausstattung haben, aber sie sind doch gewissermaßen nur die Schale; der Kern, der Geist fehlt: Die Deutschen, die amerikanisch sein wollen, lassen sich einen Cocktail machen und nippen ihn dann langsam aus — nimmermehr bringen sie es fertig, zu dritt oder viert stundenlang an der Bar zu kleben und sich der Reihe nach und immer wieder von vorne anfangend, gegenseitig zu „triehten“. So hat man in Deutschland angefangen, Fußball zu spielen, aber es wurde bislang noch nicht einem einzigen Spieler das Rückgrat oder Genick gebrochen, und der Versuch, den Sedantag zu einem deutschen „Vierten“ zu machen, ist gänzlich mißlungen — es fehlt den Deutschen der große Schwung, die hingebende opferfreudige Begeisterung, welche die Amerikaner auszeichnet. Auf der andern Seite wieder werden sie und die andern Europäer oft klobig und brutal, wenn sie uns nachahmen und amerikanische Erfindungen auf europäischen Boden verpflanzen. Dies wird am deutlichsten illustrirt durch die Form, welche jenes echt amerikanische Gewächs, der Bahnraub, in Europa angenommen hat. Man hat sich in der jüngsten Zeit in Rußland mehrfach darin versucht, aber wie?! Fünfzig schwer bewaffnete Männer und Dynamitbomben wurden aufgeboten zur Beraubung eines Zuges, Wagen wurden durch Bomben zertrümmert und an ein Dutzend Menschen getödtet. Welch' ein Aufwand von Machtmitteln und welche Vergeudung an Material und Menschenleben! Wie gräßlich schwerfällig, plump und brutal das ist im Vergleiche mit dem amerikanischen Vorbild, in dem nur mit geistigen Mitteln gekämpft und nur auf den Geist gewirkt wird!

* * *

Ein junges Bürschchen, das noch nicht einmal stimmberechtigt ist, und mit seinen 135 Pfund Gewicht und 5 Fuß 5 Zoll Körperlänge gewiß nicht imponiren kann, besteigt am Montag Morgen, kurz nach Mitternacht, an der Station Slater, Missouri, einen Schnellzug der Chicago & Alton-Bahn, hält dem Kondukteur einen Revolver vor die Nase und zwingt ihn, voranzugehen und ihm in der Beraubung der Fahrgäste dreier Wagen behilflich zu sein. Auf sein Kommando „Abladen“ händigen ihm die Passagiere ohne Widerspruch, und so viel man weiß ohne Murren, ihr Baargeld und ihre Uhren aus, und wie der Zug die Station Glasgow erreicht, hat er an die $1500 in Baar und zehn Uhren im Besitz. Er springt von dem Zuge ab und hätte leicht entkommen können, denn es scheint kein Mensch auch nur Miene gemacht zu haben, ihm zu folgen, aber er besaß die unglaubliche Frechheit, gleich wieder auf einen der, den hinteren Theil des Zuges bildenden Schlafwagen aufzuspringen, um auch die Passagiere dieser Wagen zu berauben, und da wollte es sein Pech, daß der Schlafwagenkondukteur, der von der Ausraubung der vorderen Wagen keine Ahnung hatte, ihm unversehens so dicht auf den Leib kam, daß es ihm gelang, den ihm schnell vorgehaltenen Revolver zu ergreifen und ihn dem Räuber zu entwinden, worauf es dann mit Hilfe der Passagiere ein leichtes war, den Mann dingfest zu machen.

Wenn diese Geschichte nach Europa gelangt, wird es zweifelsohne an Bewunderungsausbrüchen für die amerikanische Räuberkühnheit und =Frechheit nicht fehlen, aber leider ist zu befürchten, daß dabei auch anzügliche Redensarten über den „Muth“ der freien und tapfern Amerikaner nicht fehlen werden. Es mag sogar sein, daß Blätter, die uns nicht grün sind — etwa Organe der deutschen Agrarier — das niederträchtige Wort „feige“ fallen lassen werden, und da scheint es angemessen, die Frage gleich im Voraus zu erörtern, um die gemeine Verlästerung gebührend zurückweisen zu können, wenn sie kommt.

Sind wir — wir Amerikaner — feige? — Wir dürfen es den Europäern nicht gerade sehr verübeln, wenn sie auf den Gedanken kommen sollten. Angesichts jener Bahnraubgeschichte und der erfolgreichen Beraubung eines andern Bahnzuges auf derselben Strecke vor ein paar Wochen, ebenfalls durch einen einzelnen kleinen Räuber, wahrscheinlich demselben, den man jetzt fing, scheint es wirklich so. Während die amerikanischen Frauen keinen Augenblick zögern sich — um ein paar Cents zu sparen — in das dichteste Kampfgewühl an einem „Bargain Counter“ zu stürzen, halten ein paar Dutzend amerikanische Männer auf das Gebot eines halbwüchsigen Bengels hin gehorsam die Hände hoch, um ihm dann zahm wie gut dressirte Hunde hunderte Dollars auszuhändigen — es ist wirklich kaum glaublich! Der Mann hatte zwar einen Revolver, aber Revolver schießen wohl, aber treffen sehr selten, und es wäre merkwürdig, wenn nicht jeder einzelne jener Männer diese Erfahrung schon selbst gemacht hätte, als er, seinen neuen Revolver einzuschießen, das Scheunenthor oder die Seite seines Hauses zu treffen suchte. Dennoch ist die gewaltige Angst vor dem Schießeisen, der allein der Bahnräuber seinen Erfolg zu danken hat, nicht unberechtigt — richtiger: gerade weil er die Unzuverlässigkeit des Revolvers kennt, ist der amerikanische Mann so schnell bereit, die Hände hoch zu halten, wenn er in eine Revolvermündung hineingucken muß. Kein Mensch kann wissen, was so ein Ding thut. Es kann losgehen, ohne daß der Räuber es will und es mag treffen, wenn er treffen will, oder auch, wenn er nur einschüchtern und in den Fußboden oder die Decke des Wagens schießen will. So schwer es dem Durchschnittsbürger wird, mit seinem Revolver irgend etwas zu treffen was er treffen will, so oft passirt es, daß er etwas trifft, was ihm theuer ist und seinem Ziele ganz fernsteht; auf der andern Seite kommt es leider oft genug vor, daß Räuber, die von ihnen Bedrohten treffen, ob sie das nun wollten oder nicht.

* * *

Eine gewisse Gefahr birgt sich schon in so einem Schießeisen, es ist aber weniger die Erkenntniß dieser Gefahr als die Ueberraschung und Verblüffung, was die Ersten dem Gebote der Räuber Folge leisten läßt und auf die Andern hat dann das von jenen gegebene Beispiel eine sehr starke Wirkung. Wenn **die** sich widerstandslos ausrauben lassen — denkt man wohl, und man denkt in solchem Falle sehr schnell — dann brauch' **ich** mich dessen auch nicht zu schämen, mein Leben ist mir gerade so lieb als denen das ihre, und die paar Dollars bringen **mich** auch nicht um. Und damit berühren wir wahrscheinlich den wahren Grund der leichten Erfolge unserer Bahn-Räuber: es handelt sich ja nur um „ein paar Dollars“ — um das verhältnißmäßig wenige Geld, das man gerade bei sich hat, und das ist's nicht werth, daß man sein Leben dafür riskirt. Es ist nicht Feigheit, sondern Geringschätzung des Geldes, was dem „einsamen Bahnräuber“ sein Handwerk ermöglicht. In dieser Zeit der Prosperität verdienen wir alle so verhältnißmäßig leicht und gut, daß uns die paar Dollars nichts ausmachen, und für die Mehrzahl der Reisenden gilt das besonders, und es wird unter den Ausgeraubten nicht wenige geben, denen das Erlebniß, die „Sensation“, durchaus das Geld werth ist, das der Bahnräuber ihnen abnahm.

Das Beraubtwerden ist uns, so werden wir auf etwaige anzügliche Bemerkungen der rückständigen Ausländer antworten, ein interessantes Erlebniß, das uns Spaß macht und das wir uns leisten können. Nur deshalb wehren wir uns nicht, wie's vielleicht hungrige und geizige Ausländer thun würden. Muthig ind wir trotzdem wie sonst Keiner! — —

Roosevelt's Erbschaftssteuer.

Genaues weiß man bis jetzt nicht darüber. Noch hat Herr Roosevelt nicht verrathen, wie die Steuer beschaffen sein soll, durch die er die großen — die „ungesund angeschwollenen“ — Vermögen klein zu kriegen gedenkt. In seiner zur Kongreßeröffnung zu erwartenden Botschaft wird er hoffentlich Aufschluß darüber geben. Einstweilen verräth ein Washingtoner Korrespondent, der im Weißen Hause gute Verbindungen hat, daß der Steuerplan „grade das Gegentheil“ sei von dem der bisherigen Erbschaftssteuer. Bisher sei die Erbschaftssteuer gestiegen mit der größern Entfernung der Verwandtschaftsgrade. Das heißt, der Steuersatz ist am niedrigsten wenn die Erbschaft den nächsten Angehörigen des Erblassers, seiner Frau, seinen Kindern oder seinen Eltern zufällt. Der Satz ist höher für Vermächtnisse an entferntere Verwandte, und ist am höchsten für Vermächtnisse an nur ganz weitläufig oder gar nicht Verwandte. Es wird unterschieden, sozusagen, zwischen den trauernden Erben und den lachenden Erben. Nach Roosevelt's Vorschlag dagegen solle der Steuersatz steigen nach der Größe des Vermächtnisses ohne Rücksicht auf Verwandtschaftsgrade. Das leibliche Kind, dem eine große Summe als Erbtheil zufällt, soll verhältnißmäßig mehr abgeben als der Neffe oder Freund, dem eine kleinere Summe zufällt.

Etwas ganz Neues ist diese Form der Besteuerung nun eben nicht. Man findet sie z. Th. in der Illinoiser Erbschaftssteuer, deren Steuersätze in doppelter Richtung steigen: mit der größeren Entfernung des Verwandtschaftsgrades **und** mit der Größe des Werthes der Hinterlassenschaft. Unmittelbare Nachkommen des Erblassers haben hier nicht mehr als $1.00 von jedem Hundert zu bezahlen; und haben gar nichts zu bezahlen, wenn ihr Erbtheil die Summe von $20,000 nicht erreicht. Dagegen haben entfernte Verwandte und Fremde schon von $500 an von jedem Hundert $3.00 zu zahlen; von $10,000 bis $20,000 $4.00 v. H.; von $20,000 bis zu $50,000 $5.00 v. H.; für alle Beträge über $50,000 sogar $6.00 v. H.

Man hat diese Ungleichheit der Steuersätze seinerzeit angefochten als im Widerspruch mit dem Gleichheitsprinzip der Verfassung. Die Gerichte jedoch, einschließlich des Bundesobergerichtes, haben entschieden, daß die Verfassung nur gleiche Besteuerung alles Eigenthums fordert, und daß das nicht Bezug habe auf die Erbschaftssteuer. Mit dieser werde nicht das Eigenthum besteuert, sondern die Uebertragung des Eigenthums. Und da diese Eigenthumsübertragung vom Todten auf den Lebenden nur kraft Staatsgesetzes erfolgt, so könne sie auch vom Staate an beliebige Bedingungen geknüpft werden.

Der letztere Punkt ist der wichtigste der Entscheidung. Das Recht auf Eigenthum ist von der Verfassung anerkannt als eines der Rechte, die jedem Menschen zustehen und die ihm ohne gehöriges Rechtsverfahren nicht genommen werden dürfen. Das Recht zu erben ist nicht so anerkannt. Das Eigenthumsrecht erlischt, wenn der Eigenthümer stirbt. Todte haben keine Rechte. Und es hat somit auch niemand das Recht, über seinen Tod hinaus über sein Eigenthum zu verfügen — außer in so weit ihm solches Recht von den Gesetzen des Staates gegeben wird. Ständen die staatlichen Vererbungsgesetze nicht im Wege, so würde mit dem Tode des Eigenthümers sein Eigenthum vogelfrei werden. Jeder Fremde könnte so gut wie der nächste Anverwandte es nehmen, ohne sich eines Diebstahls schuldig zu machen. Niemand könnte gezwungen werden, eine dem Todten geschuldete Zahlung zu leisten.

Kurzum, das Erbrecht ist ausschließlich auf die Gesetze des Staates begründet. Und wenn der Staat nicht will, gibt's überhaupt kein Erbrecht. Ist der Staat so gewillt, so kann er nicht bloß von jeder Hinterlassenschaft jeden beliebigen Theil sich aneignen: — 10 vom Hundert, 20 oder 50 vom Hundert — es steht ihm ebenso frei, sich das Ganze anzueignen. Er hat hier nicht nur das Besteuerungs=, er hat das Beschlagnehmungsrecht. Und wenn die Mehrheit des Volkes einmal „reif“ für den Kommunismus sein wird, wird ja wohl von dem Rechte auch Gebrauch gemacht werden.

Der Bundesregierung freilich steht das Recht nicht in gleichem Umfange zu. Dem Staat ist bekanntlich Alles erlaubt, was ihm nicht durch die Verfassung verboten ist; dem Bund ist Alles verboten, was ihm die Verfassung nicht (ausdrücklich oder inbegriffener Weise) erlaubt. Direkt beschlagnahmen, wie der Staat es könnte, darf der Bund daher nicht. Aber besteuern darf er, auch stufenmäßig besteuern, und darf die Steuer so hoch ansetzen, wie er will — mit der einzigen Beschränkung, daß die Steuer gleichmäßig sei im ganzen Bundesgebiete. Die Steuer mag so hoch angesetzt werden, daß sie thatsächlich der Beschlagnehmung gleichkommt.

Wie weit Herr Roosevelt in der Beschlagnehmung zu gehen gedenkt — ist bisher von ihm nicht bekannt gegeben worden. Er hat sich, wenn immer er die Angelegenheit berührte, auf allgemeine Redensarten beschränkt. Er hat von der Gefahr der „zu groß“ gewordenen Vermögen gesprochen, ohne jemals zu sagen oder auch nur anzudeuten, **wie** groß ein Vermögen sein darf, ohne zu groß zu sein; oder bei welcher Ziffer die „gefährliche Anschwellung“ beginnt, gegen die das schneidige Schwert der Besteuerung als Operationsmesser zur Anwendung kommen soll. Es wird natürlich nicht leicht sein, hinsichtlich dieses hochwichtigen Punktes eine Uebereinstimmung der Meinungen zu erzielen. Immerhin aber wird es interessant sein, wenigstens Herrn Roosevelts Meinung zu erfahren.

Katarrh

ist eine innerliche Krankheit, welche von unreinem Blut herrührt und innerliche Behandlung erfordert, die auf das Blut wirkt und es reinigt, um eine radikale und nachhaltige Heilung zu erzielen. Das größte innerliche Mittel ist

Hood's Sarsaparilla

In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chokolade-überzogenen Tabletten, bekannt als Sarsatabs. 100 Dosen $1.

Nasen= od. andere örtliche Formen von Katarrh werden durch Katarrhlets gelindert, welche die Entzündung beilegen und die Absonderungen geruchlos machen. 50c.

Lokalbericht.

Die Stadtgerichte.

Der Plan für ihre Organisirung so ziemlich fertig.

Arbeiterschutz-Gesetzgebung.

Stärkeres Personal für die Fabrik-Inspektion verlangt.—Bureau für Erhebungen über Berufs-Krankheiten. — Die Kampagnekosten der Demokraten.

Herr Olson, der erwählte Präsident des am Montag „in die Erscheinung tretenden“ Stadtgerichts, hat sich nunmehr darüber entschieden, wie er seine Truppen zunächst vertheilen wird. Elf von den 27 Richtern sollen Polizeifälle erledigen; vier werden in entlegenen Stadttheilen, neun in dem vorläufigen Hauptquartier des Gerichtes in Zivilsachen Recht sprechen. Von den verbleibenden drei Beisitzern werden zwei Nachtdienst thun, einer wird dem Gerichts=Präsidenten bei der Erfüllung von dessen Amtspflichten helfen.

Da das Kesner'sche Gebäude an der Michigan Ave. nicht rechtzeitig fertig geworden ist, hat vorläufig der alte Bau der Northwestern Eisenbahn=Gesellschaft, Ecke Lake Str. und Fifth Ave., als Hauptquartier des Stadtgerichts hergerichtet werden müssen. Acht Gerichtslokale hat man darin auch schon glücklich abgetheilt und ausgestattet, über die für das neunte in Aussicht genommenen Räumlichkeiten hat man vorderhand noch nicht die Kontrole erlangt, wird sie auch schwerlich bekommen. Diese Räumlichkeiten sind nämlich an einen Kommissionshändler vermiethet, und dieser Mann besteht auf seinem Schein. Er würde für eine anständige Abfindungssumme sich wohl bereit finden lassen, sein Geschäftslokal zu verlegen, da aber die Benützung des Gebäudes für die Zwecke des Stadtgerichts eine nur ganz vorübergehende sein soll, so sieht man sich nicht veranlaßt, ihm einen solchen Handel vorzuschlagen, und gewaltsam vertreiben kann man ihn nicht.

Stadtgerichts = Schreiber Galpin und Ober = Büttel Hunter haben gestern ihre Bürgschaftspapiere eingereicht, die im Falle Galpins auf $50,000, im Falle Hunters auf $100,000 lauten. Dem Präsidenten Olson liegt es ob, diese Papiere zu prüfen und gutzuheißen, oder zu verwerfen. Damit will Herr Olson indessen warten, bis er aus Springfield seine Bestallung und damit die Berechtigung zur Vornahme von Amtshandlungen erhalten haben wird.

Der Charterkonvents=Ausschuß für Munizipal=Gerichte wird befürworten, daß in dem neuen Freibrief der Stadt Chicago die Bestimmung abgeändert werden soll, nach welcher zum Stadtrichter „nur Personen wählbar sein sollen, die zur Anwaltspraxis zugelassen sind und mindestens fünf Jahre lang als Anwalt praktizirt haben; außerdem nur Personen, die mindestens fünf Jahre lang das Amt eines Friedensrichters bekleidet haben“. — Der Nachsatz, beginnend mit „außerdem“ soll wegfallen. — Bei der jüngsten Wahl ist beinahe ein Nicht=Advokat, der Friedensrichter Callahan, zum Stadtrichter gewählt worden, und das hat die Herren von dem genannten Konvents=Ausschuß baß erschreckt. — Weitere Aenderungen in der Stadtgerichts=Akte sollen empfohlen werden, sofern Präsident Olson nach Verlauf von wenigen Monaten solche für wünschenswerth erklären sollte.

Besserer Arbeiterschutz.

Herr Davies, der Chef der staatlichen Fabrikinspektion, wird während der kommenden Tagung der Legislatur von dieser Maßnahmen zu erlangen suchen, welche eine bessere Durchführung der bestehenden Gesetze ermöglichen würden, die Arbeiterschutz und Einschränkung der Kinderarbeit bezwecken. Herr Davies wird verlangen, daß man ihm gestatte, sein Inspektoren=Personal von 18 auf 50 zu vermehren, und daß man ihm Mittel anweise zur Einrichtung eines Bureaus für Erhebungen über Berufs=Krankheiten, ungesunde Beschäftigungen usw. Er wird befürworten, daß der Verkauf von Zeitungen Kindern unter 14 Jahren nicht während der Schulzeit und nicht nach 7 Uhr Abends, Kindern unter 16 Jahren nicht nach 9 Uhr Abends gestattet werde. — Herr Davies arbeitet auch an einer Vorlage in Bezug auf Schutzvorkehrungen, deren Anbringung in Fabrikbetrieben gesetzlich angeordnet werden soll.

Kampagnekosten.

Sekretär Tansey vom demokratischen County=Komite hat jetzt wirklich Wort gehalten und öffentlich Rechnung abgelegt über die Summen, welche genannter Ausschuß während der jüngsten Wahl für Kampagnezwecke verausgabt hat. Der Gesammtbetrag hat sich danach auf $45,321.59 gestellt, und vertheilt hat er sich, wie folgt:

Bemannung der Stimmplätze am Wahltage, $20,955; Drucksachen, Porto und Fuhrlohn, $2,459.99; Miethe für's Hauptquartier nebst Beleuchtung, Heizung, Telephongebühr und Schreibmaterial, $2,731,88; Anzeigen in fremdsprachigen Blättern und Unterhaltung von Hauptquartieren für Kampagnearbeit unter Angehörigen verschiedener Nationalitäten, $4,791.34; Naturalisirungskosten, $1,903,95; Registrirungs = Agitation, $1,655,50; Gehalt von Bureauangestellten und sonstigen Hilfsarbeiten, $2,222.75; Straßenanzeigen, Stereoptikons usw., $2,463.50; Agitationstouren nach Landstädten, $275.00; Versammlungs = Lokale, Rednerhonorare usw., $6,563.38.

Sekretär Edward St. Clair vom republikanischen Staatskomite ist von Zolleinnehmer Ames zu seinem Privat=Sekretär ernannt worden.

Der demokratische Anwalt M. L. McKinley stellt in Abrede, daß ihm die Ernennung zum Mitglied der County=Zivildienst = Kommission angeboten worden sei; auch würde er diese Ernennung garnicht annehmen, fügt er hinzu.

Postmeister Busse erklärt, daß er erst in einigen Wochen mit Bestimmtheit werde sagen können, ob er sich um die republikanische Mayors=Kandidatur bewerben wolle, oder nicht.

Todes = Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Lena Petersen

im Alter von 64 Jahren und 7 Monaten nach langem schwerem Leiden am Dienstag, den 27. November, Morgens 9.15, gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Hause ihrer Tochter, Frau Lena Kieffer, 1002 N. Talman Ave., am Donnerstag, den 29. November, 1 Uhr Nachm., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lena Kieffer, Frau Minnie Rinderer, Töchter.
Charles Petersen, Sohn.
Charles Kieffer, Charles Rinderer, Schwiegersöhne.
Anna Teller, Schwester.
Henry Teller, Schwager.
John Clausen und **Jacob Clausen,** Brüder.
Margarete und **Mary Clausen,** Schwägerinnen, nebst anderen Verwandten.
dmi

Todes = Anzeige.

Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Carl Hitzfeld

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 577 Blue Island Ave., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

L. Schmidt, Präsident.
C. Schwabe, Sekretär.

Todes = Anzeige.

Martha Washington Deutscher Frauen-Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß unsere werthe Schwester

Lena Peterson

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 29. November, 1 Uhr, von ihrer Wohnung, 1002 N. Talman Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Die Beamten sind hiermit ersucht, punkt 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Lena Burmeister, Präsidentin.
Elisabeth Mueller, Sekretärin.

Todes = Anzeige.

Deutscher Verein Prinz Heinrich Nr. 1.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Carl Hitzfeld

am Dienstag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 577 Blue Island Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Stamm, Präsidentin.
Franziska Pankoni, Sekretärin.

Todes = Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Louise Fendt, geb. Mönch,

im Alter von 58 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen plötzlich am Dienstag, den 27. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. November, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 499 N. Paulina Str. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Fendt, Gatte.
Willie, Martin und Ernst, Söhne.

Todes = Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Minna Buchholz

sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. November, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 5236 Campbell Ave., nach dem Bethania Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Buchholz, Eugen Buchholz, Söhne.
Clara Pfaff, Cilla Kottke, Töchter, nebst Enkeln.
dimi

Gestorben: John B. Sigstein, geliebter Gatte von Mary Sigstein, geb. Massoth, Vater von John Joseph Sigstein. Beerdigung vom Trauerhause, 66 Osgood Str., Donnerstag, um 9:30 Uhr, nach der St. Vincent's Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker.

THE STERN CLOTHING CO.
North Ave. und Larrabee Str.

Unser Laden wird heute Abend bis 10 Uhr offen sein und morgen, Danksagungstag, bis 1 Uhr Nachmittags.

Unsere gegenwärtige Offerte, die

besten Kleider=Bargains in Chicago

zu bieten, und außerdem

einen lebenden Turkey absolut frei

mit jedem Einkaufe im Betrage von $10 zu verschenken, kommt **nur einmal im Jahr.**

Tausende haben sich dies schon zu Nutze gemacht. Wenn Ihr es noch nicht gethan, so thut es sofort; es wird sich für Euch bezahlen.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Ida Taube, geb. Born,

geliebte Gattin des verstorbenen William Taube, gestern, Dienstag, nach langem Leiden im Alter von 31 Jahren, 8 Monaten und 3 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 462 N. Winchester Ave., nach der St. Johns-Kirche, Hoyne Ave. und Cornelia Str., von da nach dem Concordia-Friedhof.— Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Taube, Tochter.
Fred Born und Frau, Eltern.
Frau **Johanne Taube,** Schwiegermutter.
Mary Oelke, Frank Klein, Chas. A. Klein, Geschwister.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Karl Hitzfeld

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 577 Blue Island Ave., nach Waldheim.

Maria Hitzfeld, Gattin.
Anna Gutmann, Tochter.
Alma Hitzfeld, Schwiegertochter.
Hermann Gutmann, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Todes = Anzeige.

Minerva Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Lena Peterson

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. November, um 1 Uhr Nachmittags, nach Concordia. Die Beamten und Sänger sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Eva Hauprig, Präsidentin.
Maria Anhalt, Sekretärin, 826 Wolfram Str.

Zur Erinnerung
— an —
Albert F. Striebe,

welcher heute vor einem Jahre, am 28. November 1905, aus dem Leben schied.

Verschieden, aber nicht vergessen!
Deine trauernde Gattin.

Weihnachts- und Neujahrs-Gratulationskarten. Wholesale und Retail.
Größtes Lager. —— Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7sep,bidosa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents-Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9jdX*

Doppelte Jubiläumsfeier
Sonntag Abend, den 2. Dezember, — in der — TURN-HALLE, 257 N. Clark Str.
Herr Heinrich von Oppen (25 Jahre).
Schweizer Männerchor (37 Jahre).
Großes Gala=Konzert
unter Mitwirkung der Gesangvereine Fidelia, Harmonie, Harugari-Sängerbund und Schweizer Männerchor von Milwaukee, mehrerer Solisten und eines großen Orchesters. Anfang punkt 8 Uhr. — Tickets 25 Cents pro Person.
Nach dem Konzert Ball.

Columbus Männerchor.
2. Stiftungsfest
am Danksagungstage, den 29. November, in Tony Haas Halle, Nord Clark Straße, nahe Lawrence Ave. Konzert und Ball. Eintritt 25c. An der Kasse 50c somi

Uebermorgen, Freitag,
30. Nov., Abends 8 Uhr,
Fakultäts-Konzert
unter den Auspizien des Englewood Musical College, in seinem Konzertsaal, 6316 Yale Ave. Solisten: Ethel Connelly Cutler Sopran; Veronica Ferguson, Violine; Prudence Neff, Piano; Eugene W. Page, Mandoline.—Eintrittskarten 50 Cents.

3. großer Preis-Maskenball
....abgehalten vom....
Immergrün - Frauen - Verein,
Samstag, den 1. Dezember 1906, in der Arbeiter-Halle, 368 W. 12. Str., Ecke Waller Str.— Tickets 25c pro Person. Anfang Abends 8 Uhr.

Oesterreich-ungarische
Tanz=Unterhaltung
Danksagungstag Abend, Donnerstag, den 29. November, in Ashland Hall, 842 Clybourn Ave.
Eintritt frei. dmi

Angebote
für Omnibusdienst für verkrüppelte Kinder 1906.
(Zweiter Aufruf.)

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des **Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn u. Madison Str., Chicago, bis punkt zwölf (12) Uhr Mittags, Freitag, den 30. November 1906** entgegengenommen für den Omnibus-Dienst in Verbindung mit dem Transport verkrüppelter Kinder nach und von der Fallon-Schule, Wallace und 42. Str., und der Tilden Schule, Lake und Elizabeth Straße, Chicago.

Vollständige Spezifikationen liegen bereit und sind in der Office des Geschäftsführers des Board zu haben.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht und in speziellen Kuverten verschlossen werden, überschrieben, wie in den Spezifikationen angegeben:

Alle Angebote, die unterbreitet werden, müssen von Depositen begleitet sein, und zwar in Form von Baargeld od. beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago ihr Geschäft betreibt, und zahlbar an den **Board of Education. Baargeld-Depositen sollten aus Papiergeld bestehen, und die Hinterlegung von Gold, Silber oder sonstigem Metallgeld sollte wenn irgend möglich vermieden werden.**

Der benöthigte Betrag der Depositen ist in den Spezifikationen angegeben, und Bieter müssen sich streng darnach richten.

Angebote ohne Depositen bleiben unberücksichtigt.

Kein Angebot wird nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde angenommen.

Das Komite behält sich das Recht vor, jedes einzelne oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines Angebotes zurückzuweisen.

Komite für Gebäude und Grundstücke.

Chicago, den 21. November 1906.

Im weißen Röß'l,
242 Ost North Ave.
Danksagungstag: Extra feiner Mittagstisch.
Abends - - - Konzert
Unter Anderem „Die Bauernhochzeit“ von Max Linnbrunner.

International
Wabash Avenue, nahe Harrison Str.
Phone, Harrison 5353.f
Glickman's Jiddisch Spieler.—Heute Abend: Jüdischer „Hamlet“.—Donnerstag Abend „The Bowery Tramp“.—Freitag, Samstag und Sonntag Abend „Der wandernde Jude“.—Samstag und Sonntag Matinees „Die Tochter des Rabbiners“.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien - Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10ok,mifrson*

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
Gegenüber dem Lincoln Park.
Erfrischungs - Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Achtungsvoll
mz6,bidosa* John Weis, Eigenthümer.

Schwaben=Heim.
Neuen Wein verkauft an Familien in Flaschen sowie bei Gallonen
G. Kaiser,
210 Wells Str., nahe Chicago Avenue.
12nov,momifa,1mo

Dittmann's BEST Eier.
22nv,eb*X

Geo. Kuehl & Co.
(Etablirt 1878)
Juweliere u. Importeure
— von —
Schwarzwäld. Uhren
umgezogen nach
80-82 Wabash Av.
gegenüber von Marshall Field & Co.'s Gebäude.
6sep,dosodi,15m

Damen=Hüte.
Meine Käuferinnen sind der Meinung, daß ich meine Hüte mit Verlust verkaufe. Das ist aber nicht der Fall. Ich bin nur deshalb im Stande **so billig** zu verkaufen weil ich die Rohmaterialien in großen Partien direkt aus Fabriken beziehe und mich mit einem **kleinen Profit** begnüge, weshalb ich im Stande bin, zu folgenden Preisen zu verkaufen:
Filzhüte, hübsch getrimmt..........von 75c an
Sammet-Hüte, modern garnirt.......von $1.50 an
Feine Sammethüte, mit Straußfedern garnirt..........von $2.45 an
Paulina Klein
404 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str.
nov3,6,9,12,15,17,22,dj15,22

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12. nov16*J war

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jdij

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Von Angesicht zu Angesicht

Das Telephon-Publikum von Chicago hat die Telephon-Angestellten von denen es bedient wird, getroffen.

5500 Angestellte der Chicago Telephone Company haben mit 250,000 Telephon-Kunden während der verflossenen zwei Wochen gesprochen.

Diese Telephon-Kunden — **Sie und Ihre Freunde** — haben eine Gelegenheit gehabt, etwas von der individuellen Seite des Telephon-Dienstes zu erfahren—

Dem menschlichen Mechanismus, von dem so viel abhängig ist.

Wir glauben, daß Sie jetzt wissen, daß unsere Angestellten ihr Bestes versuchen werden, um Euch guten Dienst zu liefern.

Geplante Verbesserungen werden es ihnen ermöglichen, ihn besser zu gestalten. Zum Beispiel: Wir werden die gegenwärtige zehn Partie-Linie durch die vier Partie-Linien ersetzen — und zu der gleichen Rate — 5 Cents per Tag.

Als diese Telephon-Kunden

— 250,000 derselben —

die Petition unterzeichneten welche den Stadtrath auffordert, unsere Ordinanz, auf annehmbare Bedingungen basirt, zu verlängern.

So thaten sie es, weil sie glaubten, daß den besten Interessen der Stadt gedient sein würde durch die Verlängerung und Verbesserung

des bestehenden Telephon-Systems.

Gemäß dem Plane, den wir vorgeschlagen haben, bieten unsere Raten an erster Stelle die Gewähr für guten Dienst, nächstdem werden sie die mannigfachen Bedürfnisse der Kunden befriedigen.

Und Alle werden stets gleich ehrlich bedient.

Die Chicago Telephone Company ist dankbar für die sofortige, offene, gerechte und überlegende Erwägung, denen ihre Vorschläge von dem Telephon-Publikum zu Theil geworden ist.

Und sie heißt die Gelegenheit, mit ihren Kunden in engere Beziehungen und ein besseres Einvernehmen zu treten, welches durch die persönliche Bekanntschaft mit ihren Angestellten ermöglicht wurde, willkommen.

Wir wiederholen unsere Absicht, einen größeren und besseren Telephon-Dienst für Chicago zu reduzirten Raten zu liefern.

Und indem wir dies thun, rechnen wir auf die Unterstützung nicht nur der 250,000 Personen, welche unsere Petition unterzeichnet haben, sondern auf das ganze Telephon-Publikum von Chicago.

Denn Alle werden daraus Nutzen ziehen.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY,
203 Washington Straße.

Lokalbericht.

Im Schnee verirrt.

Das Schicksal zweier Chicagoer Geschäftsleute auf der Jagd im Nordwesten.

Im Schnee verirrt und umgekommen ist, allem Anschein nach, das Schicksal zweier Chicagoer geworden, von J. S. Lincoln und S. R. Caldwell. Lincoln war der Vizepräsident der Abbott MachineCo., 50 St. John's Court, und D. R. Caldwell ein Geschäftsreisender der Firma.

Vor etwa drei Wochen hatten die beiden Männer mit zwei Führern von Duluth aus sich nach Grand Marais begeben, um in dem Hochwald am Nordufer des Superiorsees auf Moosethiere zu jagen. Zwölf Meilen nördlich von Grand Marais hatten sie ihr Lager aufgeschlagen und sich dann eifrig auf die Jagd gemacht, aber mit nur geringem Erfolg. Ihre Vorräthe wurden knapp, und am Donnerstag vor acht Tagen waren die Führer ausgezogen, um neue zu kaufen. Am nächsten Tage setzte ein furchtbarer Schneesturm ein, und innerhalb 23 Stunden fielen vier Fuß Schnee. Die Führer mußten Schneeschuhe benutzen, um wieder zum Lager zu gelangen, fanden dieses unversehrt, aber von den Jägern keine Spur. Nach dreitägigem vergeblichen Suchen holten sie aus Grand Marais fünf indianische und einen weißen Führer, welche mit der Gegend genau vertraut sind, und setzten die Nachforschungen fort, aber ohne auch nur eine Spur zu finden. Inzwischen fielen noch zwei Fuß Schnee. Gestern Abend kehrten die Leute zurück, und heute ist F. H. Smith, 214 Elmwood Ave., Oak Park, Schatzmeister der Abott Machine Co., abgereist, um neue Nachforschungen zu veranstalten. Smith wurde nur durch einen Zufall verhindert, sich an dem verhängnißvollen Jagdausfluge zu betheiligen. Man vermuthet, daß die Verunglückten sich im Schneesturm verirrten und erfroren, oder Wölfen zum Opfer gefallen sind. Ob ihre Leichen vor Frühjahr gefunden werden, ist fraglich. Lincoln war unverheirathet, 45 Jahre alt und seit fünfzehn Jahren in Chicago ansässig. Er hat die Universität Harvard absolvirt.

Er glaubte nicht, daß es helfen würde. „Ich habe mich entschlossen, Ihnen ein Dankschreiben zu senden. Vor zehn Jahren wurde ich von einer schweren Krankheit geheilt. Ich hatte furchtbare Schmerzen im Kopf und konnte deshalb nicht arbeiten. Ich hörte von dem Alpenkräuter, glaubte aber nicht, daß er mir helfen würde, da ich so viele Medizinen und Aerzte, ohne Besserung zu erhalten, versucht hatte. Ich gebrauchte ihn jedoch und er hat mich kurirt. Das geschah vor zehn Jahren, und ich hätte es schon lange anerkennen sollen. Ihr aufrichtiger Frank Dombrowski, Montville, N. J."

Forni's Alpenkräuter ist keine Apotheker-Medizin. Er wird dem Publikum durch spezielle Agenten verkauft, welche ernannt sind durch die Eigenthümer, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.69
Oesterreich: 100 Kronen	20.20
Schweiz: 100 Francs	19.29
Holland: 100 Gulden	40.10
Dänemark: 100 Kronen	26.67
Rußland: 100 Rubel	51.75

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel: Calumet 730 und 869.

Neuer Zuwachs.

Anspruch der Milwaukee Ave.-Staatsbank an den „Coop. Store" anerkannt.

Gerichtsreferent Eastman erkannte gestern einen Anspruch von $330,027.50 seitens der Milwaukee Ave.-Staatsbank an den „Co-operative Store" an. Der Anspruch gründet sich auf Schuldverschreibungen über $91,000, die von Stensland dem „Store" gegeben wurden, und auf Bonds im Betrage von $300,000, die der „Store" Stensland übergab und die mit einer zweiten Hypothek auf die Anstalt gesichert waren. Als der „Store" für $162,500 verkauft wurde, erhielt die „Northwestern Mutual Insurance Co." die $100,000 der ersten Hypothek, und dem Masseverwalter verblieb der Rest, abzüglich der Kosten des Verkaufs.

Den Einlegern der Bank sind jetzt 45 Prozent der Forderung von $330,027.50 sicher, und dieser Betrag, in Verbindung mit dem Erlös aus dem Verkauf der Bestände der Bank, wird den Masseverwalter in den Stand setzen, Ende Dezember wieder eine Dividende an die Einleger auszuzahlen.

Gerichtsreferent Wean hat Charles L. Billings, den Trustee der „Cash Buyers' Union", ermächtigt, den anerkannten Gläubigern vorläufig zehn Prozent auszuzahlen.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Der Bau eines neuen Theaters in South Clark Str. beabsichtigt.

Mort H. Singer, der Direktor des La Salle Theaters, und Andere haben von Jakob Franks die Grundstücke 255—261 South Clark Str. auf 99 Jahre gepachtet. Das Eigenthum hat an Clark Str. eine Front von 75 Fuß, an Jackson Boul. 120 Fuß und reicht bei einer Tiefe von 103 Fuß bis zu einer Gasse. Der Pachtvertrag sieht einen jährlichen Pachtschilling von $10,000 für die nördlichen 50 Fuß in den ersten zehn Jahren vor, von $11,000 in den folgenden zehn Jahren und von $12,500 für den Rest des Termins. Für die südlichen 25 Fuß sind durchweg $5000 zu zahlen. Der Durchschnittsbetrag der Pacht ist $17,095, nach einem Durchschnittswerth von $341,919 berechnet. Auf diesem Grund soll ein neues feuersicheres Theater mit 1500 Sitzplätzen gebaut werden. Mit dem Bau will man im Frühjahr beginnen.

Wm. E. Johnson hat an Max Goldenberg das Eigenthum 1507 Michigan Ave., 30 bei 161 Fuß, für $46,500 verkauft. Herr Johnson hat an William C. Seipp das unbebaute, 150 Fuß nördlich von 25. Str. in Michigan Ave. gelegene Grundstück, 50 bei 161 Fuß, für $21,250 verkauft.

William E. Jennings hat an Arthur B. Pease das Eigenthum 4652—4654 State Str., 48 bei 100 Fuß, für $30,000 und andere Vergütung verkauft. Es ist mit $9200 belastet.

William A. Conway hat an Paul Staehlin das Miethshaus an der Südwestecke von Indiana Ave. und 57. Str., 50 bei 65 Fuß, für $18,000 verkauft. Es ist mit $10,000 belastet.

Dell S. Crosby hat von Frau Alice A. DeClark das Miethshaus in Racine Ave., 266 Fuß südlich von Wilson Ave., 25 bei 98 Fuß, für $16,000 gekauft. Es ist mit $9500 belastet.

— Starke Einbildung.—Herr Nörgelmeier (ein Haar aus der Suppe ziehend): „Das habe ich mir doch gleich gedacht.. die ganze Suppe schmeckt nach Pomade!"

— Eine begeisterte Leserin. — „Du strahlst ja vor Freude, Elli?"—Backfisch: „Ja, weißt Du, der Held des Romans, den ich gerade lese, ist soeben vom Oberleutnant zum Rittmeister befördert worden."

Betriebskosten.

Die der „Chicago Telephone Co." angeblich viel zu hoch.

Schwieriges Kontrol-Problem.

Verkehrs-Superintendent Doty will versuchen, die Ueberfüllung der Hochbahnzüge zu verhindern. — Superintendent Cooley über Lehrerbeförderung.

Vor dem Stadtraths-Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht gab gestern Herr W. H. Johnson aus Buffalo, früher Vorsteher der Konstruktions-Abtheilung der „Chicago Telephone Co.", eine Erklärung der verhältnißmäßig niedrigen Ziffern, die er als Sachverständiger der „Manufacturers' Telephone Co." bei der Abschätzung von deren voraussichtlichen Betriebskosten in Anrechnung gebracht hat. Die „Chicago Telephone Co." hatte angegeben, daß ihre Betriebskosten sich im vorigen Jahre auf $5,504,531 gestellt hätten. Herr Johnson sagte, die „Manufacturers' Co." würde statt der 22 Zentralen, welche die alte Gesellschaft theils bereits in Betrieb hat, theils einrichten zu lassen im Begriffe steht, nur acht Zentral-Anlagen gebrauchen. Die alte Gesellschaft habe zu viele Leitungen auf Stammlinien vereinigt; die Folge hiervon sei, daß zur Vermittelung von Verbindungen bei 85 Prozent sämmtlicher Anrufe zwei oder mehr „Schaltedamen" in Thätigkeit treten müßten. Die Gesellschaft benöthige dieserhalb ein überaus zahlreiches Personal. Die Manufacturers' Co. würde mit weit weniger Hilfskräften fertig werden können, besonders aus dem Grunde, weil sie größtentheils das automatische Schaltungssystem verwenden und „Halloh-Mädchen" nur gebrauchen würde, um Verbindungen mit auswärtigen Punkten herzustellen. Ihre eigentlichen Betriebskosten würden sich deshalb—bei einer Größe des Geschäftsbetriebs, wie die „Chicago TelephoneCo." sie im vorigen Jahre gehabt—nur auf $2,983,000 stellen; schreibe man dann noch je $750,000 für Entwerthung der Anlage und zur Verzinsung von Bonds ab, so würden immer noch $650,000 von der Summe übrig bleiben, welche die alte Gesellschaft ihrer Versicherung nach zur Bestreitung der Betriebskosten verbraucht.

Die Herren Hibbard und Payne von der „Chicago Co." erklärten Herrn Johnsons Zahlenspiel für grundfalsch. Herr Hibbard fragte den Sachverständigen, ob etwa eine Verbindung des automatischen und des durch Mädchen besorgten Schaltedienstes schon je irgendwo praktisch erprobt worden sei. Herr Johnson gab zu, daß das nicht der Fall sei, behauptete aber, daß die Sache nichts destoweniger durchaus möglich wäre. Auf die Beantwortung weiterer Fragen ließ der Herr sich nicht ein, da seine Geschäfte ihn nach Buffalo zurückriefen.

Was nun die Verbindung des automatischen mit dem „Halloh"-Schaltedienst anbelangt, so erklärte Anwalt Gregory, daß sie auch von der Gesellschaft geplant werde, welche er vertritt. Diese Gesellschaft will die (Tunnel-) Telephon-Anlage der „Illinois Telephone and Telegraph Co." pachten und zugleich mit einem großen Syndikat unabhängiger Gesellschaften zusammenarbeiten, die in Illinois und allen benachbarten Staaten viele und weit verzweigte Telephon-Anlagen besitzen. Als Vertreter dieses Syndikats werden demnächst der frühere Gemeinderaths-Präsident Littleton von Brooklyn, J. D. Powers von Louisville, Ky., und E. L. Barber von Wauseon, O., hier eintreffen und dem obengenannten Stadtraths-Ausschusse ihre Aufwartung machen.

Ald. Young, der Vorsitzer des Ausschusses, hat eine Menge von statistischem Material über Telephonbetriebe und Telephonraten in anderen Städten sammeln lassen, und dieses soll nun in Form von vergleichenden Tabellen zusammengestellt und gedruckt werden. Das soll auf öffentliche Kosten geschehen, obgleich Mayor Dunne den sarkastischen Einwurf machte, daß die Drucklegung füglich von der „Chicago Telephone Co." besorgt werden könnte, welche muthmaßlich das Material geliefert habe und an den anzustellenden „Vergleichen" wohl am meisten interessirt sei.

Betriebsleiter Hibbard von der „Chicago Telephone Co." bemerkte nach Schluß der Sitzung unter Anderem, daß der Sachverständige Johnson bei seinen Kostenanschlägen nicht die große Anzahl von „Nickel-Telephonen" in Betracht gezogen habe, welche die Gesellschaft zu bedienen habe, und ebensowenig die Menge von Privat-Zentralen, welche ihren Leitungen angeschlossen seien.

Chef-Inspektor Hedrick von der Sanitäts-Abtheilung des Gesundheitsamtes hat die Chicago Telephone Co. gestern angewiesen, für bessere Ventilirung der Schaltestelle in ihrer Haupt-Zentrale an der Washington, Ecke Franklin Straße, zu sorgen. Diese Säle böten nur ausreichenden Raum für je 50 Mädchen, es seien aber je 90 darin beschäftigt. Eine Ventilirungs-Vorkehrung ist vorhanden, aber schon lange außer Ordnung und nicht mehr im Gebrauch. Für Lüftung werde nun gelegentlich durch Oeffnung der Fenster besorgt, was Zugluft verursache und Erkältungskrankheiten zur Folge habe.

Polizeikontrole.

Die Leichenschau-Geschworenen, vor denen die Umstände untersucht worden sind, unter denen am Montag Magdalena de Tomaso auf der Metropolitan-Hochbahn ihren Tod gefunden, haben in ihrem Wahrspruche erklärt, der Unfall sei darauf zurückzuführen, daß der betreffende Zug der Metropolitan-Hochbahn überfüllt war, und daß sich deshalb das Plattform-Gitter nicht schließen ließ. Die Gittereinrichtung wird als unpraktisch getadelt, und es wird verlangt, daß die zuständigen Behörden die Ueberfüllung der Züge in Zukunft verhindern. Der Schaffner Seneca wird von jeder Verantwortlichkeit für den Tod des jungen Mädchens entlastet.

Verkehrs-Superintendent Doty will nun versuchen, die Ueberfüllung der Hochbahnzüge in Zukunft zu verhindern. Er hat den Polizeichef Collins um seine Mitwirkung ersucht, und diese hat Herr Collins ihm auch zugesichert, doch scheinen beide Beamte nicht zu wissen, wie sie die Sache anfangen sollen. Herr Doty hat beim Korporations-Anwalt angefragt, wie weit seine Machtvollkommenheiten auf diesem Gebiete gehen. Er meint, es sollte den Hochbahn-Gesellschaften nicht gestattet werden, mehr als anderthalb mal so viele Personen in ihre Wagen aufzunehmen, als sich Sitze darin befinden. Das würde die Zahl der Fahrgäste auf 84 für jeden Wagen beschränken. Thatsache ist, daß bisher häufig mehr als 150 Menschen in diese Wagen gepfercht werden. Dafür, daß das in Zukunft nicht mehr geschieht, sollen Polizisten sorgen, die man auf die Bahnsteige der Haltestellen postiren will. Unter den bestehenden Verhältnissen würde das ziemlich viele Polizisten erfordern. Abends etwa 20 für Haltestellen an der Schleife, sowie für die an der Canal und der Halsted Str.; Morgens je zehn bis fünfzehn auf den Endstationen, je zehn auf „Insel-Plattformen" und je fünf auf einer sehr großen Anzahl von sonstigen Stationen — im Ganzen etwa Tausend Mann. — Die berittene Polizei in der unteren Stadt will Dr. Doty dafür sorgen lassen, daß Lenker von Lastfuhrwerken den Straßenbahnverkehr nicht aufhalten.

Trutz-Schranken.

Dem Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen wurde gestern ein Gutachten des Korporations-Anwalts vorgelegt, laut dessen dem Stadtrath nicht die Befugniß zusteht, Grundbesitzern die Aufrichtung von Trutz-Schranken („Spite Fences") in Form von hohen Zäunen oder Grenzmauern gegen ihre Nachbarn zu untersagen. Man könnte aber die Erlaubniß zur Aufführung solcher Schranken von so schweren Bedingungen abhängig machen, daß nur in sehr vereinzelten Fällen sich Jemand dadurch nicht von seinem Vorhaben würde abschrecken lassen. — Die auf Betreiben von Frl. Page eingereichte, auf das gänzliche Verbot des Zigarettenverkaufs abzielende Vorlage kam in der Sitzung zur Sprache, wurde aber unerledigt gelassen und bis zum 12. Dezember zurückgelegt.

Müssen sich fortbilden.

Auf dem Bankett der Methodist Social Union, welches gestern Abend im Auditorium stattfand, hielt Schulsuperintendent Cooley einen Vortrag über „Lehrerbeförderung". Er führte aus, daß das Dienstalter allein nicht ausschlaggebend sein dürfe für die Bestimmung des Gehalts, welches ein Lehrer oder eine Lehrerin bekommen solle. Wohl könne man den neueintretenden und mit einem Mindestgehalt anfangenden Lehrpersonen einige Jahre lang ohne Weiteres eine Zulage gewähren, weil im Verlaufe dieser Zeit die Dienste, welche die Betreffenden leisten, werthvoller werden durch die praktische Erfahrung, welche diese sammeln. Dann aber komme die Zeit, wo die Lehrperson, wolle sie nicht Rückschritte machen, an ihrer Fortbildung arbeiten müsse; es komme die Zeit, da es sich zeige, ob sie mit Lust und Liebe in ihrem Berufe thätig ist und in diesem aufgeht, oder ob sie ihren Pflichten nur maschinenmäßig und mit Unlust genügt. Der Unterschied lasse sich leicht feststellen, und auf Grund dieser Feststellungen sollten weitere Zulagen bewilligt oder verweigert werden. — Rektor Harris von der Northwestern-Universität sprach über die Beziehungen zwischen dieser Lehranstalt und Chicago. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Beziehungen stetig engere werden würden, und daß in nicht allzuferner Zeit Chicago als das größte Erziehungs-Zentrum des Landes werde anerkannt werden müssen. — Noch immer um keinen Schritt weiter gelangt sind die Schulraths-Ausschüsse für Finanzen und für Liegenschaften und Bauten mit ihren Versuchen, auf gütlichem Wege zu einer Verständigung mit den Pächtern von Schulgrundstücken zu gelangen. — Herr Bodine, Vorsteher der Schulzwangs-Abtheilung unserer städtischen Erziehungs-Behörde, hielt gestern Nachmittag vor dem „Chicago South Side Club", Ecke Woodlawn Ave. und 46. Str., einen Vortrag über „Die Wiege des Verbrechens". Er sprach über die gewohnheitsmäßigen Schulschwänzer und machte für deren Neigungen und Abneigungen zum großen Theil Schundliteratur verantwortlich, mittels deren ein starker Prozentsatz unserer heranwachsenden männlichen Jugend geistig vergiftet werde. Sehr vielen Lesern der „Dime Novels" erschiene es um vieles verlockender, ein Räuber und Mörder zu werden, denn die Präsidentschaft der Republik zu erlangen.

Weitere Ablehnungen.

Auch Ald. Riley hat es abgelehnt, den Vorsitz bei der geplanten Bartzen-Untersuchung zu führen, und Herr Charles L. Hutchinson, den der Mayor an Stelle von Herrn Dawes zum Mitgliede des Untersuchungs-Ausschusses hat pressen wollen, dankt gleichfalls für die ihm zugedachte Ehre. Sie würde zu zeitraubend sein, erklärt er. — Kommissär Bartzen wies gestern die Bau-Inspektoren an, aufmerksam nach Plakat-Gerüsten Umschau zu halten, welche durch die neulichen heftigen Stürme gelitten haben und nun als unsicher zu betrachten sind. Derartige Schilder will der Kommissär durch die Feuerwehr beseitigen lassen.

Gut für Cook County.

Herr John R. Thompson, der neugewählte County-Schatzmeister, hat gestern den Amtseid abgelegt und die vorgeschriebene Bürgschaft, im Betrage von $8,000,000, gestellt. Seine Bürgen sind die Herren Wm. C. Seipp, B. A. Eckhart, John C. Black, J. Ogden Armour, Henry Botsford, Edward Hines und Frank Hibbard. — Während bisher die Banken, bei denen die Countygelder hinterlegt wurden, darauf nur 1½ bis 2 Prozent Zinsen gezahlt haben, hat Herr Thompson ein für Cook County weit günstigeres Abkommen getroffen. Danach werden unter seiner Verwaltung die Banken 2½ Prozent Zinsen zahlen auf Beträge, die ihnen nur für kurze Zeit übergeben werden, aber 3 Prozent auf alle Summen, die auf mindestens sechs Monate Dauer bei ihnen hinterlegt werden. Der Berechnung von Zinsen für die erste Klasse von Einlagen soll der Durchschnittsbetrag der täglichen Bilanzen zugrunde gelegt werden.

Turnverein Vorwärts.

Der Turnverein „Vorwärts" hat für morgen, um seinen Mitgliedern und Freunden eine Danksagungs-Unterhaltung zu bieten, ein hübsches Programm aufgestellt, das den Besuchern der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 1168 W. 12. Straße, sicherlich einige angenehme Stunden bereiten wird. Der Zauberkünstler Professor Henry Röthig wird Proben seiner Kunst zum Besten geben, und tüchtige musikalische Kräfte werden durch Gesangs- und Instrumental-Vorträge zur Unterhaltung beitragen. Zum Schluß gibt's Tanz und Verloosung, an der jeder Inhaber einer Eintrittskarte zu 25 Cents Theil hat.

Könnt Ihr die Nahrung verdauen, die Ihr genießt?

Tausende von Magen hungern, während die Mäuler reichlich essen. Es kostet nichts, diesen Zustand zu beheben.

Das Essen wird zu sehr ein Theil der täglichen Routine, wenn nicht gar ein einfaches Reizmittel des Appetits — eine Sache, die man so schnell als möglich aus dem Wege räumt. Man macht sich wenig Gedanken über „die Art" der Nahrung, ihre Einwirkung auf den Körper und ob sie zum Bau der Gewebe geeignet ist.

Euer Magen wird rebelliren, wenn er es noch nicht gethan hat. Er muß wegen Reparaturen geschlossen werden. Welche Schwindelanfälle und oftmals Schmerzen, welche Euch nach einer hastigen Mahlzeit aufhalten. Welche allgemeine Beschwerden nach einem schwerem Essen, ein Gefühl eines Druckes auf das Herz, welches Euch das Athmen erschwert? Seid Ihr häufig bedrückt mit saurem Aufstoßen? Seid Ihr verstopft und geht Ihr dann lächelnd zu Eurem Apotheker, um für ein zehn Cent-Stück Euch die schmackhafteste Hilfe zu verschaffen. Nehmt Euch vor zeitweiligen Mitteln in Acht, sie lindern nur. Viele Mittel für die gewöhnlichen Leiden, denen der Mensch ausgesetzt ist, scheinen zuerst zu lindern, aber in Wirklichkeit legen sie den Grundstein für ein eingefleischtes und hartnäckiges Leiden.

Dreiviertel aller dieser Krankheiten rühren von einem Zusammenbruch der Verdauung her und neunzehntel aller Verdauungsleiden rühren von einem oder mehreren der oben genannten Symptome her.

Nehmt Euch vor Unverdaulichkeit und Dyspepsie in Acht. Wenn Ihr Schmerzen habt, ruhelos seid, keinen Ehrgeiz habt, dann gebt Acht.

Doktort nicht den Magen.

Er braucht Ruhe von Speisen und Droguen.

Schwemmt nicht die Eingeweide aus. Es gehört mehr als ein Zwingen der Speise durch die Kanäle dazu, um Blut, Gewebe und Nerven zu schaffen.

Laßt Euren Magen nicht hungern.

Die Nahrung ist eine Sache die äußerst nutzbringend sein muß und der Magen wird die Arbeit verrichten, wenn Ihr ihm in natürlicher Weise helft.

Stuart's Dyspepsia Tablets enthaltenten nur die natürlichen Elemente, die ein gesunder Magen und die Eingeweide besitzen, um die Funktion der Verdauung auszuführen. Regierungs-Proben und Nachforschungen und beschworene Aussagen von Expert-Chemisten bestätigen diese Thatsache. Stuart's Dyspepsia Tablets wirken auf den Sitz des Leidens und stellen positiv die Drüsen und die Flüssigkeiten der Schleimhäute wieder her in ihren normalen Zustand. Sie beseitigen prompt alle Beschwerden, die vom Magen oder Eingeweiden herrühren (mit Ausnahme von Krebs).

Stuart's Dyspepsia Tablets werden von Aerzten und allen zuverlässigen Apotheken empfohlen. Wenn Ihr an Unverdaulichkeit oder Dyspepsie leidet versucht heute ein fünfzig Cents-Packet. Bei allen Apothekern oder wenn Ihr es vorzieht schickt uns Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch gern ein Probe-Packet frei per Post. F. A. Stuart Co., 63 Stuart Building, Marshall, Mich.

Feuer im Miethshause.

Zwei Familien vertrieben. — Geistesgegenwart von Polizisten rettet Feuerwehrmann.

Aus bislang unaufgeklärter Ursache brach heute früh um 4 Uhr in der Wohnung von F. Phyne, im dritten Stockwerk des dreistöckigen Backsteingebäudes 364 Orleans Straße, Feuer aus. Phyne brachte seine Familie und Werthsachen in Sicherheit, desgleichen Peter O'Bryan, welcher das zweite Stockwerk bewohnt. Die Feuerwehr löschte die Flammen ohne Mühe, und die vertriebenen Miether konnten bald darauf wieder einziehen.

Durch schlecht isolirte elektrische Leitungsdrähte entstand heute früh im vierten Stockwerk des seit Kurzem leer stehenden Gebäudes 46 und 48 Michigan Ave. Feuer, welches von einem Nachtwächter entdeckt wurde. Es richtete $100 Schaden an, ehe die Feuerwehr die Flammen löschen konnte.

Die Polizisten Scanlon und Baker bemerkten gestern Abend, daß die Mauern des, wie berichtet, durch Feuer verheerten Gebäudes der T. W. Jones Furniture Co., 416 und 418 29. Straße, wankten. Sie schossen ihre Revolver ab und veranlaßten dadurch den noch im Gebäude arbeitenden Feuerwehrmann Albert Moriarity auf die Straße zu laufen, um zu sehen, was es gäbe. Kaum war er in Sicherheit, als die Mauern einstürzten.

Lord & Thomas.

C. R. Erwin tritt als Präsident an die Stelle von Ambrose L. Thomas.

Die Aktionäre der bekannten Anzeigenfirma Lord & Thomas, deren Mitinhaber und Präsident Ambrose L. Thomas bekanntlich kürzlich starb, erwählten gestern die nachgenannten Direktoren: C. R. Erwin, A. D. Lasker, H. L. Kramer und James F. Ryan. Die Direktoren erwählten später die Beamten, wie folgt: C. R. Erwin, Präsident; A. D. Lasker, Sekretär und Schatzmeister; H. L. Kramer, Vize-Präsident. Der Sekretär wurde vom Direktorium angewiesen, den Kunden und Geschäftsfreunden der Firma Lord & Thomas das Ableben des Herrn Thomas in geeigneter Form zur Kenntniß zu bringen.

Zu empfindlich.

Ein Agent der American Technical Society macht einen Selbstmordversuch.

Angeblich im Scherz wurde von seinen Mitarbeitern der 35jährige Jas. Fanning, 12 Clark Str., ein Agent der American Technical Society, 303 Dearborn Str., eines schweren Vergehens geziehen, was er sich so zu Herzen nahm, daß er sich gestern Abend in einem leeren Kraftwagen am Fuß der S. Market Straße Puls- und Schlagader mit einem stumpfen Messer zu durchschneiden versuchte, worauf er auf die Straße trat. Ein Bahnwächter fand ihn besinnungslos am Boden liegen und ließ ihn ins Countyhospital schaffen. Fannings Zustand ist bedenklich.

Konzert von Walter Rudolf.

Wer von sich sagen kann, daß Hans von Schiller sein Lehrer gewesen ist und ihm gestattet hat, öffentlich aufzutreten, hat als angehender Künstler von vorn herein einen guten Empfehlungsbrief. Der jugendliche Chicagoer Pianist Walter J. Rudolph hat diese Empfehlung gestern Abend bei seinem Konzert im Gebäude des Christlichen Jünglingsverein gerechtfertigt, denn man lernte in ihm einen begabten jungen Mann kennen, der offenbar von künstlerischem Streben erfüllt ist und mit Fleiß seinen Studien obgelegen hat. Daß es ihm an Temperament nicht mangelt, zeigte namentlich sein Vortrag des Rubinstein'schen Valse caprice, bei dem sein Temperament sogar gelegentlich mit ihm durchging. Der junge Pianist hat einen guten Anschlag, und was ihm an technischer Fertigkeit und vor Allen an künstlerischer Reife noch abgeht, wird er bei fortgesetztem Studium ja wohl noch erreichen, denn er ist begabt und noch sehr jung. Eine gute Grundlage scheint vorhanden zu sein. Die Stücke von Liszt und Rubinstein gelangen ihm besser, als das Scherzo von Chopin, die verschlungenen Pfade dieses Meisters verständnißvoll nachzuwandeln hat schon mancher vergebens versucht. Was Frl. Anna Roman sang und Herr W. H. Potstock auf der Violine spielte, hätte man im Salon allenfalls gelten lassen können, in den Konzertsaal paßte es kaum. Freilich ist dieser bei solchen Gelegenheiten kaum etwas anderes, als der Salon, aber das steht auf einem anderen Blatte und ist eine Frage, die gelegentlich einmal in den Musikspalten der „Sonntagpost" angeschnitten werden mag.

Kolumbus-Männerchor.

Morgen, Danksagungstag, Abend feiert der Kolumbus-Männerchor sein zweites Stiftungsfest in Tony Itens Halle, N. Clark Str., nahe Lawrence Ave. Der von dem bekannten Dirigenten Gabriel Katzenberger gegründete Gesangverein hat sich unter der fähigen Leitung des Herrn Katzenberger sowohl in musikalischer Beziehung, wie auch im Hinblick auf die Mitgliederzahl — er zählt jetzt 40 aktive Sänger — kräftig und vielversprechend entwickelt und berechtigt zu den schönsten Erwartungen. Daß er schon jetzt recht Tüchtiges leisten kann, wird er dem Publikum gelegentlich des bevorstehenden Konzerts beweisen, dessen erster Theil dem Volksliede gewidmet ist, während der zweite humoristische Darbietungen bringt. Die Besucher werden ohne Zweifel einen in jeder Hinsicht genußreichen Abend verleben.

— Ganzer Schmerz ist oft doppelte Schadenfreude.

Dr. Bartz verlängert

Seine große Offerte an die Kranken und Schwachen.

Freie Behandlung bis geheilt

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die mich nicht sprechen konnten wegen der großen Menge, die voraus war, und da ich Patienten, die an der Seitenthür klopften, viele Versprechungen machte, weil sie nicht warten konnten wegen des Andranges, verlängerte ich die Offerte auf 30 Tage, so daß sie sich dieselbe zu Nutze machen können. Jetzt will ich auch mein Wort halten und jeden gleich bedienen, und deshalb verlängerte ich meine freie Behandlungs-Offerte Jedem für weitere 30 Tage. Während dieser Zeit beweise ich jedem kranken und leidenden Bürger Chicagos und Umgegend, die vorsprechen, daß ich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode habe in der Wiederherstellung der Lebenskraft und Heilung von Krankheiten, die der Wissenschaft bekannt sind.

Ich wünsche die wirklichen Vorzüge meiner erfolgreichen Behandlung Jedermann bekannt zu machen und ich kenne keine bessere Art und Weise, es zu thun, als

meine Dienste frei

zu offeriren während der nächsten dreißig Tage, bis geheilt. Viele von Euch, die Medizin genommen und sogenannte Behandlungen monatelang durchgemacht haben, können mittelst ein paar Applikationen von Elektrizität, richtig angewandt, geheilt werden. Sehr hartnäckige Fälle benöthigen etwas längere Zeit, aber das ist ganz gleich. Ihr werdet frei behandelt, bis Ihr sagen könnt: „Ich bin geheilt!"

Zur Beachtung.

Unter keinen Umständen nehme ich von irgend einem Patienten, der zwischen jetzt und dem 25. Dezember vorspricht, ein ärztliches Honorar an.

Seid Ihr nervös, dyspetisch, magenschwach, verstopft? Schwimmen Euch Flecken vor den Augen, habt Ihr Herzklopfen, Athemnoth, Kopfweh, Neuralgie, stechende Schmerzen in der Brust, Rücken, Hüften und Knöcheln? Leidet Ihr an Blutvergiftung oder an Nerven-Zerrüttung als Folge der Uebertretung der Gesundheitsgesetze? Habt Ihr Katarrh, summende Geräusche im Kopf, Taubheit, Asthma oder Lungenröhren-Katarrh? Habt Ihr Schmerzen von Rheumatismus, lahmem Rücken, Hüftengicht, Lumbago oder schwache Nieren? Leidet Ihr an irgend einer Art von schleichender Haut-Krankheit, Geschwüren, Drüsen, Schwellungen oder irgend einer Krankheit und Schwäche als Folge von Ererbung, schlechten Gewohnheiten, Ausschweifungen oder von spezifischen und geheimen Krankheiten? Wenn das der Fall, ist Elektrizität, wenn richtig angewandt, das größe Heilmittel der Natur.

Notiz. — Patienten, die diese liberale Offerte annehmen, müssen vor dem 25. Dezember vorsprechen. Alle, die später kommen, müssen meine regulären ärztlichen Gebühren bezahlen, denn bis dahin wird mein Ruf begründet sein, nicht nur in Chicago, sondern auch in der weiten Umgegend.

Leset was die Geheilten sagen.

Empfiehlt Dr. Bartz's Behandlung auf's Wärmste.

Herr J. Winberg, 629 N. Lincoln Ave., Chicago, sagt: „Ehe ich Dr. Bartz konsultirte, hatte ich keine Energie, auch konnte ich Nachts nicht gut schlafen wegen meiner schwachen Nerven. Jetzt, nach einem kurzen Kursus mit Dr. Bartz's berühmten elektrischen Behandlungen bin ich wie umgewandelt. Ich schlafe gut, und meine Kraft mehrt sich in wunderbarer Weise."

Männer, leset dieses Zeugniß.

Herr F. Brünaburg, Ecke Washtenaw Ave. und 35. Str., Chicago, sagt: Achtzehn Monate litt ich an prostatischen und Blasenleiden und Nervenschwäche. Mit diesen Komplikationen hatte ich häufig Kopfweh. Schließlich, nachdem ich mein ganzes Geld an Aerzte und Medizinen verschwendet hatte, beschloß ich, Dr. Bartz aufzusuchen und seine elektrischen Behandlungen zu versuchen, und ich bin wirklich froh, daß ich es that, denn jetzt kann ich gut schlafen, wohingegen ich früher jeden Augenblick aufstehen mußte, um zu uriniren. Mein Kopfweh ist verschwunden und auch die Nervösität. Niemand weiß, welch' ein Segen Dr. Bartz's Behandlung für mich war.

Damen, leset diese Empfehlung.

Frau T. J. Turney, 546 Pearl Str., City, sagt: „Ich hatte ungefähr zwei Jahre ein Nierenleiden, und alles, was ich versuchte, schien nicht zu helfen. Da ich von Dr. Bartz's freien elektrischen Behandlungen gelesen hatte, beschloß ich, sie zu versuchen, wenn ich auch keine Hilfe erwartete, aber ich fand, daß sie mich wirklich heilten. Mein Kreuz ist jetzt so stark wie je, und auch die anderen Schmerzen rheumatischer Art verschwanden. Ich möchte noch den zahlreichen Damen, die an Nieren- und Kreuzschmerzen leiden, sagen, daß Dr. Bartz's elektrische Behandlungen absolut schmerzlos sind, sie sind in Wirklichkeit angenehm.

Dr. N. B. Bartz,
Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor),
84 Adams Str., Chicago.
Sprechstunden: Täglich von 9 bis 4 Uhr. Mittwochs und Samstags bis 8:30; Sonntags von 10 bis 12.

Frau Peabody gestorben.

In Nizza in Südfrankreich ist gestern Frau May Henderson Peabody, die Gattin von Francis Stuyvesant Peabody, 190 Lincoln Park Boul., am Typhus gestorben. Herr Peabody ist sogleich nach Empfang der Todesnachricht abgereist. Seine Gattin war vor Monatsfrist von hier nach Europa gegangen, um dort den Winter zu verbringen. Sie war in den letzten Jahren viel auf Reisen.

— Der Philister gibt sich nicht eher zufrieden, als bis er die Lerche, die im Blauen schmettert, auch—sieht.

Ihr könnt
Euren Platz behaupten
sehr leicht mit
Grape-Nuts
„Es hat seinen Grund"

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue and Paulina Street

Unser Laden ist heute

Abend offen

ebenfalls offen

Morgen (Danksagungs-Tag) bis Mittag.

Bringt die Kinder nach dem Spielwaarenreich.

Viele Ueberraschungen für Alle bereit.

Despotismus im Pflanzenreich.

Von Dr. F. Moewes.

Der Praktiker der Pflanzenzucht weiß, daß die einzelnen Organe eines Gewächses sich in ihrer Entwickelung gegenseitig beeinflussen. Es ist für ihn etwas ganz Gewöhnliches, Knospen austreiben oder Sprosse sich kräftiger entwickeln zu sehen, wenn andere Pflanzentheile weggeschnitten werden; er ist vertraut mit der Erscheinung, daß die Blüthenbildung verhindert oder eingeschränkt wird, wenn der übrige, der „vegetative" Pflanzenkörper sich zu üppig entwickelt, und er macht von dieser Erfahrung Gebrauch, indem er durch Beschränkung der Laubbildung einen stärkeren Blüthenansatz herbeizuführen sucht. Beobachtungen solcher Art haben seit lange auch die wissenschaftliche Botanik beschäftigt. Sie benennt diese wechselseitige Beeinflussung der Pflanzenorgane mit dem kurzen und bequemen Ausdrucke Korrelation. Aus der großen Zahl der einschlägigen Erscheinungen soll hier eine herausgegriffen werden, die zugleich sehr bekannt und sehr merkwürdig ist.

Wenn eine Fichte ihren Gipfeltrieb verliert, sei es, daß er durch den Sturm abgebrochen oder durch den Frost zerstört wird, so beachtet man nach einiger Zeit an dem obersten Zweigquirl des Baumes eine eigenthümliche Veränderung. Die vorher wagerecht abstehenden Zweige haben sich nämlich aufgerichtet, die einen stärker, die andern schwächer; einzelne auch sind in ihrer ursprünglichen Lage verblieben. Nach zwei bis drei Jahren hat gewöhnlich der kräftigste Ast die andern überflügelt und steht nunmehr völlig senkrecht: er ist an die Stelle des ursprünglichen Gipfeltriebes getreten, und wie mit dem Amte auch der Verstand zu kommen pflegt, so hat der an die Spitze gelangte ehemalige Subalternsproß, der bis dahin nur an seinen beiden Flanken Verzweigungen bildete, seine Wachsthumsform geändert und mit Erfolg die Obliegenheiten seines Vorgängers übernommen, indem er ganz wie dieser Zweigquirle mit vier oder fünf Strahlen bildet. In der biologischen Kunstsprache ausgedrückt: das dorsiventrale, plagiotrope Organ hat sich in ein radiäres, orthotropes umgewandelt.

Zuweilen geschieht es, daß nicht ein einzelner Zweig den Vorrang erlangt, sondern daß ein zweiter oder gar mehrere mit ihm gleichen Schritt halten und sich senkrecht aufrichten. So entstehen die „Kandelaberfichten". Ja, auch die Aeste des nächstunteren und sogar die des dritten Quirls können in die Höhe streben, so daß der Wipfel des Baumes aus einer großen Zahl aufrechter Triebe gebildet wäre.

Nun, dieser Vorgang der Entstehung von „Ersatzgipfeln" ist im höchsten Grade merkwürdig. Weniger deshalb, weil bei der Emporhebung der oft starken und schweren Aeste eine ganz bedeutende Arbeit geleistet wird. Wir wissen ja aus vielen anderen Beobachtungen und sind durch direkte Messungen darüber unterrichtet, daß wachsende Pflanzenorgane ganz gewaltige Widerstände überwinden können. Nach Prof. Pfeffers Berechnung vermag ein 10 Zmtr. dickes und 100 Zmtr. langes Wurzelstück nach außen einen Gesammtdruck von über 6000 Kilo zu entwickeln; so geschieht es denn auch, daß durch Wurzeln oder Stämme, die in Spalten wachsen, Felsen und schwere Steine auseinandergesprengt werden. Bezüglich der Aufwärtskrümmung wagerecht gelegter Sprossen hat man festgestellt, daß sie auch noch erfolgen kann, wenn die Sprossen außer ihrem Eigengewicht noch eine 4—30 Mal größere Last zu heben haben. In der Regel aber werden Krümmungen dieser Art von Organen ausgeführt, die noch in der Längsstreckung begriffen sind. Durch die Wirkung der Schwerkraft wird auf diese Organe ein Reiz ausgeübt, der zur Folge hat, daß ihr Wachsthum auf der dem Erdboden zugewendeten Seite gefördert, auf der ihr gegenüberliegenden gehemmt wird. So entsteht die Krümmung. Organe, die ihr Längenwachsthum eingestellt haben, können sich auch, falls sie in eine wagerechte Lage kommen, nicht mehr aufrichten, es sei denn, daß das Wachsthum in ihnen von neuem beginnt. Ein solches Wiedererwachen der bereits erloschenen Wachsthumsfähigkeit kann z. B. in den Knoten der Grashalme eintreten; es ist ja bekannt, daß sich niederliegendes Getreide durch eine knieförmige Biegung der Halme wieder emporrichtet. Auf welche Weise indessen die Aufwärtsbiegung eines Baumastes vor sich geht, der unter gewöhnlichen Umständen auch nicht mehr in die Länge, wohl aber in die Dicke wächst, das ist noch nicht klargestellt; zweifellos dürfte sein, daß die bewegende Kraft in dem Verdickungsring des Astes, dem Kambium, von dessen lebenden Zellen das Dickenwachsthum der Aeste ausgeht, ihren Sitz hat. Nach den Beobachtungen von Prof. Jost in Straßburg scheint das Kambium durch Verkürzung auf der einen oder durch Verlängerung auf der Gegenseite oder durch beide Vorgänge zugleich auf die schon vorhandenen Holzmassen krümmend einzuwirken.

Dunkler noch sind uns die Ursachen, die zu dieser eigenthümlichen Thätigkeit des Kambiums führen. Welche Vorgänge spielen sich im Innern der Pflanze ab, wenn ein Seitenzweig durch Entfernung des Gipfeltriebes veranlaßt wird, sich aufzurichten? Am nächsten liegt die Annahme, daß die Seitenzweige infolge der besseren Ernährung, die ihnen durch die Beseitigung des Gipfeltriebes zu Theil wird, die Fähigkeit erlangen, an dessen Stelle zu treten. Hiergegen spricht mancherlei; so haben Beobachtungen von Prof. Noll in Bonn gezeigt, daß Seitenzweige sich auch bei kräftigerer Ernährung nicht aufrichten, so lange der Gipfeltrieb fortbesteht, während andererseits auch schlecht ernährte Seitenzweige kümmerlicher Bäume nach Verlust des Gipfels orthotrop werden. Auch gegen die Annahme bestimmter formgebender Stoffe, die den Sprossen zuströmen und ihre Gestalt bedingen, lassen sich, wie man neuerdings gezeigt hat, gewichtige Einwände erheben.

Noll erklärt den Vorgang wie auch eine Reihe verwandter Erscheinungen durch die Annahme, daß die Pflanze ein Empfindungsvermögen für die Form und Haltung des eigenen Körpers und damit auch für die Lage der Körpertheile zu einander besitze. Dank dieser Eigenschaft, die er mit dem Namen Morphästhesie bezeichnet, würde die Pflanze bestrebt sein, eine gewisse Gestalt anzunehmen und in bestimmten Fällen, wie in dem der enthaupteten Fichte, die verändernde Wirkung äußerer Eingriffe wieder ausgleichen können.

Ein solches Verhalten setzt nun offenbar voraus, daß im Innern der Pflanze eine Fortpflanzung von Reizen stattfindet, wie sie im Thierkörper durch das Nervensystem besorgt wird, eine Anschauung, die in der That allen Pflanzenphysiologen geläufig ist. Mit der Ansicht, daß jedes lebende Element das Pflanzenleibes, jeder „Protoplast", in seiner Kapsel aus festem Zellstoff ein Dasein für sich führe und nur durch den Austausch von Nährstoffen, die durch die Wandung hindurchsickern, mit den Nachbarzellen in Verkehr stehe, hat man endgültig gebrochen. Für zahlreiche Fälle ist das Vorhandensein feiner Plasmaverbindungen nachgewiesen worden, die die trennenden Wände der einzelnen Pflanzengewebe durchsetzen und zweifellos im Dienste der Reizleitung (nach der Ansicht einiger Forscher vielleicht auch in dem der Stoffleitung) stehen. Prof. Strasburger in Bonn hat gefunden, daß solche Protoplasmaverbindungen, oder, wie er sie nennt, „Plasmodesmen" auch bei der künstlichen Veredelung von Gewächsen an der Verbindungsstelle zwischen Reis und Unterlage gebildet werden. Nun ist es seit lange den Züchtern von Nadelhölzern bekannt, daß man zur Veredelung von Fichten Seitentriebe benutzen kann, da diese nach der Pfropfung orthotrop werden und sich zu regelrechten Gipfeln entwickeln. Strasburger hat in den Baumschulen von Berlin und Bonn besonders die dort viel ausgeübte Pfropfung der amerikanischen Blaufichte (Picea pungens) auf die gemeine Fichte (P. excelsa) verfolgt. Die bei dem Verfahren fast ausschließlich verwendeten Seitenzweige der Blaufichte wandelten sich — freilich nur bei einem Theil der Versuche — nach Entfernung des Gipfelsprosses der Unterlage (gemeinen Fichte) im Verlaufe einiger Jahre zu einem regelrechten Gipfel um, der quirlständige Triebe bildete. Die Umwandlung erfolgte um so leichter, je vollkommener die Verwachsung war, und die von Strasburger vorgenommene mikroskopische Untersuchung der Verbindungszelle zeigte, daß zwischen den Zellen von Edelreis und Unterlage thatsächlich Plasmaverbindungen gebildet waren. Durch dieses Beobachtungsergebniß wird zwar noch nicht die Richtigkeit der Ansicht bewiesen, daß bei dem Vorgang der Umwandlung von Seitenzweigen in Hauptsprosse die Plasmodesmen als Reizleiter eine Rolle spielen, aber sie spricht doch sehr zu ihren Gunsten. Man kann sie annehmen, ohne, wie es Strasburger thut, auch der Lehre von der Morphästesie zuzustimmen oder sie zur Erklärung der fraglichen Erscheinungen für ausreichend zu halten.

In der That haben zwei andere Forscher neuerdings den Versuch gemacht, diese Theorie durch eine Erklärung zu ersetzen, welche die Natur der in der Pflanze sich abspielenden Reizvorgänge etwas bestimmter faßt. Der Amerikaner Mac Callum, dessen Betrachtungen sich ganz allgemein auf die „Regeneration" oder den Ersatz verloren gegangener Pflanzentheile beziehen, nimmt an, daß gewisse Organe auf andere einen Einfluß ausüben, der ihre Entwicklung hemmt, und er deutet die Möglichkeit an, daß diese Einwirkung sich längs der Protoplasmaverbindungen vollziehe. Wird der hemmende Einfluß beseitigt, so beginnt die Ausbildung der vorher unterdrückten Theile. Es ist zu einer solchen Ausschaltung der Hemmung nicht immer nöthig, daß das beherrschende Organ entfernt wird; vielmehr genügt es oft, daß dieses außer Thätigkeit gesetzt wird. So hat Prof. Goebel in München, dem wir zahlreiche vortreffliche Untersuchungen über die Erscheinungen der Regeneration verdanken, unter anderem festgestellt, daß die plagiotropen Seitentriebe des Hexenkrauts (Circaea) orthotrop werden, wenn man den orthotropen Haupttrieb verdunkelt und ihn dadurch unfähig macht, seine Lebensthätigkeit ordnungsgemäß auszuüben.

Mit der Auffassung MacCalloms stimmt diejenige ziemlich überein, die der im vorigen Jahre verstorbene belgische Botaniker Leo Errera ungefähr gleichzeitig mit jenem in einer erst nach seinem Tode erschienenen Arbeit vertreten hat. Er meint, daß von dem Gipfeltriebe der Fichte nach unten durch die lebenden Zellen des Stammes Hemmungsreize ausgesandt werden, die die Seitentriebe verhindern, sich aufzurichten, und er hält es im Hinblick auf gewisse Beobachtungen von Prof. Czapek (jetzt in Czernowitz) für möglich, daß diese Einwirkung des Gipfels auf die darunterliegenden Zweige auf der Bildung eines besonderen Hemmungsstoffes beruht. Czapek hat nämlich gefunden, daß in Stengeln und Wurzeln, die sich unter dem Einfluß der Schwerkraft krümmen, gewisse chemische Veränderungen vor sich gehen, und Errera nimmt nun an, daß der vom Gipfeltriebe ausgehende Hemmungsstoff diesen Vorgängen entgegenwirkte. Die Gegenkörper, um die es sich hier handelt, gehören zu der großen Gruppe der Enzyme, die für das Verständniß der chemisch-physiologischen Vorgänge in der Pflanze immer größere Bedeutung gewinnen. Im Zusammenhang hiermit mag darauf hingewiesen werden, daß nach Beobachtungen des Engländers Gardiner und Prof. Strasburgers die Plasmodesmen in gewissen Fällen der Leitung von Enzymen zu dienen scheinen, die bestimmte Stoffwechselvorgänge einleiten.

Nach einem von Errera angewandten Bilde können wir uns also den Stammgipfel als eine Art von Tyrannen vorstellen, der den Zweigen unter ihm verbietet, sich aufzurichten, obwohl sie gleich ihm das Bestreben haben, dies zu thun. Wird der Gipfel beseitigt, stirbt er oder erlahmt seine Kraft, so erheben die unterjochten Zweige das Haupt. Es kann dabei, wie oben erwähnt, geschehen, daß mehrere gleich mächtige unter ihnen die senkrechte Stellung einnehmen; gewöhnlich aber gewinnt in dem Kampf um den Vorrang der, welcher dem Gipfel am nächsten ist, oder der kräftigste von mehreren, die gleich weit von ihm entfernt sind, die Oberhand und hält seinerseits die Nebenbuhler nieder. So mag der Titel, der der Kürze halber für diese kleine Betrachtung gewählt wurde, seine Rechtfertigung finden. Was hier vorgebracht wurde, bezog sich nur auf einen besonderen Fall aus einer reichen Fülle von Erscheinungen, und das Verhalten der Fichte findet sich keineswegs bei allen Pflanzen, nicht einmal bei allen Nadelbäumen wieder. Bei Araucaria z. B. tritt nach der Entfernung des Gipfelsprosses fast nie eine Aufrichtung von Seitenzweigen ein; dafür sprossen unterhalb des Gipfels Knospen aus, die vorher nicht zur Entwicklung kommen konnten, und einer der Triebe ersetzt diesen Gipfelsproß. Es ist aber ersichtlich, daß die angedeutete Theorie der Hemmungsreize sich auch auf diese Fälle anwenden läßt, wenn man annimmt, daß der Gipfelsproß das Auswachsen der „schlafenden Augen" verhindere. Die Seitenzweige von Araucaria haben, um mit Errera zu reden, von vornherein den unauslöschlichen Stempel ihrer subalternen Lage empfangen und vermögen sich dieser Art von Sklaverei nicht zu entziehen. Bei der Edeltanne erfolgt der Ersatz in der Regel auf dieselbe Weise, wenn auch die Fähigkeit zum Aufrichten der Seitenzweige noch vorhanden ist, und bei der Fichte selbst kann die Aufrichtung unterbleiben, wenn die Wachsthumsenergie der Zweige, z. B. infolge von Beschattung herabgesetzt wird; auch hier entstehen dann durch Aussprossen schlafender Augen neue Triebe, deren einer den Gipfelsproß ersetzt. Dieses Austreiben von Knospen nach Entfernung gewisser Theile oder nach Aufhebung ihrer Thätigkeit ist, wie Eingangs bemerkt wurde, eine im Pflanzenreiche weit verbreitete Erscheinung.

Versucht Hand-Sapolio. Sein stetiger Gebrauch hält die Hände irgend einer geschäftigen Frau so weiß und schön, als ob sie fortwährend von einem Manicure behandelt würden. Es ist in der That der „Freund zarter Frauen".

Pearys jüngste Fahrt.

Unser Nordpolfahrer Peary hat zwar zurückkommen müssen ohne den Nordpol, aber er hat immerhin einen neuen Rekord mitgebracht und einen in den bisherigen Berichten als nebensächlich behandelten, vielleicht erheblich wichtigeren Erfolg: die Entdeckung neuen Landes.

Als Peary 1902 nach vierjährigem Aufenthalt im Norden des arktischen Amerika ohne nennenswerthes Ergebniß für seine Hauptaufgabe zurückkam, konnte man annehmen, er werde für eine Wiederholung seiner Polstürmerei wohl kein Verständniß und keine Mittel mehr finden. Das war indessen ein Irrthum. Peary nahm die Agitation sofort wieder auf. Er erklärte, niemand anders als ein Amerikaner dürfe den Nordpol entdecken, und er selber rechne mit Bestimmtheit darauf, daß ihn ein neuer Versuch zum Ziele führen werde. Habe er doch neue und werthvolle Erfahrungen gesammelt. Seine bisherigen Vorstöße hätten darunter zu leiden gehabt, daß er mangels eines eigenen Expeditionsschiffes zu weit hätte ausholen müssen. Seine Operationsbasis hätte zu weit südlich gelegen, langer Schlittenreisen bis zur Nordküste von Grantland oder Grönland hätte es bedurft; und dadurch wäre ihm für die eigentlichen Züge polwärts an Kraft und Zeit viel verloren gegangen. Anders, wenn er ein Schiff habe, das ihn bis zur nördlichsten Küste des bereits bekannten Landes brächte; dann könne er ungeschwächt und schon sehr früh im Jahr die entscheidende Schlittenreise antreten.

Es gelang Peary, seine Gönner nochmals für seine Pläne zu interessiren, und der „Peary Arctic Club" brachte das Geld für eine neue große Expedition in Höhe von gegen $175,000 auf. Es wurde ein tüchtiges Eisschiff gebaut, das im Frühjahr 1905 vom Stapel lief und den Namen „Roosevelt" erhielt; ein Dreimastschuner von 614 T. Ladefähigkeit, 170 Fuß lang, 34 Fuß breit und mit starker Maschine. Die Ausrüstung war auf zwei Jahre berechnet. Zu ihr gehörte auch eine Einrichtung für drahtlose Telegraphie. Peary wollte dafür in Westgrönland einige Stationen einrichten und so versuchen, über Labrador mit der Heimath in Verbindung zu bleiben. Dieses Ausrüstungsstück hat aber entweder versagt, oder Peary hat aus Zeitmangel die Stationen nicht angelegt. Mit der „Roosevelt" gedachte Peary bis vor die Nordküste von Grantland oder Grönland vorzudringen. Sollte ihm das noch im Laufe dieses Jahres gelingen, so wollte er nach der Ueberwinterung bereits im Februar 1906 mit den von Etah mitgebrachten Eskimo und Hunden gegen den Nordpol aufbrechen; wenn nicht, dann erst im Februar 1907.

Am 12. Juli 1905 verließ die „Roosevelt" den Hafen von New York. Einige Wochen später erreichte sie die Niederlassung der Etah-Eskimo am Smithsund. Hier nahm Peary nicht weniger als 68 Eskimo — Männer, Frauen und Kinder — mit ihren Hunden, 250 an der Zahl, an Bord. Wenn die Männer — so rechnete er — ihre Familien in der Nähe wüßten, so würden sie ihm um so freudiger ihre Unterstützung leihen. Bezüglich seiner eigenen Person hat er wohl an etwas Aehnliches gedacht; denn wiederum begleitete ihn Frau und Tochter. Am 20. August dampfte Peary von Etah ab. Das war die letzte Nachricht von ihm. Es war auch bekannt geworden, daß die Fahrverhältnisse der Smithsundroute damals günstig zu sein schienen.

In der That war das der Fall. Während Sverdrup 1898 und 1899 der Ausgang aus dem Kanebecken versperrt geblieben war, kam Peary soweit er wollte. Er ging an die Nordküste von Grantland bei Kap Sheridan (82° 30' n. Br.) ins Winterquartier, in dessen Nähe 1875—1876 auch die „Alert", eines der Schiffe der englischen Expedition unter Nares, überwintert hatte. Im Feb. 1906 erfolgte ebenso programmäßig der Aufbruch mit den Schlitten. Peary hatte für diese Schlittenreise ein bestimmtes System, das er auch schon früher angewandt hatte, ebenso wie der Herzog der Abruzzen. Es beruhte darauf, daß die eigentliche Forschungsabtheilung von mehreren anderen begleitet wird, die später zurückgehen, sobald ihr Zweck, der Nahrungsmitteltransport erreicht ist; mit unverminderten Vorräthen setzt dann die Forschungsabtheilung allein ihren Weg fort. Peary führte zwei solcher Unterstützungskolonnen mit sich. Die Route war zunächst dieselbe, die er schon 1902 eingeschlagen hatte, und auf der er damals bis zur Polhöhe 84° 17' gelangt war. Von Kap Hecla aber zog Peary an der Küste entlang nach Westen bis zur nördlichen Stelle von Grantland, dem Kap Columbia (87° 07' n. Br.), und von hier direkt nordwärts. Doch wurde er immer mehr nach Osten abgedrängt, da das Eis, wie er schon 1902 hatte beobachten können, nach dieser Richtung sich bewegte. Zwischen dem 84. und 85. Breitegrad wurde Peary durch offenes Wasser sehr behindert. Jenseits des 86. Breitegrads verlor er durch einen sechstägigen Sturm, der das Eis durcheinanderstob, die Verbindung mit seinen beiden Unterstützungsabtheilungen. Der fernste erreichte Punkt lag unter 87° 06' n. Br., also noch 320 Km. vom Nordpol entfernt. Hier gab Peary den Kampf mit dem Eise und der immer stärker werdenden östlichen Drift auf und lieferte das kaum minder harte Rückzugsgefecht. „Die Heimreise war ein beständiges Ringen mit Eis, Sturm und widrigem Winde"; sie führte zudem nicht nach dem Ausgangspunkt zurück, sondern Peary trieb zur Nordküste Grönlands. Die Nahrungsmittel wurden knapp und es mußten die Hunde herhalten; Peary gewann die Küste in ziemlich trauriger Verfassung, und erst die dortige Jagd auf Moschusochsen stellte seine Rettung sicher. An der grönländischen Küste entlang und über den Robeson-Kanal ziehend, erreichte Peary sein Schiff. Auch die beiden anderen Abtheilungen, die nach der Trennung umgekehrt waren, hatte die östliche Drift an die Nordküste Grönlands gebracht, und eine von ihnen wäre dem Hunger nahezu erlegen. Es wurde dann noch eine Schlittenreise an der Nordküste von Grantland nach Westen ausgeführt. Diese Küste biegt bei Lands Lokk unter dem 92. Meridian, wie Sverdrup 1902 festgestellt hatte, nach Süden ab. Peary ging indessen noch ein Stück weiter west- oder nordwärts und fand unter dem 100. Meridian die Küste eines neuen Landes auf.

Wie die „Heerstraße zum Nordpol" auf der Smithsundroute aussieht, wissen wir aus den Erfahrungen Markhams von der Nares-Expedition (1875—76) und auch aus früheren Schilderungen Pearys. Strecken ebenen Eises wechseln mit 20 bis 30 Meter hoch aufgethürmten Packeisbarrieren und Feldern ab, über die man nur unter aufreibenden Mühseligkeiten und großem Zeitverlust hinwegkann, oder die umgangen werden müssen. Hierzu kommen noch eine Menge offener Stellen, die zu Umwegen zwingen, und die Drift nach Osten, die einen Theil des Ergebnisses der Anstrengungen zu nichte macht. In dem Bericht über seinen Vorstoß im April 1902 verzeichnet Peary als tägliche Schlittenleistungen oft nur 8 Kilometer, und das sind unter Berücksichtigung der Eisdrift in Wirklichkeit gar nur 4 oder 5 Kilometer. Die Entfernung vom Cap Columbia bis zum Pol beträgt aber in gerader Richtung 750 Kilometer! Es scheint, Peary hat die Nutzlosigkeit eines zweiten Versuchs eingesehen, sonst wäre er noch ein Jahr draußen geblieben. Nun hat also allein Wellmann mit seinem Luftschiff das Wort.

Ueber den Werth oder vielmehr Unwerth einer Eroberung des Nordpols, insbesondere durch solche Gewalttouren, ist oft genug in Fachzeitschriften und auch an dieser Stelle alles Erforderliche gesagt worden. Wir beschränken uns daher auf eine Zusammenstellung der „Records". Es sind nach und nach folgende Polhöhen erreicht worden:

1616 von Baffin in der Baffinbai	77.45
1773 von Phipps über Spitzbergen	80.48
1827 von Parry über Spitzbergen	82.45
1876 von Markham über den Smithsund	83.20
1882 von Lockwood über Grönland	83.24
1895 von Nansen nördl. Franz Josefland	86.14
1900 von Cagni über Franz Josefland	86.34
1906 von Peary über den Smithsund	87.06

Nur ganz beiläufig erwähnt Peary, wie gesagt, seinen Zug nach Westen und die Entdeckung neuen Landes. Diese Entdeckung ist aber von hohem Interesse, und wenn Peary, wie es scheint, dessen Ausdehnung nicht zu erforschen vermocht hat, läßt sich das nur aus dem Zeitmangel erklären. Er hat wohl selbst nicht geglaubt, im Norden der von Sverdrup entdeckten Inseln noch Land zu finden. Sverdrup erreichte die Nordwestecke von Grantland, die er Lands Lokk benannt hat, am 7. Mai 1902. Dort, wo er umkehrte, bestieg er eine Höhe, die ihm eine gute Rundsicht gewährte, und in seinem Reisewerk sagt er darüber: „Im Norden und Westen sah ich nichts als Meer und wieder Meer mit gewöhnlichem, grobem Polareis. Die Naressche Polarexpedition von 1875—1876 fand an der Nordküste von Grantland, und zwar in allen nach Nordwesten geöffneten Buchten, nicht unbeträchtliche Mengen von Treibholz (Nadel- und Pappelholz), das natürlich nur entweder aus Sibirien oder vom amerikanischen Festlande herstammen kann. Es findet sich auch an den Küsten des Parryarchipels, und sein Vorkommen bedeutet, daß ihm größere Landmassen den Weg nicht versperrt haben, während es der möglichen Existenz von Inseln mäßigen Umfangen nicht widerspricht. Auf eine solche Insel ist nun also Peary gestoßen. Die jetzt unterwegs befindlichen Expeditionen Harrisons und Mikkelsens rechnen mit der Wahrscheinlichkeit von Inseln im Westen des Parryarchipels, weniger damit, daß sie sich bis in hohe Breiten fortsetzen. Die Entdeckung Pearys aber läßt diesen Schluß zu, und so geht man wohl kaum in der Annahme fehl, daß dieses „neue Land" neue Expeditionen veranlassen wird, die seine Ausdehnung feststellen werden. Reicht es weiter nordwärts als die Nordküsten von Grantland oder Grönland, so wäre damit eine günstigere Operationsbasis für Schlittenreisen nach dem Pol gewonnen, als sie alle bisher bekannten Polarländer bieten. Vermuthlich wird Pearys weitere Agitation hier einsetzen. Viel wichtiger aber ist selbstverständlich die Erforschung dieses neuen Landes selbst: die Lösung der Frage, ob es in den unbekannten Theilen der amerikanischen Arktis Land gibt und wie weit es sich ausdehnt, ist das letzte große Entdeckungsproblem der Nordpolarzone.

Genug Derselben.

Die Jahreszeit hat seine

Erkältungen, Husten, Influenza, Heiserkeit, Bronchitis und Grippe.

Viele derselben kommen durch Vernachlässigung und Wechsel des Klimas, aber

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee

ist eine prompte und sichere Kur und ein angenehmer Trost.

Nur in Original Packeten, Preis 25c.

Das Debut der Madame Curie.

Aus Paris wird geschrieben: Madame Curie, die Mitentdeckerin des Radiums, hat am Montag ihre Lehrthätigkeit an der Sorbonne begonnen. Bekanntlich hat die Wittwe des berühmten, durch einen Unfall aus dem Leben geschiedenen Gelehrten dem Drängen der akademischen Behörden nachgegeben und sich schließlich bereit erklärt, den Lehrstuhl ihres Gatten als dessen Nachfolgerin zu übernehmen. Von ihrer ersten Vorlesung, zu der eine erlesene Zuhörerschaft sich eingefunden hatte, entwirft Emile Berr im „Figaro" eine fesselnde Schilderung: „Alle Augen sind auf die Thür gerichtet. Sie öffnet sich leise. Eine Frau in Trauerkleidung erscheint auf der Schwelle ..... Mit herzlichem und langanhaltendem Applaus wird sie begrüßt. Aber es scheint, als ob sie von dieser Bewillkommnung nichts vernähme. Langsam schreitet sie zu dem langen Tische und stützt beide Hände auf die Platte. Der bleiche Kopf neigt sich nur leicht gegen die Grüßenden. Unwillkürlich ahnt man, welche Bewegung und welch eiserner Wille hier unter erzwungener Ruhe sich verhüllen. Im Saal ist es ganz still geworden. Mme Curie hat ein Papier mit Notizen vor sich hingelegt, dann beginnt sie ... Sie spricht mit zarter Stimme, und ihre Worte gleiten eilig daher; in der leise singenden Dehnung der Worte macht sich der Anklang ans Russische bemerkbar. Man könnte vielleicht denken: sie trägt vor; aber es wird schnell erkennbar, daß sie aus dem Stegreif spricht und improvisirt. Von Zeit zu Zeit gleiten ihre Augen hinab auf die Notizen.

Anfangs scheint sie mit einer leisen Erregung zu kämpfen. Dann aber festigt sich ihre Sprache; ihr Wort klingt heller, klarer, und es fliegt nicht mehr mit der früheren Hast. Sie gibt einen knappen Ueberblick der Theorien, die die Grundlagen für unsere Anschauungen über die Elektrizität bilden, über den Elektromagnetismus; dann spricht sie vom gegenwärtigen Stand der Erkenntniß ... Sie spricht ruhig, ohne Gestikulationen. Aufrecht steht sie hinter dem Tisch, auf dem die Apparate aufgestellt sind; mit ausgestreckten Fingern stützt sie die Hände auf den Tischrand; oder sie geht einige Schritte um ein Experiment zu überwachen. Die Hände bleiben dabei dicht am Körper, eine über der anderen. Das schmucklose, schwarze Kleid wird am Halse von einer Brosche gehalten. Nirgends einen Schmuck; nur an den Fingern blinkt matt der glatte, schmale Ehereif ... Sie erklärt die Theorie der Radioaktivität; sie zitirt dabei die Arbeiten von Becqueret, von denen „andere Entdeckungen" ausgegangen seien. Von sich selbst spricht sie nicht. Einmal nur hat sie ihren Gatten zu zitiren und sie sagt einfach „Monsieur Curie ..." Die Vorlesung neigt sich dem Ende zu. Man hat eine kleine Büchse herbeigebracht, die ein Stückchen des räthselhaften Radiums umschließt. Und während Madame Curie spricht, mit der immer gleichen gelassenen Stimme, erlöschen auf ein Zeichen von ihr die Lichter im Saale. Durch die Dunkelheit glimmt ein kleiner blauer Fleck; es ist die seltsame Substanz, die durch die umhüllenden Eisenwände hindurchleuchtet. In diesem Augenblick steigt ein wachsender Beifall herauf und füllt hallend die Dunkelheit.... es war das einzige Mal, da das Wort der Gelehrten unterbrochen wurde.

Die Vorlesung ist beendet. Ein neues Beifallsrauschen grüßt die verdienstvolle Frau. Sie geht, so einfach und gelassen, wie sie gekommen. Man sieht noch dies seltsame Gesicht, das von keinem bestimmten Alter zeugt; man sieht diese klaren, durchdringenden Augen, die manchmal müde sich verschleiern, vom vielen Lesen oder vom Weinen vielleicht; man sieht die große, gewölbte Stirn, über der die einst blonden Haare leicht ergrauen; diese schmalen Lippen, hart eingegraben in ein bleiches Gesicht, das, man weiß nicht welch wundersamen Eindruck gibt von kühler Ruhe, von überwundenem Leid." ...

— Junge Ehe. — Sie: „Zu unserem Glücke, lieber Eduard, fehlt jetzt nur noch, daß Du alle Deine alten Beziehungen aufgibst, und jeden Abend bei Deinem Frauchen bleibst." — Er: „Das fehlte gerade noch!"

— Die gewissenhafte Hausfrau. — Dame: „Womit soll ich denn meine Goldfische füttern?" — Händler: „Mit Ameiseneiern." — Dame: „Weich oder hart gekocht?"

— Im Park. — Fräulein (schmachtend zu dem neben ihm sitzenden Herrn): „Ist das nicht eine Nachtigall die da flötet, mein Herr?" — Herr: „Ja ... aber ich bin leider schon verheirathet!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Chinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, W. R. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 751 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str., Ecke Center.
Voss, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, N. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cuhler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Danden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, N. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, N. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, C., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weitreiter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baerlau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Elsner, C. F., Apotheker 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Ferulg, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, B. H., Apotheker, 336 W. VanBuren Str.
Grafty, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graedle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, A. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiland Co., John, 113 W. Madison Str., Ecke DesPlaines Str.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 861 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kaun, Ric., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Rey & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. R., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesch, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Avenue.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Machenheimer, Tom. G., Apotheker, 1754 West North Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Straße.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, J. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroetzel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Xelowski, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, E. C., 5811 Chicago Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Av.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantier, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Shaver, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, T. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Krehsler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5531 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Avenue.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, J., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Av.
McDonnell, John, Apotheker, 26. Straße und Wallace Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., Apotheker, 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Avenue.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Williams, A. E., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave. und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.

Marktbericht.

Chicago, den 28. November 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74¾c; Nr. 3, roth, 73—74c; Nr. 2, hart, 74—75½c; Nr. 3, hart, 72—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—85c; Nr. 2, 77—84c; Nr. 3, 75—83c.

Mais, Nr. 3, 41¼—41¾c; Nr. 3, weiß, 41¾—42c; Nr. 3, gelb, 42½c; Nr. 4, 40—41c.

Hafer, Nr. 2, 33¼c; Nr. 2, weiß, 35—35½c; Nr. 3, 32¾—33c; Nr. 3, weiß, 32¾—34c; Nr. 4, weiß, 31—33c; Standard, 34½—35c.

Mehl. Winter-Patents, $3.35—$3.50 das Faß; „Straights“, $3.20—$3.30; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.25—$3.50; besondere Marken, $4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $17.00—$17.50; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $14.50—$15.00; Nr. 3, $13.50—$14.50; bestes Prairie, $14.00—$14.50; ditto, Nr. 1, $10.00—$13.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; Nr. 4, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, November, 72¾c; Dezember, 73¼c; Mai, 78¼c; Juli, 78c.

Mais, November, 43¾c; Dezember, 43c; Mai, 43¾—43⅞c; Juli, 44¼—44⅜c.

Hafer, Dezember, 33⅝c; Mai, 34⅞c; Juli, 32⅞c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 39,000, von Mais auf 234,000, von Hafer auf 403,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 30,372 Bushels Weizen, 271,191 Bushels Mais und 86,450 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, November, $9.25; Dezember, $8.70; Januar, $8.47½; Mai, $8.47½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $14.60; Mai, $14.90.

Rippchen, Januar, $7.77½; Mai, $7.90.

Oel.

Prima, weiß, 150 ......$	0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.13
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß......	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß......	0.41
Terpentin	0.72½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.35—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.10—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.10—$6.25; mittlere bis gute Ferkel, $5.40—$6.05; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $5.95—$6.10; „Culls“, $3.00—$5.75.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.40; gute bis ausgesuchte „Yearlings“, $5.00—$6.40; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.70.

Molkerei-Produkte.

Butter—

„Creamery“, extra, das Pfund....$		0.31
Nr. 1, das Pfund......	0.27	—0.27½
Nr. 2, das Pfund......	0.22	—0.23
„Cooleys“, das Pfund......		0.25
Nr. 1, das Pfund......	0.22	—0.23
Packwaare, frisch, das Pfund......		0.17½

Eier—

Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)......	0.22	—0.26
„Firsts“, das Dutzend......		0.27
Prima, 60 Prozent frisch......		0.30
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.32

Käse—

Rahmkäse, „Twins“, das Pfund..	0.13¼	—0.13½
„Daisies“, das Pfund......	0.13¾	—0.14
„Young America“, das Pfund......	0.13½	—0.13⅝
Limburger, das Pfund......		0.10½
Brick, das Pfund......	0.12½	—0.13
Schweizer, rund, das Pfund......		0.13½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—

Hühner, das Pfund......		0.07½
„Springs“, das Pfund......		0.08½
Hähne, das Pfund......		0.06½
Truthühner, das Pfund......		0.15
Gänse, das Dutzend......	6.00	—9.00
Enten, das Pfund......	0.09½	—0.10

Geflügel (zugerichtet) —

Hühner, das Pfund......	0.08	—0.08½
„Springs“, das Pfund......	0.08½	—0.09
Truthühner, das Pfund......	0.15	—0.18
Enten, das Pfund......	0.10	—0.11
Gänse, das Pfund......	0.08	—0.10

Fische—

Weißfisch, Nr. 1, das Pfund......		0.12
Schwarzer Barsch, das Pfund......		0.18
Weißer Barsch, das Pfund......		0.10
Pickerel, das Pfund......		0.10
Hechte, das Pfund......		0.15
Karpfen, das Pfund......	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund......	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund......		0.09
Schellfisch, das Pfund......		0.06
Halibut, das Pfund......		0.09
Flundern, das Pfund......		0.06½
Aale, das Pfund......		0.12
Hering, das Pfund......		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund......		0.11
Mackerel, das Pfund......		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund......		0.32

Kälber (geschlachtet)—

50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.09
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.05

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß......	$1.00	—3.00
Citronen, California, die Kiste......	3.50	—4.50
Orangen, California, die Kiste......	3.00	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund......	1.40	—1.60
Weintrauben, 8-Pfund-Korb......	0.12	—0.25
Birnen, das Faß......	1.00	—3.00
Ananas, die Kiste......	2.50	—3.50
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß......	6.00	—12.00
Kraut, die Tonne......	5.00	—8.00
Kopfsalat, der Kübel......	5.00	—7.00
Blattsalat, das Faß......	0.35	—0.40
Sellerie, die Kiste......	0.30	—3.75
Tomaten, die Kiste......	0.50	—1.75
Blumenkohl, die Kiste......	2.50	—2.75
Rosenkohl, das Quart......	0.08	—0.16
Rothe Rüben, der Sack......		0.40
Mohrrüben, der Sack......	0.35	—0.50
Rettige, hiesige, 100 Bündchen......	0.15	—0.50
Meerrettig, das Faß......	4.00	—4.50
Gurken, das Dutzend......	0.50	—1.25
Zwiebeln, der Sack......	0.30	—1.40
Spinat, der Kübel......	0.50	—0.75
Rüben, der Sack......	0.50	—0.65
Kürbisse, das Faß......		0.75

Bohnen—

Grüne Schnittbohnen, die Kiepe..	1.75	—2.50
Trockene Bohnen, auserlesen......	1.42	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.40
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.00	—5.12½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel..	0.30	—0.48
Süßkartoffeln, das Faß......	1.50	—3.00

— Ach so. — Lehrer: Was hat Kolumbus Großes vollbracht? Schüler: Er — er — hat ein Ei gelegt!

Lokalbericht.

Briefkasten.

A. B.—Starke Hirsche werfen das Geweih im Februar, spätestens April, ab und ersetzen es bis Ende Juli, junge Hirsche tragen die Stangen oft bis Mai, haben sie aber im August ebenfalls wieder ersetzt.

L. M.—Anfragen, welche sich auf das Kartenspiel beziehen, werden im Briefkasten nicht beantwortet.

M. L. R.—Wir können Ihnen nicht angeben, in welchem Jahre jene Linie gebaut wurde.

Tägliche Leserin.—Der Name jenes Beamten ist uns nicht bekannt, wenn Sie aber den Brief „Immigration Commissioner, Montreal, Canada“, überschreiben, so wird er ihn wohl bekommen.

F. H.—Was „das schönste Weihnachtsgeschenk“ ist, getrauen wir uns nicht zu entscheiden.

Streitende.—Daß der Betreffende nicht zu Fuß über den Ozean gekommen ist, werden Sie sich hoffentlich wohl selbst klarmachen können. — Wieviele „Minuten“ eine Meile hat, kommt darauf an, wie rasch man geht; man rechnet durchschnittlich 20 Minuten auf eine Meile.—Auch in St. Louis wird das Bauholz nach dem Maß, nicht nach dem Gewicht verkauft. —Wenn der Besitzer eines Kosthauses nicht auch Grundbesitzer ist, so muß er, wie jeder Andere auch, nur seine Fahrhabe versteuern.

Alte Leserin. — Gewiß wird eine hier rechtsgiltig geschlossene Ehe auch in Ungarn als solche anerkannt. — Sie hätten die Southport Ave.-Linie zu benutzen, um nach der Randolph Str. zu gelangen.

Rud. L.—Vielleicht können Sie dies von der Verwaltung des Friedhofes Graceland erfahren, wo sich ein Krematorium befindet, uns ist es nicht bekannt.

Alte Leserin.—Wenden Sie sich immerhin, falls Sie die Kosten nicht scheuen, an einen Advokaten, der bei der Bahnverwaltung wohl mehr ausrichten wird, als Sie mit einer Beschwerde.

M. R. — Falls dadurch ein Gemeinschaden entsteht, wird das Gesundheitsamt einschreiten. Es befindet sich jetzt im Galbraith-Gebäude, Madison und Franklin Str., wo Sie Anzeige erstatten können.

E. L.—Senator Tillman heißt weder Joseph, noch ist er in Limburg a. d. Lahn geboren. Seine Vornamen sind Benjamin Ryan, und geboren wurde er am 11. August 1847 in Edgefield County, South Carolina.—Wenn das Mädchen 14 Jahre alt ist und bisher die Schule besucht hat, untersteht es dem Schulzwang nicht mehr.

John B.—Melden Sie sich in der Crane-Schule an, Oakley Blvd. und Van Buren Str.

A. T., Kenosha.—Gera hatte nach der letzten Zählung (1. Dezember 1900) 45,634 Einwohner.

Alter Leser.—Früher kostete für ein in die „Sonntagpost“ einzurückendes Stellegesuch das Wort zwei Cents, und der betr. Apotheker wird wohl nicht gewußt haben, daß der Preis schon seit geraumer Zeit derselbe ist, wie für derartige Anzeigen in der „Abendpost“, nämlich ein Cent das Wort.

N. K.—Der Preis richtet sich nach der Größe des Grabes, indessen können Sie thatsächlich schon für 6 Dollars ein Kindergrab bekommen.

J. K.—Früher erschien hier eine holländische Zeitung unter dem Namen „De Vrije Nederlander“, sie scheint aber eingegangen zu sein.

Ungenannt.—Vielleicht können Sie ein „City Directory“ von den Herausgebern (Chicago Directory Co., Polk und Dearborn Str.) gegen billiges Entgelt leihen. — Gebrauchte Schreibmaschinen führen mehrere Firmen an der Westseite der LaSalle, zwischen Madison und Monroe Str.

Frau A. W., 14. Str.—Es ist nach den Gesetzen des Staates Illinois nicht erlaubt, daß eine hier geschiedene Person vor Ablauf eines Jahres eine neue Ehe eingeht. Ob jedoch, wenn solche Person vor Ablauf des Jahres in einem anderen Staate heirathet, sie hier dafür gestraft oder die Ehe ungiltig erklärt werden kann, läßt sich, wie schon wiederholt erklärt, nicht mit Sicherheit beantworten, weil die Frage noch nicht zu gerichtlichem Austrag gekommen ist.

Frau G., Ost 26. Str.—Ist die Schuld nicht durch Schuldschein oder sonst schriftlich begründet, so ist sie nach Verlauf von fünf Jahren gesetzlich verjährt (gerechnet vom Tage der letzten Zahlung) und es kann deren Zahlung nicht mehr erzwungen werden.

* * *

Rechtsanwalt Fred Blotke, Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044—48, Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

J. K., Leavitt Str.—Handelt es sich um Ihren eigenen Arzt, so werden Sie für die Ausstellung des Impfscheines Zahlung leisten müssen. Ist der Impfarzt von der Stadt angestellt, so brauchen Sie ihm nichts zu bezahlen.

Alter Leser.—Selbst wenn Ihr minderjähriger Junge die fragliche Eigenthumsschädigung begangen haben sollte, so können Sie als Vater dafür nicht gesetzlich verantwortlich gehalten werden.

W. B., Loomis Str.—Trotzdem der 19jährige, also noch minderjährige Sohn ohne Wissen der Eltern in den Dienst der Flotte getreten ist, ist er gesetzlich verpflichtet, seine Zeit auszudienen. Ihn loszubekommen, werden Sie sich an Ihren Kongreßabgeordneten wenden müssen, damit der wenn möglich des jungen Mannes ehrenhafte Entlassung veranlasse. Das gesetzliche Alter zum Eintritt in den Flottendienst ist 17 Jahre.

C. O., 21. Str.—Hat das Gericht nach Einreichung der Scheidungsklage der klageführenden Frau ein wöchentlich zu zahlendes Nährgeld (Alimony) zugesprochen und behält ihr Anwalt all das Nährgeld für sich, so sollte dies dem betreffenden Richter angezeigt oder eine Kriminalklage gegen den Anwalt eingeleitet werden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Altschul, Otto, 49 J.; 618 W. 20. Str.
Bleich, Emilie, 62 J.; 219 Orchard Str.
Busch, Jane, 67 J.; 7124 Dobson Ave.
Conrad, Emma, 20 J.; 91 Hazel Ave.
Cohen, Jacob A., 57 J.; Michael Reese Hospital.
Dinkel, Frederick, 25 J.; 6432 Vincennes Ave.
Getz, Bertha, 27 J.; 2813 Keeley Str.
Greuter, Maria, 67 J.; 272 Mohawk Str.
Glaßner, Herman, 23 J.; 243 Larrabee Str.
Hartman, William, 48 J.; 48 Olive Str.
Hansen, Nellie, 30 J.; 819 W. 54. Place.
Kohl, Glyds L., 19 Tage; 175 92. Str.
Kewitz, Morris, 37 J.; 6121 May Str.
Kaiser, Frank, 76 J.; 5619 Evans Ave.
Lamp, Josefa, 86 J.; 1575 W. 22. Str.
Bewitz, Jennie, 43 J.; 320 W. 12. Str.
Roelle, Frank W., 21 J.; 84 Edgemont Ave.
Stieler, Lauretta, 3 J.; 393 W. 14. Str.
Schuster, Peter, 80 J.; 1226 Lill Ave.
Stocker, Charles J., 15 Tage; 189 Sholto Str.
Stolder, Fritz, 6 M.; 426 N. Lawndale Ave.
Schoppe, Marie, 70 J.; 243 Division Str.
Zehe, Wilhelmine, 81 J.; 449 Wolfram Str.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

John F. Butterly; Verbindlichkeiten $717.15, Bestände $298.
Abram Pampolskel; Verbindlichkeiten $850.52, Bestände $550.
Charles W. Melvin; Verbindlichkeiten $556.73, Bestände $107.
Thomas Ryan; Verbindlichkeiten $637.16, Bestände $267.
Earle O. Quayle; Verbindlichkeiten $2,987.45, Bestände $288.05.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry J. Dentzman, Estelle A. Grayson, 21, 20.
Randolph Josephson, Nellie Brownlie, 25, 22.
Vito Malfero, Anna Grambriocone, 26, 19.
Frank Egeland, Minnie Priebe, 23, 21.
August Behnke, Caroline Hanke, 24, 20.
Michael J. Quirk, Winnifred Mahon, 21, 18.
David A. Lytle, Elizabeth Wells, 26, 29.
Mose S. Grossman, Julia Shepard Webb, 35, 25.
William J. Ahlers, Lydia B. Karst, 23, 19.
Walter Lewis Kirk, Florence Butler, 25, 21.
Charles Gallagher, Mary King, 21, 19.
William F. George, Maryanna E. Gorton, 26, 22.
John F. Brown, Birdie Dickeman, 29, 23.
Patrick J. Egan, Catherine Hill, 27, 24.
Dennie F. Pierce, Nora Kelly, 29, 23.
Frank Sominski, Valeria Schmidt, 23, 24.
Louis H. Flanders, Ida Young, 30, 25.
Harry M. Tingle, Irene Duncan, 26, 22.
Frank Wilson, Buelah Boyce, 41, 28.
Frank J. Hassett, Gertrude Masmann, 33, 19.
Leo L. Wise, Mamie B. Dunne, 30, 20.
Otto A. Kohl, Anna Marie Hein, 25, 25.
Charles C. Simons, Lillian Bernstein, 21, 18.
Stephen Maher, Anna May Shankey, 40, 21.
William D. Castleman, Amelia Schonbeckler, 28, 25.
Thomas M. Walsh, Anne E. O'Brien, 21, 18.
George Stevenson, Alice Blyth, 34, 25.
Albert A. Gregg, Mathilda Larson, 39, 37.
Harry Parker, Etta Ister, 25, 19.
William H. Mitchell, Mattie Seitsema, 28, 24.
Daniel C. Slattery, Josephine Donovan, 40, 40.
Frank A. Hohman, Maria Murphy, 22, 23.
James R. Duncan, Fannie Floyd, 21, 18.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Laura gegen Ora F. Gilbert, Ehebruch; Henry gegen Sarah J. Kirsch, Ehebruch; Delia gegen James Connors, Verlassen; Bertha gegen William Storm, Verlassen; Ella gegen Harry G...ngs, Verlassen; Mary gegen George Albert Gutshaw, Verlassen; Helene gegen Roy L. George, Verlassen; Sadie gegen Finley McLaren, grausame Behandlung; David gegen Annie Schönholz, Verlassen; Erna gegen William Patterson, grausame Behandlung; Lydia gegen Jacob Huff, Ehebruch; Matilde gegen William Elenberg, Trunksucht; Albert gegen Jessie Doberstein, Verlassen; Katherine gegen Joseph L. Blad, Ehebruch; Mary gegen Frank Lemons, grausame Behandlung; Mary gegen Peter D. Snyder, Trunksucht; Otto gegen Emma Baits, Ehebruch; William E. gegen Amanda Jefferson, Ehebruch.

— Netter Gruß. — „Guten Tag, lieber Emil! Ich freue mich jedesmal, wenn ich Dich sehe; freust Du Dich nicht auch, wenn Du siehst, daß ich mich freue, wenn ich Dich sehe?“

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Elizabeth Str., 122 F. südl. von Austin Ave., Ostfront, 25 bei 98⅔; John Bellew an die Northern Trust Co., Trustee, $7300.
Humboldt Blvd., Südostecke Talman Ave., Nordfront, 48 bei 166; J. Messinger an Norman D. Fraser, $6665.
Huron Str., 175 F. östl. von Armour, Südfront, 25 bei 129; A. Oestreich an Joseph Olszewski, $3750.
Leavitt Str., Nordwestecke Le Moyne, Ostfront, 24 bei 124 7-16; Andrew G. Anderson an Harry S. Berlin, $17,900.
Millard Ave., 1400, 36 bei 125½; M. Klindera an Chas. J. Hruby, $3100.
Milwaukee Ave., Südostecke Austin, Südwestfront, 38 8-10 bei 42; Edward G. Uihlein an die Northern Trust Co., Trustee, $15,000.
Oakley Ave., 160 F. südl. von Ohio Str., Ostfront, 47 bei 128⅔; Emil Brix an Fred Hering, $6075.
Sawyer Ave., 203 F. nördl. von Douglas Blvd., Ostfront, 25 bei 124; A. Doyle an Annie R. Doherty, $6000.
Polk Str., 100 F. östl. von May, Südfront, 25 bei 100; S. Palmer an Frank Rock und Gattin, $4200.
Turner Ave., 25 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25 bei 124; F. Hoffmann, an Martin Brostmeyer, $4900.
Grant Loco. Works Add., Lot 3, Block 31; R. C. Gesch an Jos. Skirus, $2500.
La Grange Keefe's Add., Lot 36 und nördl. ½ von Lot 35, Block 4; A. C. Grant an Albin Dune, $1300.
La Vergne, Lots 5 bis 8, Anfang vom Block; H. R. Pebbles an Fred Ballard, $1000.
Fisk Str., 24 F. südl. von 32. Place, Ostfront, 24 bei 125; Oscar Metz an George Grzybylski und Gattin, $6450.
De Koker's Subdivision, Lot 12, südwestl. ¼, 10, 37, 14; W. H. Eitma an Joost De Bruin, $2000.
Rhodes Ave., 191 F. nördl. von 61. Str., Westfront, 25 bei 123½; H. A. Jung an Margaret J. Tait, $1500.
103. Place, 423 F. westl. von State Str., Südfront, 33 bei 126; M. Bosje an Cornelius Bosje, $1000.
62. Place, 200 F. östl. von Central Park Ave., Südfront, 50 bei 124½; J. F. Eberhart an George R. Davis, $1000.
39. Place, 223 F. östl. von California Ave., Südfront, 25 bei 125; J. M. Wheeler an Timothy und Johanna O'Donnell, $1000.
Jefferson Str., 101 F. südl. von Monroe, Westfront, 40 bei 80; Frau Mary E. Fenderson an die Equitable Trust Co., Trustee des Nachlasses von Joseph Klicka für Emily, Frederick, Joseph und George Klicka, $2000.
Monticello Ave., 154 F. südl. von North Ave., Ostfront, 25 bei 124; S. R. Schneider an Gustav R. Schulz, $3900.
Oakley Ave., 250 F. südl. von Hirsch Str., Ostfront, 25 bei 124; Louis Kinder an Joseph Menaker, $3600.
Ogden Ave., 65 F. östl. von Kedzie, Nordwestfront, 50 bei 125; S. T. Lombard an Josephine O'Brien, $7000.
Ohio Str., Nordfront, 38 bei 151, Lot 8 in Auw's Subd., nordwestl. ¼, 9, 39, 13; E. Hogenson an Grace D. Brown, $5300.
Ohio Str., Nordfront, 38 bei 151, Lot 9 in derselben Subd. u.s.w.; derselbe an John H. Volkmann, $5175.
Park Ave., 228 F. westl. von Wood Str., Nordfront, 28⅔ bei 132; Ellen C. Ward u. And. an Antonio Molinare und Gattin, $3200.
Potomac Ave., 304 F. östl. von Robey Str., Südfront, 24 bei 132; John Marquardt an Bert Condisar, $4100.
Randolph Str., zwischen Sheldon und Ada, Südfront, 15 bei 100; O. L. Watson an Anna E. Meitzler, $4000.
Robey Str., Nordwestecke Ewing, Ostfront, 218 bei 150 und eine Alley Lot (ausgen. Metrop. Hochbahn) Friedericke Voltz u. And. an Daniel W. Voltz, $18,000.
Rundell Str., 240 F. westl. von Morgan, Nordfront, 24 bei 60; O. W. Owens an Freeman Landon, $1500.
17. Str., 192 F. westl. von Paulina, Nordfront, 24 bei 125; J. Horacik an Anton Bledzewski und Gattin, $3050.
Spaulding Ave., 134 F. südl. von 12. Str., Westfront, 25 bei 124; L. S. Schultz an Mathias A. McGuru, $2500.
Superior Str., 149 F. östl. von Lincoln, Südfront, 25 bei 123; M. Morrison an Marie Boettcher, $6000.
Taylor Str., 73 F. östl. von Winthrop Court, Südfront, 24 bei 125; F. Wollert an Hyman Sußman, $3100.
Troy Str., 224 F. nördl. von Garden Ave., Ostfront, 37½ bei 125; F. E. Gatterdam an Margaretha Gatterdam, $3000.
Turner Ave., 225 F. südl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 126; Charles J. Happell an August J. R. Ott, $1200.
Turner Ave., 253 F. südl. von 15. Str., Ostfront, 25 bei 124; Andrew J. Ryan an Josephine O'Brien, $6000.
12. Place, 225 F. westl. von Jefferson Str., Südfront, 25 bei 75; S. Golden an Harry Golden, $2200.
13. Str., 240 F. westl. von Laflin, Südfront, 24 bei 124; Dorothea Grosser an Abraham R. Fiser, $5000.
13. Str., 288 F. westl. von Paulina, Nordfront, 24 bei 124; E. M. Newman an Leon Hanock, $2250.
13. Place, 70 F. östl. von Laflin Str., Südfront, 24 bei 124; P. Ritzman an Philip Goldman, $3200.
20. Str., 120 F. westl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 124; Caroline Mell an Joseph Krause und Gattin Maria, $4300.
21. Str., 391 F. westl. von California Ave., Südfront, 25 bei 125; A. P. Underle an Anton Kocourek und Gattin, $2750.
22. Str., 100 F. östl. von Albany Ave., Südfront, 25 bei 121½; Frank Rytlewski an John Rybic, $1400.
26. Str., 100 F. westl. von Avers Ave., Nordfront, 25 bei 108; F. Hlavaty an John A. Miller, $1600.
May Str., Südostecke Damon, Westfront, 33 bei 100; Louis Balletto an Aleissandro Cozzi u. And., $4000.
Morgan Str., 34 F. südl. von 12., Ostfront, 25 bei 85; A. Jacobson an J. S. C. Feinberg, $3100.
Oakley Ave., 268 F. südl. von Hirsch Str., Ostfront, 25 bei 124; J. Kaufmann u. And. an Ber. J. Bernstein, $4000.
Ogden Ave., 28 F. westl. von Central Park Ave., Südfront, 28½ bei 150; P. C. Stadler an Gustav A. Pudewa, $2300.
Rockwell Str., 99 F. südl. von 15. Place, Westfront, 25 bei 96; M. Luetz an Daniel J. O'Donovan, $5250.
Sacramento Ave., 136 F. südl. von 22. Str., Westfront, 25 bei 70; T. A. Barron an Teofil Sztyma, $3800.
Sacramento Ave., 72 F. südl. von 23. Str., Westfront, 50 bei 70; A. Solinski an Stan Cieslak, $3175.
Tripp Ave., 338 F. südl. von Grand, Westfront, 24 bei 125; A. Mokkelbost an Frank T. Griffin und Gattin, $2400.
Trumbull Ave., 120 F. nördl. von 27. Str., Ostfront, 24 bei 124; J. Baumruk an Josefa Bauer, $3400.
13. Place, 250 F. westl. von Robey Str., Nordfront, 25 bei 124; F. Brauer an Pauline Lindemann, $3700.
21. Place, 76 F. östl. von Robey Str., Nordfront, 25 bei 126; C. Hein an Geo. Geis, $4700.
25. Place, Südwestecke Rockwell Str., Nordfront, 101 bei 120; Sam T. Nickelson an die National Malleable Castings Co. von Ohio, $6000.
Washington Blvd., Südwestecke Morgan Str., Nordfront, 125 bei 125; Henry Schaaf u. And. an Caroline Ganschow, $30,750.
Archer Ave., 125 Fuß südwestl. von Princeton Ave., N. W. Fr., 25 bei 22. Bl., Bart La Barbera an Gins La Barbera, $2,200.
Dasselbe Grundstück, derselbe an Graz Fisccela, $2,200.
Indiana Ave., gegenüber 34. Str., W. Fr., 24 bei 124, Emily H. Schobinger an Mary M. Fischer, $10,000.
Prairie Ave., Nordost-Ecke 38. Str., W. Fr., 25 bei 124, Chas. F. Davies durch M. in E. an die Trustees für die U. S. of Scottish Union und Nat. V. Inf. Co., $7,900.
35. Str., 150 Fuß westl. von Lincoln Str., S. Fr., 25 bei 125, R. E. Heinrich an Annie Cummings, $6000.
Champlain Ave., 344 Fuß nördl. von 47. Str., W. Fr., 25 bei 126, L. C. Fairbanks an Michael Greeley, $3,200.
Cottage Grove Ave., 289 Fuß südl. von 45. Str., O. Fr., 48 bei 171, James Brown an Frank T. Bobbiton, $10,000.
82. Str., Nordwest-Ecke Wabash Ave., S. Fr., 220 bei 297, Geo. H. Haight an John Debaney, $2,500.
Luella Ave., 101 Fuß nördl. von 93. Str., O. Fr., 50 bei 124, R. F. H. Hegener an Louis Weiler, $2,400.
91. Str., 85 Fuß östl. von St. Lawrence Ave., N. Fr., 75 bei 125, und andere Grundstücke, S. E. Groß an Guy R. Cockley, $3,600.
Bittersweet Place, 750 F. östl. von Clarendon Ave., Südfront, 97 bei 110; C. T. and T. Co., Trustee, an Alice Bacon, $7350.
Clark Str., 250 F. südl. von Bryn Mawr Ave., Ostfront, 100 bei 130; A. E. F. White an Charles A. Johnston, $2600.
Dakin Str., 159 F. östl. von Seminary Ave., Südfront, 30 bei 102; George D. Hazen an George H. Grubb, $7000.
Diversey Blvd., Südostecke Clark Str., Nordfront, 166 bei 100; Fred Fischer an Robert C. Butow, $30,000.
Farragut Ave., 118 F. westl. von Oakley, Nordfront, 30 bei 124; H. C. Ambos an O. B. Conklin, $4000.
Dasselbe Eigenthum; O. B. Conklin an Fred M. Richardson, $4000.
Magnolia Ave., 100 F. südl. von Leland, Westfront, 50 bei 165; Christian L. Lundt an Jacob C. Schieshmohl, $65,000.
Sheridan Road, 100 F. südl. von Devon Ave., Westfront, 50 Fuß bis zum Lake Michigan; Nachlaß von M. E. McDowell an Mary A. Collins, $9300.
Southport Ave., 96 F. südl. von Lill, Ostfront, 24 bei 125; W. Schmidt an Alex Mieschke $2400.
Sacramento Ave., 38 F. südl. von Bertcau, Ostfront, 25 bei 125; A. H. Hill an James R. Milne, $2400.
Illinois Str., 1171 F. östl. von St. Clair, Nordfront, 100 bei 186, Leasehold Estate; Hillman B. Jamieson an die National Creamery Supply Co., $35,000.
Belden Ave., 87 F. östl. von Sedgwick Str., Nordfront, 26 bei 104; O. L. Watson an Mary Galavan, $5500.
859 W. Chicago Ave., 24 bei 121½; Michael Connolly an Henry Grosman, $3000.
Clinton Str., Nr. 192 35 bei 80, Jackson Blvd., 60 bis 66, 40 bei 80, Leasehold Estate; Nachlaß von Margaret Hurh an Joseph Hurh, $19,550.
Columbia Place, 241 F. nördl. von Lake Str., Westfront, 25 bei 175; E. J. Lainger u. And. an Clemens Portern, $3200.
Congreß Str., 150 F. westl. von Springfield Ave., Südfront, 37½ bei 124; L. Tree an Mattie Locci, $2250.
Crystal Str., 120 F. östl. von Homan Ave., Nordfront, 24 bei 124; W. J. French an Henry L. Damm, $2700.
Troy Str., 84 F. nördl. von 22., Westfront, 62½ bei 124; J. A. Silbe an Marej Tinlers, $1500.
Troy Str., 34 F. südl. von 23., Westfront, 25 bei 125; B. Badrik an Anna Tayborska, $1950.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Superior Str., Südwestecke Robey, Nordfront, 24 bei 100; Nachlaß von T. Adams an Sarah J. Adams, $1000.
Turner Ave., 149 F. nördl. von 29. Str., Ostfront, 25 bei 125; R. Moravecek an Matej Frantil und Gattin, $3040.
12. Str., 129 F. östl. von Lincoln, Südfront, 25 bei 83; J. F. Radous an Bohumil Radous, $9000.
12. Str., Nordwestecke Whipple, Südfront, 50 bei 125; J. F. Radous an Gustav H. Schulz und Gattin, $7550.
12. Place, 14 F. westl. von Paulina Str., Südfront, 24 bei 83; M. J. Kern an Theresa J. Regennas, $3000.
22. Str., Nordwestecke Robey, Südfront, 25 bei 125; Bastian Leubner an James J. Pesicka, $10,000.
25. Str., 25 F. östl. von Troy, Südfront, 25 bei 120; M. Novotny an Baclav B. Svibla, $2700.
18. Str., 72 F. westl. von Paulina, Südfront, 25 bei 125; F. Lichy an Hermann W. Milch, $5500.
Girard Str., 1,4 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 24 bei 125; A. Garsk an Jan Baniewicz, $2500.
Hermitage Ave., 239 F. südl. von Lake Str., Westfront, 25 bei 139 (ausgen. Metr. Hochbahn); Arnold Kraeger an Edward Bardanowski, $3500.
Dasselbe Eigenthum; E. Baronowski an Maryanna Cihanski, $3000.
Homan Ave., 25 F. nördl. von Carroll, Westfront, 25 bei 125; J. Hunder an Luther C. Vaughan, $2750.
Paulina Str., 172 F. südl. von Monroe, Ostfront, 26 bei 125; W. R. Albrecht an Luise Pokorny, $2500.
Rice Str., 359 F. westl. von Willow Ave., Südfront, 33⅓ bei 125; F. C. Ohlsen an Vernon A. Biggs, $3850.
Dasselbe Eigenthum; V. A. Biggs an Annie A. Eggleston, $4000.
Prairie Ave., 274 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 25 bei 125; C. Freise an Jesse C. McConnell, $3450.
35. Str., 96 F. westl. von La Salle, Nordfront, 24 bei 129; Nachlaß von M. Hurtz u. And., durch M. in Ch., an Joseph Hurtz, $9000.
Bond Ave., 319 F. nordwestl. von 73. Str., Ostfront, 50 bei 180 ; Fred C. Fase an George G. Brandenburg, $7500.
Calumet Ave., 50 F. südl. von 70. Place, Westfront, 25 bei 125; J. G. Burns an David H. und Jane C. Davies, $4500.
Cornell Ave., 250 F. nördl. von 56. Str., Ostfront, 70 bei 330; John B. Barney an Clara Munger Evans, $8888.
Vernon Ave., Nordostecke 70. Str., Westfront, 50 bei 123.9; H. F. Hertle an David Walsh, $2000.
Green Str., 175 F. südl. von 61., Westfront, 25 bei 125; A. O. Toney an die Bank von Topeka, Kas., $2000.
Laflin Str., Nordwestecke 58., Ostfront, 45 bei 121; O. S. Carr an Jacob K. Hansen.
Lowe Ave., 410 F. südl. von 58. Str., Ostfront, 25 bei 124; J. H. Anderson u. And. an Peter Kleusfens, $2000.
Ontario Ave., 208 Fuß südl. von 92. Str., O. Fr., 25 bei 125, C. & S. Lind an Squire S. Burke, $2500.
St. Lawrence Ave., Südwest-Ecke 45. Str., O. Fr., 87½ bei 133, Jos. Stegel an Chas. Ettig, $11,000.
Eggleston Ave., 200 Fuß südl. von 69. Str., W. Fr., 25 bei 133, C. H. Cardwell an Jacob Rambach, $3,500.
47. Place, 152 Fuß westl. von Union Ave., N. Fr., 24 bei 125, Nellie M. Gordon an Eliza Faber, $4,500.
Marshfield Ave., 300 Fuß südl. von 57. Str., W. Fr., 25 bei 121, H. Phipps an Catherine E. Hayes, $2,340.
Normal Ave., 223 Fuß südl. von 68. Str., O. Fr., 37 bei 144⅓, Henry F. H. Moller an Henrietta Miller, $7000.
Parnell Ave., 131 Fuß nördl. von 66. Str., W. Fr., 33 bei 97, M. Hurtz durch M., in C., an Thos. Mulligan, $2,260.
Parnell Ave., 170 Fuß nördl. von 66. Str., W. Fr., 33 bei 97, T. Mulligan an Emma C. Aman, $3000.
63. Str., 144 Fuß westl. von Aberdeen Str., S. Fr., 24 bei 125, Anna Mandenberg an Edwin J. Collins, $7,500.
Indiana Ave., 102 F. nördl. von 37. Str., Ostfront, 49 bei 120; Mrs. Mary Frances Pulsifer Thompson an C. T. and T. Co., $7500.
Rhodes Ave., 69 F. südl. von 33. Str., Westfront, 17 bei 95; J. S. Thomas an James C. Wickham, $4000.
Avenue J., Nordostecke 104. Str., Westfront, 575 bei 125; Avenue J., Nordostecke 105. Str., Ostfront, 450 bei 125; C. A. and C. Co., Masseverwalter, an Louis Rathje, $5000.
89.89. Str., 225 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfront, 100 bei 125; C. L. Evans, $10,000.
Ellis Ave., 450 F. nördl. von 65. Str., Ostfront, 50 bei 124; Lincoln Davis an Francis M. Boyle, $18,500.
Euclid Ave., 108 F. nördl. von 73. Str., Westfront, 30 bei 131; M. C. Cortright an Sumner A. Phelps, $2000.
Jackson Ave., 93 F. südl. von 70. Str., Ostfront, 48 bei 120⅔; Frl. Adelaide Speight an Jacob N. Laventhal, $15,000.
Langley Ave., Südwestecke 72. Str., Ostfront, 75 bei 125; P. Chambers an Frank M. Clarke, $2500.
Lexington Ave., 75 F. nördl. von 67. Str., Ostfront, 50 bei 161; Frl. Hattie H. Tresser u. And. an Thomas A. Beckett, $3500.
Michigan Ave., 200 F. südl. von 63. Str., Ostfront, 25 bei 174; F. W. Leith an Marie A. Clark, $6000.
119. Str., 749; P. W. Nachtrieb an Nettie Ward, $4500.
Michigan Ave., 198 F. nördl. von 66. Str., Ostfront, 25 bei 180; F. J. Leith an Marshall Clark, $6000.
106. Str., Südwestecke Mackinaw Ave., Nordfront, 266 bei 126; J. Kohn an Edward G. Uihlein, $5750.
Summerdale Ave., 53 F. westl. von Winchester, Nordfront, 25 bei 124; Carl Sjostrom an Hjalmar J. Peterson und Gattin, $3000.
Wrightwood Ave., 25 F. westl. von Seminary, Südfront, 33 bei 124½; Edward T. Walsh an Wm. Loehde, $5000.
40. Court, Südostecke Courtland Str., Westfront, 86 bei 125; C. F. Baum an Carl O. Kuehne, $2000.
Irving Park Blvd., Südostecke N. 40. Ave., Nordfront, 98 bei 128; L. G. Grombacher an Henry H. Spear und Gattin, $5185.
Troy Str., 141 F. nördl. von Avondale Ave., Westfront, 25 bei 127; P. Ferara an Abraham Percira, $6500.
Dasselbe Eigenthum; A. Percira an Louis Elfer, $6500.
Whipple Str., 200 F. südl. von School, Westfront, 25 bei 125; Nachlaß von W. Lanigan durch M. in Ch., an John W. Hopkins, $1368.
Blackhawk Str., 52 F. westl. von Ainslie, Nordfront, 50 bei 100; Oscar Kuehne an Christoph F. Baum, $4000.
Goethe Str., 125 F. westl. von Astor, Nordfront, 20 bei 134½; Jacob Wildner an Chester Bowen, an Wm. J. Atkinson, $17,000.
Sheffield Ave., Theil von Lot 7, 150 Fuß von Lot 7, Block 4; Nachlaß von Sarah P. Campbell an Ida Meisinger, $16,665.
Ada Str., 127 F. südl. von Kinzie, Ostfront, 25 bei 98; James Smith an die Northern Trust Co., Trustee, $1700.
699 S. Albert Str., 25 bei 125; Frau C. Sipla an Franz Emig und Gattin, $3600.
Claremont Ave., 96 F. nördl. von Kinzie Str., Westfront, 27 bei 119; Nachlaß von Geo. Kurtz an Elizabeth F. Brockaker, $8600.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

6740 Elizabeth Str., 2-stöck. Frame-Anbau, C. Cannaman, $1500.
6810 South Park Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, E. Kinden, $2000.
7525 St. Lawrence Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, C. C. Carlson, $1000.
3443 W. 60. Place, 1½-stöck. Frame-Cottage, W. P. Conover, $1000.
3449 W. 60. Place, 1½-stöck. Frame-Cottage, W. P. Conover, $1000.
819 W. 60. Place, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Otto Lagerstrom, $5000.
5220 Wood Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, Mary Close, $2000.
8431—33 Buffalo Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Morris Rosenzweig, $5000.
4516—20 Greenwood Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, W. C. Woodley, $50,000.
311—14 Keenon Ave., 3-stöck. Backstein Apartment, S. Morris, $25,000.
1527 42. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Frank T. Hjertas, $5000.
2789 N. 48. Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, A. H. Hill & Co., $2000.
1602 W. 71. Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, J. E. Johnson, $1000.
1623 W. Argyle Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, E. Johnson, $1000.
147—63 W. Washington Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, John Greenbaum, $3000.
768 N. Halstead Ave., 1-stöck. Backstein Flatgebäude, John Elund, $6000.
1488 N. Kimball Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, W. C. Baldwin, $5000.
1217—31 Western Ave., 2-stöck. Backstein Fabrikgebäude, Thomas Cladill, $5000.
1493 Franklin Blvd., 2-stöck. Backstein Kesselhaus, Foley Manufacturing Co., $3000.
1218—20 Pine Grove Ave., 3-stöck. Backstein-Residenz, A. M. Foley, $12,000.
1032 Hood Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, H. Andrews, $4000.
605—17 Rogers Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, F. H. Hathaway, $12,000.
3805 Burnside Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, C. B. Johnson, $1500.
410 W. 69. Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, F. Johnson, $4000.
3501 42. Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, G. Sorensen, $5000.
12240—42 Parnell Ave., 2-stöck. Backstein Schulgebäude, kathol. Bischof von Chicago, $7000.
6456—58 Emerald Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, J. C. Reynolds $19,000.
10624 Wentworth Ave., 2-stöck. Frame Store und Flatgebäude, William Ellenbaum, $3500.
4952 Indiana Ave., 2-stöck. Brick-Flatgebäude, S. Ottman, $8000.
10841 Michigan Ave., 2-stöck. Frame-Wohnhaus; Wm. Thomas, $2800.
5423 Indiana Ave., 2-stöck. Frame-Wohnhaus; W. Thomas, $3500.
427 Canal Str., 1-stöck. Brick-Anbau; C. Brabnick, $700.
40—42 Crescent Place, zwei 3-stöck. Brick-Flatgebäude; N. und A. Oberg, $18,000.
1443—45 Wabash Ave., 3-stöck. Brick-Apartment; S. Jacobsohn, $16,000.
14—28 W. Taylor Str., 1-stöck. Brick-Anbau; Glucose Sugar Refining Co., $5000.
28—32 W. Taylor Str., 2-stöck. Brick-Warenhaus; Glucose Sugar Refining Co., $7000.
747 Kedzie Ave., 1-stöck. Brick Store und Wohnhaus; C. Meade, $3000.
44. und Laflin Str., 1-stöck. Brick-Anbau; Nelson Morris & Co., $1500.
6052 Paulina Str., 2-stöck. Brick-Flatgebäude; Albert M. Meikowski, $4000.
833 Cameron Str., 2-stöck. Brick-Flatgebäude; Fred Kreuber, $5,000.

Piano-Käufer geleitet von

KIMBALL

Dauerhaftigkeit und Zuverlässigkeit.

Es sind immer gute Gründe vorhanden für die Dauerhaftigkeit von Einrichtungen, Kunstwerken usw. Dringt tief in die Wahrheit ein, die fort und fortdauernd und täglich überzeugender und populärer wird, und Ihr werdet finden, daß die Vernunft sie unauslöschlich zu werthvoller und dauerhafter Einrichtung für die menschliche Familie stempelt.

Das Kimball Piano

ist schon lange eine permanente Einrichtung geworden. Und warum? Einfach, weil das gewissenhafte Ziel im Auge behalten wird, das möglichst beste Piano zu einem Minimum-Kostenpreise dem Käufer anbieten zu können. Die stetige Popularität des Kimball-Pianos kann nicht in Zweifel gestellt werden, denn nicht nur bei dem allgemeinen Publikum, sondern auch im Privatgebrauch wird es von weltberühmten Pianisten, Sängern und Musiklehrern wegen seines singenden Tones, des leichten Anschlags und in folge der großartigen Dauerhaftigkeit empfohlen und vorgezogen.

Kimball Verkaufsplan

Falls Sie die Absicht hegen, ein Piano zu kaufen, so sprechen Sie gefälligst in unserem Geschäft vor, um sich erklären zu lassen, wie unser Verkaufsplan beschaffen ist, nach welchem Sie Geld an einem wirklich guten Piano sparen.

Wie Sie auch Ihre Auswahl treffen mögen — Grand, Cabinet Grand Upright oder Cottage Upright — Sie werden im Geschäft von Kimball stets das Gesuchte finden. Alles ist in deutlichen Ziffern laut dem Fabrikations-Kostenpreise markirt, und sollten Sie ein minder kostbares Piano wünschen, so empfehlen wir Ihnen das

Tiffany & Co. Upright für $165

Anderswo verkauft für $225 bis $250.
Bedingungen, $5 monatlich.

Dieser seltene Spezial-Bargain ist ein Upright mit billigerem Gehäuse, und es kann zu jeder Zeit innerhalb zwei Jahren zum gleichen Preise gegen ein feines Kimball-Piano umgetauscht werden.

Unser Plan kleiner Abzahlungen macht das Piano-Kaufen bequem.

W. W. KIMBALL CO.

S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.

Etablirt 1857.

Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

Wieder verschoben.

Der Inquest über die Opfer der Zug-Katastrophe bei Porter, Ind.

Leichenbeschauer Hoffman hat sich genöthigt gesehen, den auf heute Vormittag anberaumten Inquest über den siebzehnjährigen Einwanderer Daslad Talovicz, eines der 52 Opfer der gräßlichen Zugkatastrophe auf der Baltimore & Ohio-Bahn bei Woodville, Ind., abermals und zwar bis zum 5. Dezember zu verschieben. Der Grund ist der, daß der Leichenbeschauer des County Porter, Indiana, noch keine Abschrift seines Untersuchungs-Protokolls über die Katastrophe eingesandt hat. Talovicz starb vor acht Tagen im Mercy-Hospital. Der Inquest wird im Rolston'schen Bestattungsgeschäft, 315 Wabash Ave., stattfinden.

Ein schönes Geschenk.

Der Northwestern-Universität werden $50,000 zugewendet.

Präsident A. W. Harris von der Northwestern Universität machte gestern bekannt, daß dem allgemeinen Fonds der Anstalt $50,000 zugewendet worden sind. Der Name des Gebers wurde nicht genannt, das wird, wie Präsident Harris sagt, später geschehen. Gleichzeitig deutete er an, daß noch mehr Schenkungen zu erwarten sind. In den Kreisen der Universität wird bedauert, daß nicht mehr Gelder zu Bauzwecken verwendbar sind. Die Anstalt ist reich an geschenkten Fonds, aber arm an Gebäuden, denn sie hat $5,000,000 im allgemeinen Fonds und nur $3,000,000 an Liegenschaften und Gebäuden. An anderen Anstalten herrscht in der Regel das umgekehrte Verhältniß.

In Geistesstörung.

A. W. Drahtrings Erklärung für seine Doppelehe.

Weil er mit Rose A. Kennard angeblich eine Doppelehe eingegangen ist, wurde gestern Adolf W. Drahtring, 15 Walnut Str., von Richter Roth unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Drahtring sagte dem Richter, er leide, seitdem er sich durch einen Fall eine Gehirnverletzung zugezogen, zeitweilig an Geistesstörung, und in einem solchen Anfalle habe er im letzten August seine Frau zu ihrer Mutter zurückgeschickt und Rose Kennard geheirathet. Die Mutter seiner ersten Frau, Frau R. Kain aus Richmond, Ind., bestätigte Drahtrings Angaben. Die erste Frau Drahtring, die ihren Mann hatte verhaften lassen, will ihn jetzt auf Scheidung verklagen.

Sind für Revell.

Bürger der 25. Ward haben einen Klub gegründet, welcher sich als Ziel gesteckt hat, für die Aufstellung von Alexander H. Revell als Bürgermeister-Kandidat einzutreten. Präsident des Klubs ist E. W. Heeple, Sekretär David Hellstrom.

Das Gerücht, daß Clarence S. Darrow von den Demokraten als Bürgermeister-Kandidat aufgestellt werden würde, bezeichnete dieser heute als durchaus aus der Luft gegriffen. „Mich um die Nomination zu bewerben, wäre so ziemlich das Letzte, was mir einfallen könnte“, sagte Herr Darrow heute zu einem Vertreter der „Abendpost“. „Ich bin in dieser Hinsicht durchaus nicht ehrgeizig und ersehne nichts weniger, als den „Job“ des Bürgermeisters von Chicago.“

— Das Genie schafft Neues, das Talent erneuert Geschaffenes.

Aus Vereinskreisen.

Die elf Militärvereine des Zentralverbands von Chicago hatten zu der letzten Delegatensitzung ihre Vertreter vollzählig gesandt. Die Versammlung leitete der Präsident, Kamerad Martin Gaß. Für die am 27. Januar 1907 in Brands Halle stattfindende Feier zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers wurde zur Ausarbeitung eines Festprogramms ein Komite, bestehend aus den Kameraden Präs. Martin Gaß, Vizepräs. Aug. Eschemann und Fest-Sekretär R. H. Scheunemann, ernannt. Als Hauptattraktion wird von 12 Kameraden und einigen Damen ein humoristisch-patriotischer Festschwank, „Im Rock des Kaisers“, zur Aufführung kommen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, daß sämmtliche Militärvereine sich den „United Societies for Local Self Government“ anschließen sollen, um mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln für die Erhaltung der persönlichen Freiheit einzutreten.

Am Montag, dem 17. Dezember, findet im Lokal Nr. 49 LaSalle Str. die jährliche Generalversammlung, verbunden mit Beamtenwahl und Einführung der neuen Beamten, sowie Installirung der Delegaten für das nächste Jahr statt. Am Sonntag, dem 13. Januar 1907, wird die Uebergabe der Kaiserfahne an den Kriegerverein „Harlem“ stattfinden; bei dieser Gelegenheit wird der Kriegerverein „Harlem“ in Gades Halle in Harlem eine entsprechende Festlichkeit veranstalten.

In der Ashland-Halle, Nr. 842 Clybourn Ave., findet morgen, am Abend des Danksagungstages, eine österreichisch-ungarische Tanzunterhaltung statt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Das Fritz Reuter-Kasino veranstaltet morgen Abend im Kafe Bauer, 863 N. Clark Str., nahe Center Str., seine sechste Abend-Unterhaltung. Der Anfang wird um 7 Uhr mit dem Essen gemacht. Während des Essens und nachher werden Mitglieder und Freunde musikalische und deklamatorische Vorträge zum Besten geben, und später wird getanzt. Das ganze Vergnügen kostet 75 Cents. Gäste haben nur auf Einladung Zutritt.

Ein Doppelfest wird der Schweizer Männerchor am kommenden Sonntag Abend in der Nordseite Turnhalle feiern, sein 37. Stiftungsfest und gleichzeitig das 25jährige Jubiläum des hochverdienten und allgemein beliebten Herrn Heinrich von Oppen als Dirigent des Vereins. Die ebenfalls unter der Leitung des Herrn von Oppen stehenden Gesangvereine Fidelia, Harmonie und Harugari-Sängerbund werden es sich nicht nehmen lassen, bei diesem, seinem Ehrenfeste mitzuwirken, und auch der Schweizer Männerchor aus Milwaukee wird mit dabei sein. An Chören stehen auf dem, einen großen Genuß verheißenden Programm: „Des Waldes Morgengruß“, „Das Land der Ahnen“, „Die Gotthard-Wacht“, „Wenn der Schnee von den Alpen niederthaut“, „Sonntag ist's“, u. s. w. Frl. E. Regneri und Herr Hermann Dietz werden Soli vortragen. Die Festrede wird Ehrenmitglied Julius Wegmann halten, und dem Jubilar wird ein Ehrengeschenk überreicht werden.

— Kritik.—Herr Parvenü: „Na, wie gefiel Dir diese Wagner-Oper?“ —Frau Parvenü: „Am besten gefiel mir der Mann im Souffleurkasten — den habe ich am deutlichsten verstanden!“

Extra billig!

nach Europa; fein und bequem 3. Klasse, Abfahrt von Chicago, 6. Dezember, Courirzug und Schnelldampfer, 7 Tage Ozeanfahrt,

unter persönlicher Begleitung von Georg Schäffler, 44 Burling Straße.

Durchbillete nach Berlin, Stettin, Oderberg, Krakau, Wien, Budapest, Triest, Fiume und Hauptplätzen in Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, Rußland, Schweiz, Luxemburg u.s.w.

Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.—Schöne Gelegenheit, um zu Weihnachten in die alte Heimath zu gelangen.

Sprecht vor bei dem bekannten General-Passagier-Agenten

Anton Boenert,
218 S. Clark Strasse,

gegenüber der Postoffice. Seit 1871 in Chicago. mifrson

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „She Stoops to Conquer."
Garrick. — „The Man on the Box."
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „Marrying Mary."
Studebaker. — „The Flower Girl."
Chicago Opera House. — „Lottery of Love."
Bush Temple. — „The Silver King."
Grand Opera House. — Rich. Mansfield in wechselndem Repertoire.
New Theater. — „The Son in Law."
Howard's. — „Men of Jimtown."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei erfahrene Graveure für Schmucksachen und Silberwaaren. Anzufragen von 8:30 bis 11 Uhr Morgens, auf dem achten Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair, State, Adams und Dearborn Straße. dimi

Verlangt: Drei erfahrene Reparirer für Spielsachen und Puppen. Anzufragen vor 10 Uhr Morgens, auf dem achten Floor, in der Office des Superintendenten.

The Fair, State, Adams und Dearborn Straße. dimi

Verlangt: Hundert Jungens, 16 bis 20, die sich als Verkäufer, Inspektoren usw. eignen; ebenfalls fünfzig Jungens an Wagen, alle Theile der Stadt. Nachzufragen sofort beim Superintendenten, achter Floor, Süd. dimifrsa

Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Nachtwächter, muß englisch sprechen. — Nachzufragen beim Superintendenten von

Mandel Brothers.

Verlangt: Ein erst eingewanderter deutscher Bursche zum Mithelfen bei der Hausarbeit. Anzufragen 37 O. 18. Straße, nahe Prairie Ave., Stall.

Verlangt: Ein zuverlässiger Porter für Saloon. Lohn $9 die Woche und Kost. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter. 63 Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Guter Barkeeper und Porter. 60 West Jackson Blvd.

Verlangt: Hufschmied, junger Mann mit 2 bis 3 Jahren Erfahrung. 296 W. North Ave., hinten.

Verlangt: Deutscher Schneider. 448 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Mann, Pferde zu besorgen und zum Fahren; muß englisch sprechen; Referenzen. — 617 Larrabee Str.

Verlangt: Lediger Porter, der am Tisch aufwarten kann. 283 W. Randolph Str.

Verlangt: Drug Clerk, muß mehrere Jahre Erfahrung haben. Hartwig, 1570 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Stallarbeit. Nachzufragen 123 Garfield Ave.

Verlangt: Schmied und Pferdebeschlager, muß alle Arbeit verstehen. William Niemeyer, 13799 Leyden Avenue. Riverdale, Ill.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 59 S. Desplaines Str.

Verlangt: Janitor-Helfer, zwei Stunden jeden Morgen, Mittwochs und Samstags den ganzen Tag. J. Hugh, 2831 Prairie Ave., Barn.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes, muß arbeiten können, Tagarbeit. 99 Blue Island Avenue.

Verlangt: Deutscher Kavallerist als Stallbursche.— Adr.: H. 547 Abendpost.

Verlangt: Junge, das Engraving-Geschäft zu erlernen. 167 Dearborn Str., Wm. Freund & Son. mifr

Verlangt: Helfer an Brot. Kommt fertig zur Arbeit 5 Nachm. 248 E. 55. Str.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Barber für Samstag und Sonntag, gute Bezahlung. 3 Tell Place, Ecke Milwaukee Ave. mifr

Verlangt: Arbeiter, der Spaten versteht. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Küfer an Likör-Fässern. 50 McLean Ave., nahe Armitage und California Ave. 28nv1w

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Biscuits. 2239 W. Harrison Str., Ecke 42. Ave.

Verlangt: Deutscher Waiter. 299 W. 12. Str.

Verlangt: Wurstmacher. 191 W. 14. Straße. mifr

Verlangt: Zwei Männer für Farmarbeit, einer für Corn-Husken, einer für allgemeine Arbeit. — 24 Rees Str. mifrsa

Verlangt: Deutscher Mann um zweispännig zu fahren. 443 West Erie Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Mann zum Hausmoven. 1443 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mehrere gute Schlosser in unserer neuen Fabrik, 149. Str. und Myrtle Ave., Harvey Station, vorzüglich auf Fire Escapes, Eisenarbeiten für Gebäude und Emailliren von „Electric Conduit". Zu erfragen: 407 Chamber of Commerce Gebäude. somi

Verlangt: Guter Wurstmacher, stetige Arbeit; guter Platz. C. Carstensen, Hobart, Ind. dimisa

Verlangt: Porter, der auch aufwarten kann. 2281 N. Clark Str. dimifrsa

Verlangt: Ein guter Naß- und Trockenreiniger. 2314 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Ein älterer guter Butcher, muß englisch und deutsch sprechen und guter Storetender sein. Nachzufragen bei Otto Geldern, 145 Ost Indiana Straße. dimifr

Verlangt: Schneider. 438 East 26. Str., nahe Canal Str. 21nov,2w

Verlangt: Männliche arbeitsuchende Personen finden immer Stellungen für irgend etwas in Privat- und Geschäftshäusern, Farmen und anderen Plätzen, Handwerker und Jungen, Handwerk zu erlernen, gleich untergebracht. Strelow, 76 LaSalle Straße. 17nv,sadibolm

Verlangt: Ein guter Tabak-Stripper. 1308 E. Cornelia Ave., nahe Clark Str. modimi

Verlangt: Bauholz-Setzer und Arbeiter. Ott Lumber Co., 3487 Milwaukee Ave. mdmi

Verlangt: Wir brauchen eine Anzahl gute starke Männer für dauernde Arbeit in großer Lumber-Yard. Gelegenheit um gutes Geld zu verdienen bei Stückarbeit. Sofort zu erfragen bei A. L. Kline, Ecke Blue Island und Oakley Avenue. 3nv1wX

Verlangt: Arbeiter für stetige Stellung. National Plant, American Smelting and Refining Co., 94. Str. und Ewing Ave., South Chicago, Ill. 15ol*X

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers" und „Stock Boys"; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 31ok*X

Carson, Pirie, Scott & Co., State und Madison Str.

Verlangt: Cash-Jungen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendent auf dem fünften Floor, 8:30 Morgens.

Rothschild & Company, State und Van Buren Straße. 13novX*

Verlangt: Mann für Janitor-Arbeit in großer Druckerei. Stetiger Platz. The Henry O. Shepard Co., 120—130 Sherman Str. mifr

Verlangt: Ein junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei. 40. Ave. und Grenshaw Str.

Verlangt: Guter Mann zum plastern. 181 Ost Ohio Str.

Verlangt: Carpenters, Fabrikarbeiter und Werkzeugmacher, Porters. 159 E. Washington Str., 3.8.

Verlangt: Ein reinlicher Mann, muß Saloon reinhalten, Lunch besorgen und sich sonst im Hause nützlich machen, gutes Heim und etwas Lohn. 2422 Wentworth Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter, muß an der Bar helfen. Henry Kolze, Irving Park Blvd. dimifr

Verlangt: Presser an Coats, auch Schneider. 652 Nord Lawndale Ave., nahe Grand Ave. dimi

Verlangt: Presser an Westen. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Boulevard. dimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses englisch sprechendes Ehepaar zur Verwaltung einer Farm nach Texas. Hauptarbeit: Baumwolle, Korn und Tabak pflanzen. Guter Lohn. Freie Fahrt. Zu erfragen: Deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Str. dimifr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, erst kürzlich gelandet, Klempner und Gasfitter, sucht irgend welche passende Stellung. Theo. Witt, 454 Wells Str., 2. Fl.

Gesucht: Brotbäcker, zweite Hand, sucht stetigen Platz, kann auch allein arbeiten. Adr.: M. 744 Abendpost.

Gesucht: Anständiger junger Mann sucht sofort Platz in kleinerem Saloon oder Küche. Adr.: T. 434 Abendpost.

Gesucht: Guter Janitor oder Hausmann sucht Arbeit, spricht gut englisch. Gute Zeugnisse. — Frank Schmidt, 531 W. Madison Str.

Gesucht: Junger starker Mann, spricht deutsch, etwas englisch, ungarisch und slawisch, scheut keine Arbeit und auch anstellig, sucht Arbeit. Adr.: W. 805 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, flink, in allen Arbeiten erfahren, sucht Stellung. Adr.: W. 800 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Brot- und Cakebäcker, erste Hand, sucht Stellung, geht auch auf's Land. 2820 Bonfield Str. B. Bäcker.

Gesucht: Porter, der Bartenden und aufwarten kann, sucht Stellung; scheut keine Arbeit; gute Referenzen. Adr.: H. 540 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Porter oder am Lunch-Counter. 381 E. 25. Str., nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Deutscher Wurstmacher und Schweine-Butcher sucht stetigen Platz. Adr.: T. 430 Abendpost.

Gesucht: Starker Junge mit etwas Erfahrung in der Bäckerei sucht Stelle. — Franz Konrath 3529 Wentworth Ave. mifr

Gesucht: Deutsch-ungar. slawisch sprechender Mann sucht irgend welche Arbeit. Selbst vorsprechen. 739 Clybourn Ave.

Gesucht: Erfahrener Porter und Lunchmann, 30 Jahre alt, sucht Stellung. Adr.: W. 809 Abendpost.

Gesucht: Aelterer nüchterner Mann sucht Stelle an Brot oder Cakes zu helfen. 122 Wells Straße. Philipe.

Gesucht: Brotbäcker, Oesterreicher, sucht Arbeit als dritte Hand. Aschauer, 121 Orchard Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Polsterer, anfangs billiger Lohn, sucht Stelle. 146 Augusta Str. mifr

Gesucht: Guter deutscher Porter, nüchtern, ehrlich, kann am Tisch aufwarten, Lunch schneiden, etwas bartenden, 28, ledig, sucht stetige Stelle. Winkler, 249 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht stetigen Platz als Porter, kann auch bartenden. Martin Meschik, 51 Vine Str.

Gesucht: Mann sucht Arbeit bei Pferden, Stockmann, spricht deutsch und englisch. Jac. Amon, 559 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter; kann aufwarten. 24 Burling Str.

Gesucht: Bartender, junger Deutscher mit Erfahrung, wünscht Stellung. A. R., 225 E. Ohio Str. dimi

Gesucht: Intelligenter 30-jähriger reinlicher, nüchterner Mann wünscht Posten als Porter oder Diener. John B. Deiber, 6542 Justine Str. dimi

Gesucht: Tüchtiger Carpenter arbeitet billig. Carpenter, 1153 N. Clark Str. 26nv1wX

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit im Saloon. Adr.: T. 427 Abendpost. dimifr

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar, frisch eingewandert, sucht Stelle für Janitor-Arbeit. 895 N. Avers Ave. mifrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Dreihundert Verkäuferinnen.
Zwanzig für Coats und Suits.
Zwanzig für Handschuhe.
Hundert für Spielsachen und Puppen.
Fünfzehn für Taschentücher.
Zehn für Schmucksachen.
Zehn für Silberwaaren.
Zehn für Lederwaaren.
Zehn für „Art Needle Work."
Zwanzig für Bücher und Schreibmaterialien.
Zehn für Glaswaaren und Nippsachen.
Zehn für Haushaltungswaaren.
Fünfzig für Bänder, „Notions", Halstrachten und Toilette-Artikel.
Fünfzehn für Groceries.
Nachzufragen sofort beim Superintendenten, achter Floor, Süd. dimifrsa

Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Hundert aufgeweckte Mädchen, Packete einzuwickeln, als Inspektorinnen und Kassirerinnen. Nachzufragen sofort beim Superintendenten, achter Floor, Süd. dimifrsa

Siegel, Cooper & Co.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für
Strumpfwaaren,
Fancy-Waaren,
Spielsachen,
Bücher,
Stationary.
Wieboldts, 931—945 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 404 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen in einem Department-Store. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Extra-Verkäuferinnen für Schnittwaaren. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Einige junge Mädchen für Anfangsarbeit, Laundry. 298 Dayton Str.

Verlangt: Fünf erfahrene Einpackerinnen. Guter Lohn. Moeller Bros., 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen in Strumpfstrickerei; stetige Arbeit, guter Lohn. Jes. Jensen, 431 Milwaukee Ave., anzufragen im Store. 24nv1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen von 17 bis 19 Jahren für Inspectors und Einwickler, Erfahrung nicht nothwendig, vorzügliche Gelegenheit zur Beförderung. Anzufragen beim Hilfs-Superintendenten um 8:30 Morgens, auf dem fünften Stockwerk.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 13nv*X

Verlangt: Cash-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Anzufragen mit Schul- und Alters-Zertifikaten beim Hilfs-Superintendenten auf dem 5. Floor, 8:30 Uhr Morgens.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 13nv*X

Verlangt: Mädchen zum Einwickeln von Candy in Fabrik, guter Lohn, freundliche Umgebung, sauber und hell. Rueckheim Bros. & Eckstein, Peoria und Harrison Straße. 6nv*X

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren für Tickets anzunähen und Nähte an Westen zu pressen. 81 Elm Str., nahe Larrabee Str., oberer Floor. dimifr

Verlangt: Starkes Mädchen von 15 bis 17 Jahren, um die Massage zu erlernen, $25—$30 die Woche garantirt, wenn erlernt. Dr. A. W. Thimm, 370 Dearborn Avenue. frmomi

Verlangt: Einige junge Mädchen, leichte Arbeit; guter Verdienst. 4717 Cottage Grove Ave., Lampen-Laden. dimi

Verlangt: Mädchen. 827 S. Clinton Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madjack, 784 Clybourn Ave. 26nv1w

Verlangt: Finishers an Hosen; guter Lohn, stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 183 So. Clinton Straße. 24nov1w

Hausarbeit.

Verlangt: Eine erste Klasse selbständige Restaurant-Köchin sofort. The Winona, 2283 Evanston Av., Ecke Winona, Nordseite. mifr

Verlangt: Mädchen, auf Kind aufzupassen, kann zu Hause schlafen. 124 S. Franklin Straße, Lunchroom. mifr

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen, das etwas kochen kann; gute Behandlung. 5916 Calumet Ave., 3. Flat. Faller.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. Vorzusprechen 3 Tage. — 657 N. Clark Str., 3. Flat. misa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $3. 1376 Ballou Straße, Logan Square, 2. Flat. mifrsa

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; amerikanische Familie. 1825 E. Roscoe Str. mifrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn, zwei in Familie. Anzufragen heute und morgen. 50 Clifton Str., nahe Center. mifr

Verlangt: Ein deutsch-ungar. Mädchen oder Frau als Wirthschafterin für Mann und zwei Kindern. Nachzufragen morgen. Groß, 2847 Union Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, keine Sonntagsarbeit. 88 E. Huron Str. mifr

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen 583 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. Wm. Jacobson, Saloon, Canal und Randolph. mifrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das etwas vom Kochen versteht. 435 Evanston Ave. mifrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein. 667 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, für leichte Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 820 Belmont Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 E. North Ave.

Verlangt: 15—16jähriges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Kann Abends heimgehen.— 447 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 986 Clybourn Avenue.

Verlangt: Eine gute Businesslunchköchin, keine Sonntagsarbeit, guter Lohn. 1420 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $4 die Woche. 1724 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von etwa 15 Jahren, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 1204 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, guter Lohn, 59 S. Desplaines Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Erfahrung im Kochen haben. Lohn $7. 1919 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 1038 N. Halsted Str., Ecke Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen Donnerstag. 90 E. Fullerton Ave. Fuchs.

Verlangt: Eine starke ältere Frau für Hausarbeit, frisch eingewanderte Oesterreicherin oder Ungarin bevorzugt. $25 den Monat. 415 Belden Ave. Strauß. mifrsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, lutherisch. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Junges starkes Mädchen für Küchen- und allgemeine Arbeit; guter Lohn für die richtige Person. 551 Wells Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4515 Vincennes Ave.

Verlangt: Köchinnen, 150 Mädchen für Hausarbeit; Restaurant und Fabriken, hohe Löhne. Jos. Kolbs Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonnt. offen. mifrsa

Verlangt: 3 Mädchen für Laundry und Küchenarbeit. German Hospital, Larrabee Str. und Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 659 Claremont Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; anzufragen Donnerstag und Freitag. 34 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für Kochen und Haushalt mitzuhelfen; guter Lohn. 1761 Wrightwood Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. 1823 Wrightwood Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Eine Frau, welche mithelfen kann in Boarding- und Roominghaus bei allgemeiner Arbeit. Gutes Heim, muß etwas englisch sprechen. 1144 Süd Oakley Avenue. Mr. Perick. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4610 Indiana Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Bäckerei. 6513 Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen und Küchenarbeit. 134 W. Harrison Str. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. 26nv1wX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Frauen und Mädchen, die Arbeit wünschen in Hotels, Restaurants, Instituten, Kosthäusern oder in Privatfamilien können solche leicht erhalten bei gutem Lohn, indem sie vorsprechen bei Enright & Co., (deutscher Clerk), 21 West Lake Str., oben. 13nv,didosalm

Verlangt: Aeltere Frau zum Haushalten bei zwei Leuten, keine Kinder. 4503 Dearborn Str., 1. Flat. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3405 Forest Ave. dimi

Verlangt: Junges Mädchen, um Baby von 10 Monaten aufzuwarten, Nordseite. Nachzufragen: Zimmer 5, 95 Washington Str. 27nv*X

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $3.00 die Woche, gutes Heim, kleine Familie. 2626 Wentworth Ave., oben. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. Mrs. J. B. Haidle. 137 N. Boulevard, Oak Park, Ills. Nehmt Lake Str. Hochbahn bis zur Endstation. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, sofort. 556 Nord Robey Str., 3. Floor. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine leichte Hausarbeit, guter Lohn. 595 Orchard Str., 2. Flat. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1316 Diversey Blvd. Reinich. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 683 Western Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 510 S. Marshfield Ave. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Nettes williges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 845 Humboldt Blvd. mifr

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 905 Evanston Ave., nahe Irving Park Blvd.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Näherin sucht Arbeit in einem Geschäft. Frau Dosek, 639 Orchard Str., hinten. mifr

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Haus- oder Küchenarbeit in einem Geschäftshause. J. Hurka, 298 Basar Ave., nahe N. California Ave.

Gesucht: Eine junge starke Frau, nicht lange im Lande, sucht Waschplätze und allgemeine Arbeit. B. Green, 5424 S. Laflin Str.

Gesucht: Frau sucht Platz zum Geschirrwaschen von 3 bis 10 Uhr Abends. Vorzusprechen 90 Bissell Str., 2. Floor, vorn.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle in Restaurant als zweite Hand. Anna B., 418 Nord Halsted Str.

Gesucht: Junge deutsche Schneiderin sucht Kundschaft in und außer dem Hause. Adr.: J. Ramm, 296 W. North Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen. 842 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit. 381 E. 25. Str., nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht stetigen Platz, kann auch einfach kochen. Schreibt oder sprecht vor. 483 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Privathaus. Bitte selbst vorzusprechen. 196 E. Blackhawk Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze außer dem Hause. 116 Burling Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 202 Dayton Str. Mrs. Petz.

Gesucht: Stelle für Hausarbeit. 363 Cleveland Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und Kochen. 49 Rees Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als ungarische Köchin. 49 Rees Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Zu Hause schlafen. — 49 Rees Str.

Gesucht: Besseres Mädchen sucht in kleiner Familie Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 98 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Frau sucht tagsüber Arbeit. 31 Cleveland Ave., unten.

Gesucht: Frisch eingewanderte Frau sucht Plätze zum waschen oder Hausreinigen, oder auch Bedienung; bitte selbst vorzusprechen. 125 Ward Str.

Gesucht: Eine deutsche Schneiderin wünscht mehrere Kunden außer dem Haus. Anna Krueger, 87 Bingham Str. mifri

Gesucht: Aeltere, stetige Frau sucht Stelle für Hausarbeit. Baier, 3457 Auburn Ave., nahe 35.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 5036 Laflin Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, 6 Monate im Lande, 20 Jahre alt, versteht kochen.— 162 Cleveland Ave. Bitte selbst vorzusprechen.

Gesucht: Eine Frau, Süddeutsche, in allen Hausarbeiten bewandert und gute Köchin, sucht Stelle (ein oder zwei Kinder nicht ausgeschlossen), sieht mehr auf gute Behandlung denn hohen Lohn. Bitte selber vorzusprechen bei Rosa Scha[illegible] 121 W. Van Buren Straße. dimi

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 455 Roscoe Str. dimi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein respektables Mädchen von 25 Jahren sucht ein ehrliches deutsches Mädchen um Sonntag und Donnerstag auszugehen; nur ehrliches Mädchen soll sich melden Abends nach 6 Uhr. 409 Belmont Ave. Mrs. Gitzinger.

Feiertags-Offerte: 10 unserer regulären $4 Photographien $2.20, einschl. großen Porträts oder Handspiegelglas; Arbeit garantirt. Wiederaufnahmen, Haarfrisur und Draperien frei. Haymarket Studio, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str. 24nv,sasomilm

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Str. 15nv,dosamolm

Für Hausrepairing und Carpenter-Arbeit empfiehlt sich F. Kirsch, 598 N. Clark Str. Tel. Black 2271. 5nov,modosalm

Aller Art Strickarbeiten, Home-made Strümpfe und Sweaters, Cardigan Jackets, Ladies Sweaters, empfiehlt Julius Irmscher, 307 Sedgwick Str., oder 107 E. Fullerton Ave. 16nv,sasonmilm

Kollektionen von reellen Geschäften übernimmt Hy. J. Berger, 678 Orchard Str. Unfall- und Kranken-Versicherung. dimi

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen Euch vor Rheumatismus. Fabrikation, 250 Clybourn Avenue. 26nv1wX

Gesucht wird Christian Rothhaft von seinem Bruder Conrad Rothhaft. Vorzusprechen 99 Wells Straße. 26nv1wX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ok*X

Echte deutsche Filzschuhe, jede Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 24nv1m

Klavierstimmen, $1.20 für neue Kundschaft. Tel. White 1202. Langjähr. Erfahrung. Zufried. garant. 8nov1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz1jX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 16. November, kleiner weißer und gelber Fox-Terrier, zeigt Unterzähne, kurzer Schwanz, Hündin. $5 Belohnung. 842 Wellington Str.

Verloren gegangen: Silver Terrier, Hündin. Der Bringer erhält Belohnung. John Sackler, 389 Sedgwick Str.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Main 2309. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson*

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sattler-, Schuhmacher und Schneider-Nähmaschinen. 322 Sedgwick Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht, dies ist:
Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2jp,somomi*

Adolf Bender, 217—219 Milwaukee Ave., 196—198 N. Halsted Str. Telephon: Monroe 2177.
Verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als: Grocery, Bäckerei, Millinery, Schneider, Meat Market und Apotheke, zu den allerniedrigsten Preisen. Ehe Ihr anderswo einkauft, sprecht erst bei mir vor und überzeugt Euch davon. Auch auf Theilzahlung. 5ol*X

Zu verkaufen: Brockhaus Lexikon, Jubiläums-Ausgabe. 1212 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Feine Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte, spottbillig. 430 Larrabee Str. dimi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stark's spezieller Piano-Verkauf schließt Samstag. Keine Anzahlung—$3 bis $6 den Monat: 1 Fischer Upright Cabinet Grand zu $125; 2 Upright Knabe Pianos (sogut wie neu) zu $155 und $250; 2 Hallet & Davis Upright Grands zu je $85; 2 Kimball Pianos zu $55 und $110. 1 Steinway zu $145, und viele andere, alle in vorzüglichem Zustand. 20 Square Pianos zu $10, $15, $20 und $25. Stark Upright Grand Pianos zu $350 bis $750. 25nv*X
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Brauche sofort Geld, verkaufe mein $400-Piano für $80. 1187 Sheridan Road, 1 Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation. midofrsasomo

Verschleudere sofort prachtvolles neues Piano, sechs Monate gebraucht. 1025 Taylor Str.

Zu verkaufen: Piano für $25, wenn heute genommen, Eigenthümer ist todt. 830 W. 12. Straße. 28nov1wX

Zu verkaufen: Feines Mahagony Upright Piano mit prachtvollem Ton, hat $500 gekostet, wegen Abreise für $90 sofort zu verkaufen. 389 Lincoln Ave. 28nov1wX

Zu verkaufen: Sofort, wegen Verlassens der Stadt —prachtvolles Upright $350 Piano für $125; nur einige Monate gebraucht. 391 Lincoln Ave. 28nov1wX

Zu verkaufen: Keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains Aug. Groß, 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 12nov,didosaso,1mt

Nur $125 für fast neues Schubert Upright, kostete $400, $5 monatl. A. Groß, 590—594 Wells Str. 26nv1w

Muß verkaufen: Prächtiges Piano, 9 Monate gebraucht, sofort. 435 N. California Ave. 26nv1wX

Chase Piano in Storage, verkaufe es billig. — 157 W. Madison Str. Abends offen. 25nv1wX

Muß verkaufen: Sofort, die folgenden Pianos— Kimball Upright $85, Weber $48; Chase $210. Starck $195. Knabe Square $55. Fischer Upright $110. Richmond $105, und 18 neue östliche Fabrikate zu je $125. Zahlungen: $5 Cash und $5 monatlich. 157 W. Madison Str. Abends offen. 25nv1wX

Verschleudere mein hochfeines Upright Piano. Nehme $50 Baar und den Rest in monatlichen Zahlungen. 534 S. Marshfield Ave., Flat A. 25nv1wX

Verkaufe mein Upright Piano billig für Baar, wegen Krankheit. 801 N. 51. Court, 2. Flat. 25nv1wX

$65 kaufen ein $400 Upright Piano; baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 22nov,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die prachtvolle neue Einrichtung unserer Residenz an Sheridan Road ist umständehalber zu einem Spottpreis einzeln oder zusammen zu verkaufen. Wer sich zu verheirathen gedenkt oder sein Haus neu einrichten will, findet hier die seltene Gelegenheit elegante und artistisch hochfein zusammengesetzte Möbel für wenig Geld kaufen zu können. Prachtvolles handgeschnitztes Mahagoni Parlor-Set ohne eine Schramme, genau wie neu, noch nicht 3 Monate alt, $25. Herrliche Oelgemälde mit schwerem Goldrahmen in Glaskasten $5. Feine Gardinen $3 das Paar. Teppiche 9x12 $15. Schwere Messingbetten komplett, Ledercouch, Schaukelstühle, Parlor-, Rauch- und Bibliothekstisch. Großartiger Bücherschrank, Musikcabinet und Pedestale in Vernis Martin. Eine theure Uhr in Mahagoni-Gehäuse mit Kirchenglockenspiel $20. Parloruhr, Vasen, prachtvolles Upright Mahagoni Piano — macht Offerte, muß verkauft werden, Eßzimmereinrichtung in Quarter-sawed Oak, viele andere Sachen, alles erster Klasse und neu, kommt sofort, Tag oder Abends. Privathaus, 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, zwischen Halsted und Sheffield Ave., 1 Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation. 27nv1wX

Zu verkaufen: Möbel und Oefen billig, Heizöfen (Selffeeders), welche die feuchte und kalte Luft von unten aufsaugen $16.75, schöne große Kochöfen mit 6 Deckel, garantirt gute Backöfen, schön mit Nickel verziert, zu $14.50, Oak Heizöfen, brennen Hart- und Weichkohle, zu $2.95, Eichenholz Dressers mit großem Spiegel zu $8.75, Chiffoniers $3.98, Eichenholz Sideboard $12.50, Combination Bücherschrank $10.75, Eichenholz Ausziehtische $4.98, Eichenholz Rohrstühle 69c, große Armschaukelstühle $1.48, große Diningroom Rugs $4.98. Eine Partie von über 100 Eisenbetten, die wir zu 50c am Dollar gekauft haben, verkaufen wir unter den Herstellungskosten, und sind Betten darunter, die wir vollständig mit guter Sprungfeder und Cotton Top Matratze zu $4.48 verkaufen, baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. 26nv*X
Botschen, 194 Ost North Avenue.

Zu kaufen gesucht: Geschirrschrank für Dining-Room, mit Glas-Obertheil und Schubladen. 326 Bissell Straße. momifr

Zu verkaufen: Geschirrschrank für Dining-Room, schön gemacht von schwarzem Nußbaumholz, sehr billig. A. Helin. 1094 Osgood Str., 2. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Wegen Abreise verkaufe vollständige Haus-Einrichtung sehr billig sofort. Holzer, 913 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Großer Hotblast Heizofen für Saloon oder Store. 959 Kimbell Ave.

Zu verkaufen: Elegantes neues Parlor-Set, fünf Stücke, $23, werth das doppelte; auch ein neues Federbett spottbillig. 823 Lincoln Ave., Topflat, rechts.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen spottbillig. 844 N. Halsted Str.

Gebe das Fabriziren von Parlormöbeln auf, gebe aus dem Geschäft, Ausverkauf von Muster Parlor-Suits und Stühlen. Fabrik, 525 Larrabee Str. 25nv1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 25 gute Arbeitspferde, ebenfalls trächtige Stuten für Farmer, fabelhaft billig zu verkaufen. 1429 Milwaukee Ave. 14nv,misasomo,1m

Zu verkaufen: Leichtes Pferd zum Abliefern. 2046 Nord Robey Str. dimifr

Muß verkaufen: 160 Pferde, Stuten, wurden gebraucht in Brauereien, Eiswagen, Department-Stores (900 bis 1600 Pfund), je von $20 aufwärts, 2 Stuten sind trächtig. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 9nov1m

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3ok3mX

Zu verkaufen: Wegen Mangel an Platz zwei Pferde billig. 389 Southport Ave.

$50 kaufen Expreß- oder Arbeitspferd. Kohlenhof 985 Chicago Ave.

Zu verkaufen: Pferd, 1100 Pfd., $65, für Schulden angenommen. 863 Blue Island Ave., Store.

Zu verkaufen: 3 Pferde, mit Wagen. 50 Canalport Ave.

Zu verkaufen: Zwei schwere Pferde, ein leichtes Pferd und ein Gespann Esel. Kohlen-Office 188 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Seifert Kanarienvögel, schöne Roller, auch schöne Hamburger Hühner. 147 Beach Ave., nahe St. Louis und North Ave.

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Roller. 1784 N. Hoyne Ave., nahe Roscoe Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Family Surrey und ein Top-Buggy. Kutscher, 3638 Prairie Ave. mifr

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Boston Brindell Bull Terrier, ½ Jahr alt, guter Wachthund. 74 Johnston Ave., nahe Milwaukee und California Ave. misa

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Anständiger solider Mann, 29 J., Arbeiter, sucht, da keine andere Gelegenheit, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines einfachen jungen Mädchens von nicht zu kleiner Figur zu machen. Wittwe nicht ausgeschlossen. Adr.: B. 774 Abendp.

Heirathsgesuch: Wittwe wünscht die Bekanntschaft eines Wagen- und Hufschmieds von 48—50 Jahren, lutherisch, muß nüchtern sein und ein oder zwei fertige Töchter haben; auch Geld und Vermögen. Adr. K. 2. 177 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Hotel nebst Restaurant. — 241 E. Randolph Str. mifr

Zu verkaufen: Sofort, Buchbinderei-Werkstatt. Vollständig. Preis $150. Adr.: M. 731 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Candy-, Notion-, Zigarren- und Tabak-Store, $400, werth $600. 6 Jahre am Platz, feine Nachbarschaft. Muß vor dem Ersten verkauft werden wegen Uebernahme eines andern Geschäfts. 2451 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: $90, Candy- und Zigarren-Store etc., oder Partner zum Vergrößern. 406 E. 31. Str.

Zu verkaufen: Wegen sofortiger Abreise verkaufe meine gutgehende Sodawasser-Fabrik zu einem Schleuderpreise. 913 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Schuh-Shop, Miethe $12, mit fünf Zimmern, zentral gelegen, in Evanston, Ill., nahe der Postoffice. 1782 Benson Ave. $30 bis $40 Arbeit die Woche. Zu erfragen 38 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Zigarren-Stores von $450 bis $2000; Saloons $1000 bis $3500; Butchershops $600 bis $1000. Fragt Morgens 9 Uhr. 192 North Ave.

Wer schnell jeder Art Geschäfte kaufen oder verkaufen will, komme. 192 North Avenue.

Zu vermiethen oder verkaufen: Mein seit Jahren mit gutem Erfolg von mir betriebenes Pork Packinghouse und Wurstgeschäft. Kann klein oder groß betrieben werden. Gebäude und Maschinen in bester Ordnung. Eine gute Gelegenheit für jungen Mann mit beschränktem Kapital. Referenzen verlangt und gegeben. Adr.: D. Reimers, La Crosse, Wis. nv25,28dz2,6

Seltene Gelegenheit: Altes erfolgreiches Holz-, Kohlen-, Futter-, Expreß- und Moving-Geschäft nebst Haus und Grund billig zu verkaufen. Nordwestseite. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 30ldofrsaso*

Zu verkaufen: Saloon nebst Lizens, in South Water Str. Nachzufragen 297 Cornell Str. dimi

Zu verkaufen: 12 möblirte Zimmer, besetzt. 458 Milwaukee Avenue. Reichel. dimifr

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Südwestseite, Rente $20, bekommt für die Zimmer mehr wie die Rente macht. Preis $700. Ich baue mein eigenes Haus. Näheres 65 W. Van Buren Str., im Saloon. dmi

Zu verkaufen: Bäckerei und Lunchroom. Adr.: O. 837 Abendpost. dimi

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25jp6mX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Eine Theilhaberin, muß polnisch sprechen. J. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. mifr

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 7-Zimmer-Cottage. 1500 N. Humboldt Str. $18. mifr

Zu vermiethen: Sechs große Zimmer, $14. 389 Southport Ave.

Zu vermiethen: Store und vier Zimmer, $20. Anzufragen 458 Madison Str. Passend für Schuhmacher.

Zu vermiethen: $12, vier helle Zimmer, auch Laden mit Wohnung neben Hochbahn-Station Lincoln und Paulina Str., beste Lage der Nordseite. Eigenthümer 985 Perry Str. mifr

Zu vermiethen: Store, für irgend ein Geschäft passend. 1982 N. Halsted Str. mifr

Zu vermiethen: Vier-Zimmer Wohnung, für $10; 2176 N. Paulina Str. A. Peters, 1516 Lincoln Ave. sami

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles warmes möblirtes Zimmer mit oder ohne Board in kleiner deutscher Familie. Nordseite, nahe Northwestern Hochbahn. 142 Willow Str., Top-Flat.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, modern, Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 28nov1wX

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board; Gas und Bad; beste Hochbahn- und Car-Verbindung. Zu erfragen 1523 Aldine Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Warmes Schlafzimmer bei alleinstehender Frau. 91 Julian Str., nahe Milwaukee Avenue.

Aeltere deutsche Wittwe möchte älteren anständigen Mann mit einem oder zwei erwachsenen Kindern in Kost und Logie nehmen. Ein gutes Heim für den Winter. 1143 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer mit Bad, können auch für leichte Haushaltung benutzt werden. 507 Cleveland Ave.

Verlangt: Roomers ohne Kost bei deutschen Leuten. 791 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Helles Zimmer. 304 Cleveland Avenue.

Zu vermiethen: Nett möblirtes, sauberes Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten. Wittwe Dietz, 470 E. Division Str.

Zu vermiethen: Ein solider Herr findet in kleiner deutscher Familie angenehmes Heim und gute Beköstigung. 430 Monticello Ave., nahe Chicago Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, untere Stadt, $1.50 aufwärts. 408 Dearborn Str., nahe Harrison. 14nv,misasonlm

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Frontzimmer, an bessere Dame oder älteren Herrn; kann Frühstück bekommen. 1093 Southport Ave., 2. Floor. dimifrsa

Zu vermiethen: Warmes Bettzimmer, bei Wittwe. Mrs. Martin, 216 East 25. Place. dimi

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit oder ohne Board. 82 W. Lake Str. 23nov1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Heizbares möblirtes Frontzimmer nahe Fullerton Hochbahnstation. Adr.: W. 801 Abendpost.

Deutscher Student sucht Zimmer und Board, Nordseite, zwischen Garfield und Diversey. Adr.: P. 771 Abendpost.

Anständiger Herr sucht reines Zimmer mit Board bei kleiner deutscher Familie. Nordwestseite. M. Kund, 269 Milwaukee Ave. mifr

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht warmes, angenehmes immer bei kleiner friedsamer Familie oder Wittwe auf der Nordseite, nahe der Clybourn Ave., Sedgwick oder Wells Str. Keine anderen Roomers. Preisangabe. Adr.: P. 770 Abendpost.

Junger Mann sucht schönes warmes Zimmer, $1.50 bis $2; keine anderen Roomers. Adr.: S. P. 232 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu können. Monatlich $3. Anfang 5. Dez. Adr.: K. 408 Abdp. 28nov1mX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. K. Jenssen, Prinzipal. 21ap,sadido*

—Deutsch-Englische Privatschulen—
Größte, bekanntlich beste, englisch, deutsch, französisch, Rechnen nach unserer einzig bestehenden Original Expreßmethode, monatl. $2.50. Geöffnet Tags u. Abends. Prof. John Siebe, Direktor, 161—163 Randolph Str., Ecke La Salle, Zimmer 46, und Nordseite-Schule, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 11nv,jondidolm

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt; Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 15nv,dosasodilm

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzester Zeit richtig und wirklich sprechen. Moderne Konversations-Methode, Grammatik u. s. w. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 24nv,1mtX

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floid. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 17nov,1mX

Dampfer-Linien.

Niedrige Raten nach Europa.
Weihnachts-Exkursionen.
„Empreß of Ireland" fährt ab am 30. Nov.; „Lake Champlain" am 8. Dez.; „Empreß of Britain" am 14. Dez. Keine besseren Schiffe auf dem Atlantischen Ozean als unsere „Empresses". Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten. E. F. Benjamin, General-Agent, [illegible] South Clark Straße. 1mz—1dez

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gute 220-Acker-Farm in Wisconsin mit Stock und Geräthen, gute Erde und gute Gebäude, laufendes Wasser, ein Bargain. R. F. Rymer, 18 Maple Str. Nehmt Clark Str.-Car.

Suchen Sie eine Farm in Wisconsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Rebf, 119 LaSalle Str. 17jl,didosaso*

Anständiger Mann sucht eine Farm unter leichten Bedingungen. Schreibt wie beschaffen. Agenten ausgeschlossen. Adr. O. T. 183 Abendpost.

Nordseite.

Zu verkaufen: Modernes 3-stöck. Steinfront-Geschäftshaus an Halsted Str., nördlich von Belmont Ave.; jährliche Miethe $900; Preis $8000; gute Gegend für Delikatessenladen oder Bäckerei. August Thorpe, 147 E. North Ave. mifrsa

Zu verkaufen: 6-Zimmer Brick Cottage, Badezimmer und Gas, an Wrightwood Ave., östlich von Lincoln Ave.; Preis $3100. August Thorpe, 147 E. North Ave. mifrsa

Zu verkaufen: Billige 6-Zimmer Cottage an Larrabee Straße, nahe Center Str.; Preis $2500. August Thorpe, 147 E. North Ave. mifrsaso

Nordwestseite.

—Logan Square.—
Nur noch zwei Cottages und zwei 2-Flat-Gebäude übrig von all' den hübschen, soliden, im Tagelohn gebauten Häusern und Flat-Gebäuden an Diversey Avenue, Ballou Str., Drake Ave., Central Park Ave. (Logan Square), werden verkauft auf leichte monatliche Abzahlungen zu weniger als sie in diesem Jahre der hohen Preise der Baumaterialien wegen gebaut werden können; sie haben solide Konkret-Fundamente und alles dazu verwandte Material ist vom besten; wenn Ihr ein zweistöckiges Haus oder eine Cottage wollt, welche in zwanzig Jahren noch gerade so gut sein wird wie heute, seht sie an. Ihr schneller Verkauf hat gezeigt, daß sie das Beste sind, was für den Preis an der Nordwestseite offerirt wird. Agent auf dem Eigenthum täglich und Sonntag, an der Ecke von Diversey und Drake Ave., 2 Blocks westlich von Milwaukee Avenue.
Thomas H. Hulbert, 6 Madison Str. nv17,22,24,29

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag Nachmittag in meiner Office, Irving Park Boulevard und Humboldt Str., vor und besichtigt meine neuen 5-, 6- und 7-Zimmer Cottages und 2stöckigen Häuser mit 7 Fuß Brick-Basement, Hartholz-Fußböden, allen modernen Einrichtungen, 30x125 Fuß Lotten. — Nehme $100 Anzahlung und $20 per Monat einschließlich Zinsen. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr offen. Ernst Melms, Ecke Irving Park Blvd. und Humboldt Str. 21jn,dosadi*

Zu verkaufen: Vortrefflicher Bargain, $2850 kaufen zwei Häuser, 3 Flats, 1060 N. Mozart Str., Miethe $29. Zement-Seitenwege und Straße gepflastert, nahe California Ave. und Milwaukee Ave. Cars und nahe California Ave.-Hochbahnstation, etwa $1000 Anzahlung, Rest leichte mon. Zahlungen. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 24nov1w

Zu kaufen gesucht: Cottages und 2-Flats für baarzahlende Kunden. Zu erfragen: Otto Bork, 1670 Milwaukee Avenue. 23nv1w

Zu verkaufen: $3300 kaufen 2 6-Zimmer Flats, 32 Fuß Lot, nahe Humboldt Park; nur $400 Anzahlung. Navratil, 321 West North Ave. mifr

Zu verkaufen: 1½-stöckige Cottage und Milchgeschäft, alter Platz. Keine Agenten. Ellinski, 443 Lyndale Avenue. somi

Südwestseite.

Zu verkaufen: 640 S. Lawndale Ave., 2stöck. und Basement Brickgebäude, Steinfront, 2 Flats, 6 und 6 Zimmer; Dampfheizung; Eichenholz-Bekleidung; Asphalt-Straße; Zement-Seitenweg; Automobile-Barn hinten. Preis $5500. John P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str. mifrson

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12jp*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum oder zum Neubau, beliebige Summen, niedriger Zinsfuß. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 15nv1m

—Geld zu verleihen—
Zu 5 Prozent Zinsen.
Auf gutes bebautes und unbebautes Grundeigenthum an der Nordseite, von $500 und aufwärts. — August Torpe, 147 E. North Ave. 21nv,1mtX

Erste Hypotheken zu verkaufen: Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 30jasadido*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 182 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai1jX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 501. 23jp*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18jp*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. Tag.dido*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 3jb*X

Entbindungen in und außer dem Hause angenommen; Rath ertheilt. Hebammen-Institute. Dr. Weiß, 912 Milwaukee Ave. nahe Ashland Ave., Chicago. Tel. Monroe 94. 6nv1mX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20nov,1m,X

25c, Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc., schmerzlose Heilung. Professor Uhl D. S. C., 6024 Wentworth Ave., Abends offen bis 9 Uhr. 1nv1mX

Mrs. Reb, 481 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 35-jährige Praxis. 5nv1mX

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank — ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, stärkt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Depositen verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchlein, „Eminent Physicians of the West."

Die chinesische Kuli-Auswanderung

Unheimlich rasch ist in neuester Zeit aus der Auswanderung oder Ausfuhr gelber Arbeiter nach den Vereinigten Staaten, nach Kanada, Australien und zuletzt Südafrika eine wichtige, umfangreiche politische Frage entstanden. Daß die Liberalen in England aus den letzten Wahlen so erfolgreich hervorgehen konnten, ist hauptsächlich gerade auf die Erregung zurückzuführen, die in den breitern Schichten des englischen Volkes darüber herrschte, daß das konservative Kabinet gestattet hatte, in den Gruben Transvaals 60,000 billige chinesische Arbeiter zu beschäftigen. Das Gefühl der Erbitterung hierüber hatte aber keineswegs nur Abscheu vor „moderner Sklaverei" zur Ursache, war vielmehr auch — Winston Churchill gestand es einmal — entsprungen der „Angst des einfachen Mannes, der nichts zu verkaufen hat als den Schweiß seiner Stirn" vor einer „dauernden Verbindung des kosmopolitischen Kapitals mit den ungeheuern Arbeiterreserven Asiens". Das gilt auch für die Chinesen- — neuerdings ist es richtiger zu sagen Mongolenfeindschaft der Ver. Staaten und aller andern sich „bedroht" fühlenden Länder.

Wenig ist bisher über die Entstehung der chinesischen Kuliauswanderung gesagt worden. Das Wort Kuli für Arbeiter ist indischen Ursprungs wie das System einer Sklaverei auf Zeit, das damit verknüpft ist. Indische Kulis (Mandrassi, Bengali u. a.) arbeiten seit Jahrzehnten auf den Zuckerfeldern von Westindien, Mauritius und Natal, seit etwa 20 Jahren in den Straits Settlements und auf den Fidschi-Inseln. Die Engländer hüten die billige Arbeiterwaare wie ihre Augäpfel vor andern Nationen, nach deren Kolonien sie nur dann indische Kulis wandern lassen, wenn dort ein von der indischen Regierung ernannter „Protector of Indians" geduldet wird. Daher konnte auch Indien für den Bezug billiger und williger Arbeiter nicht in Frage kommen, als nach Abschaffung der Sklaverei in Nordamerika, dann in Holländisch-Surinam, auf den Antillen, in Brasilien usw. starke Nachfrage danach entstand. Die Neger waren Freie, Herren geworden, von denen ein großer Theil entweder aus natürlichem Hange zum süßen Nichtsthun faulenzte, oder keine Arbeit bekommen konnte, weil Weiße nicht Seite an Seite mit Schwarzen arbeiten wollten. Der Bedarf an Handarbeitern war aber größer als je zuvor. Mexiko und die zentral-amerikanischen Staaten fingen an, sich am Pflanzungs-, Eisenbahn- und Bergbau zu betheiligen; die Zuckerpflanzungen auf den Antillen und in Britisch- und Niederländisch-Guyana standen in voller Blüthe. Geld war überall vorhanden; nur an Arbeitern fehlte es. Eine Zeitlang wurden Deutsche durch betrügerische Verträge in eine Art Sklavenstellung nach Brasilien verkauft, aber die Lieferung hörte, zum Theil infolge behördlicher Einmischung, bald auf.

Die Portugiesen Ostasiens waren es, die der arbeiterlosen, der schrecklichen Zeit ein Ende bereiteten. Sie erfanden die Ausfuhr chinesischer Kulis nach Süd- und Zentralamerika, den Handel mit gelben Arbeitern. Ningpo und Macao wurden die Zentralstellen der Kulianwerbung. Noch heute heißen die aus der Provinz Kwangtung stammenden Kulis allenthalben Macaos, obgleich von den in Macao selbst geborenen Chinesen vielleicht niemals einer als Kuli auswanderte. Nur in einem Hafen unter europäischer Herrschaft konnte sich die Anwerbung chinesischer Kulis ungehindert vollziehen, China selbst verbot die Auswanderung seiner Bewohner. Im Reiche der Mitte sind allerdings Gesetze oft nur dazu da, um durch die aus den Uebertretungen folgenden Strafen die Taschen der Mandarine zu füllen. „Kidnapping" heißt das Verfahren, wenn die Werber Leute zur Auswanderung beschwatzen, ohne den Häuptern der Obrigkeit einen schweren Tribut zu zahlen, und auf Kidnapping (Kinderstehlen) steht nach chinesischem Gesetz — der Tod, oft sogar langsamer Martertod. Damals war der Kulihandel von Swatau nach Sumatra sozusagen ein deutsches Monopol. Der Einfluß der Niederlande in China war nicht groß genug, um die Auswanderung von Arbeitern dorthin durchzusetzen. Deutsche Hilfe, die unter der Bedingung gegeben wurde, daß die Auswanderer mit deutschen Schiffen (der Flensburger Linie) fahren sollten, setzte es durch, daß die Firma Lauts & Haeslop das Privileg der Auswanderungsvermittlung von Swatau nach Sumatra in die Hände bekam. Indessen durften Lauts & Haeslop infolge ihrer Verbindlichkeiten gegenüber dem Delischen Pflanzerkomite nicht nach andern Kolonien liefern, und die Pflanzer von Borneo waren daher übel daran, da sie Swatauer Kulis in Singapur nur zu 100 bis 110 Dollars anwerben konnten. Ein Versuch, an Ort und Stelle, d.h. in Swatau und Amoy, den Bedarf an Arbeitern zu decken, mißglückte.

Das Los der auswandernden chinesischen Kulis war ursprünglich nicht viel besser als das seines Vorgängers, des schwarzen Sklaven. Der Negersklave war ein Eigenthumsstück, eine Sache. Er war 1000, 1200, 1800 und selbst 2000 Dollars werth, je nach seiner Arbeitskraft. Erstere Summe als Grundlage genommen, kostete er dem Unternehmer zwanzigmal soviel wie später ein Kuli. Abgesehen davon, daß ihm keineswegs jeder Rechtsschutz fehlte, wie seine Befreier glauben machen wollten, waren sein Leben und seine Gesundheit Gegenstand größter Aufmerksamkeit für seinen Herrn. Dem Pflanzer oder Bergwerksbesitzer, der Kulis beschäftigt, ist dagegen deren Schicksal ziemlich gleichgiltig. Der Anschaffungswerth hält sich immer in bescheidenen Grenzen. Der Nennwerth des Wiederangeworbenen übersteigt, wenigstens in den Straits Settlements und in Sumatra, kaum 100 Prozent. Innerhalb gewisser Grenzen, die der Arbeitsvertag bestimmt, ist der Kuli frei. Wenn er sich überarbeitet, geschieht es aus freien Stücken. Man würde auch, und das unterscheidet den Chinesen grundsätzlich vom Neger, nicht weit damit kommen, wenn man einen unmittelbaren Zwang zur Arbeit auf ihn ausüben wollte. Jeder Chinese fühlt sich von Natur persönlich frei und wacht eifersüchtig über sein Recht der Selbstbestimmung. Wo dem Chinesen einfach eine Tagesarbeit zugewiesen wird, kann man sicher sein, daß das Ergebniß spottschlecht ausfällt. Dem Neger läßt sich Achtung vor dem Unternehmer anerziehen, dem Chinesen nie, dieser sucht ihn zu prellen wie und wo er kann. Das feste Zusammenhalten der Chinesen und ihre Neigung zu gewaltthätigen Komplotten sichern ihnen stets eine gewisse Achtung vor erworbenen Rechten beim Arbeitgeber. Dagegen hat man in dem Chinesen den Stückarbeiter „par excellence" erkannt, und seine Leidenschaft für individuellen Erwerb versteht man auszubeuten. John Chinaman arbeitet auf Pflanzungen nicht nur täglich zehn Stunden in der mörderischen Tropensonne, er bringt auch ganze lange Nächte im Mondschein auf seinem Acker zu, hängt bis zum Morgen Tabak in den Scheunen auf, arbeitet sich in den Gruben zu Tode, und das alles nur, um einige Cents täglich mehr zu verdienen.

Nachdem die Engländer 1841 die Insel Hongkong von China erworben und dort eine Kolonie gegründet hatten, die ursprünglich nur dazu dienen sollte, dem Opiumschmuggel eine bequeme Heimstätte zu bereiten, sahen sie mit Neid auf das benachbarte Macao, das seit beinahe 200 Jahren im Besitze der Portugiesen war, im besten Tropenklima Ostasiens als Seebad und Handelsstadt blühte und zuletzt gerade durch die Kuliauswanderung einen starken Impuls erhalten hatte. Trotz schnell wachsenden Schiffsverkehrs befanden sich die Engländer in Hongkong zunächst in wenig beneidenswerther Lage. Das Gebiet bot für die Anlage der Stadt außerordentliche Schwierigkeiten, so daß die Arbeiten im Zusammenhange mit einer erschrecklich großen Sterblichkeit schwer aufzubringende Summen verschlangen. Mit den allgemeinen Aussichten für das Emporkommen der Kolonie schien es auch nicht weit her zu sein. Es ist ja bekannt, daß noch sieben Jahre nach der Gründung im englischen Parlament alles Ernstes der Antrag gestellt werden konnte, sie als werthlos aufzugeben. Kein Wunder, wenn die glücklichern portugiesischen Nachbarn scheel angesehen wurden. Von einer englischen, den Missionskreisen angehörigen Verfasserin erschien um diese Zeit ein dickes Buch über die Unsittlichkeit des Kulihandels in Macao, das großes Aufsehen machte und bei den Feinden der Portugiesen vielen Beifall fand, die nun einen Jahrzehnte dauernden hartnäckigen Feldzug gegen den portugiesischen Kulihandel eröffneten. Die Hauptvorwürfe, die damals gegen die Kuliausfuhr gerichtet wurden, sind sehr lehrreich; sie mögen daher hier folgen. Das, was davon heute noch zutrifft, ist in Anmerkungen hervorgehoben:

1. Den Kulis wird von den Werbern ein persönlicher Vortheil von der Auswanderung, müheloses Leben, großer Lohn vorgeschwindelt. — Das ist größtentheils noch heute der Fall, und man kann annehmen, daß bei voller Offenherzigkeit die meisten größern Anwerbungen gar nicht zustande kämen.

2. Junge Leute werden ohne Wissen ihrer Eltern zur Auswanderung bewogen. — Das war immer der Fall und wird immer geschehen, solange in China keine Geburtsregister geführt werden.

3. Die Kulis werden auf der Reise zusammengepfercht, wodurch ansteckende Krankheiten usw. große Verheerungen anrichten können. — Auch damit ist es nicht viel besser geworden. Früher lagen die Leute im Zwischendeck der Segler zusammen, jetzt auf dem schmutzigen, berußten Deck der Dampfer, ohne Schutz vor Regen und Sonne. Aber der Kuli ist von Hause aus kaum an besseres gewöhnt. Er bekommt wenigstens genug Reis und Fisch mit Gemüse zu essen. Unter den neuen Kulis gibt es viele, die das Gefühl der Sättigung wohl niemals gekannt haben, und daher mit tellergroßen Augen zusehen, wie ihre älteren Kameraden die Ueberreste des Mahles fortwerfen oder zur Schweinefütterung benutzen. Bei großen Reisen kommen allerdings große Verluste an Menschenleben vor. So starben auf einem Transport nach Südafrika am Beri-Beri 25 Prozent der Kulis.

4. Prügeleien und Morde an Bord. — Auch das schrieben die Gegner der Kuliauswanderung der Ueberpferchung der Schiffe und einer daraus sich ergebenden, bis zum Wahnsinn gesteigerten Aufregung der Kulis zu. In Wirklichkeit ist fast stets ein kleiner Diebstahl oder ein vermeintlicher Betrug beim Hasardspiel, das Tag und Nacht ausfüllt, eine nicht zurückgezahlte kleine Anleihe usw. die Ursache. Zudem gehören diese Leute selbst in China großentheils zu den schlechten Elementen. Die Bevölkerung stößt gern ihre Rowdies, die sich im Dorf zu lästig machen, ab, und die Polizei überredet (wenn nöthig mit Bambus) ihre besten Kunden zur Auswanderung und drückt selbst für die Insassen der Gefängnisse (gegen Geschenke) ein Auge zu.

5. Rohe Behandlung an Bord. — Die darauf bezüglichen ältern und neuern Vorwürfe beruhen durchweg auf falschen Vorstellungen und übertriebenen Schilderungen. Es gibt auf der Welt keine Arbeiter, die trotz ihres äußern Scheins größter Harmlosigkeit so sehr gemeinschaftlichen Gewaltthätigkeiten zuneigen, wie die Chinesen. Die geringfügigste Ursache, erst recht aber eine ungerechtfertigte Rohheit der Schiffsmannschaften bringt meist einen gefährlichen Auflauf zustande.

6. Beraubung der Kulis durch die Werber. — Dieser Vorwurf ist von allen der ungerechtfertigste. Der Kuli hat gewöhnlich auf dieser weiten Welt nichts, gar nichts sein eigen zu nennen, als einen zerlumpten Anzug. Er erhält vom Werber Kleider, Unterkunft und Essen. Der Werber bezahlt für ihn gewöhnlich auch Reise- und Transportkosten. Natürlich hat er dazu oft Vorschüsse auf Lieferungen von Pflanzern und Grubenbesitzern erhalten, aber praktisch geht alles auf seine Rechnung, selbst Ausfälle für Tod, Desertion usw. Er hält sich auf die Weise schadlos, daß er durch eine fette Kostenrechnung und übertriebene Profite bei den gesunden und ehrlichern Kulis jene Verluste wieder herausschlägt. Das ist bisher immer so geblieben und auch kaum zu ändern. Sache der Kolonialregierungen ist es, zu sehen, daß die Vorschüsse nicht eine Höhe erreichen, die es dem Kuli unmöglich macht, jemals wieder frei zu werden. In Niederländisch-Indien und den englischen Besitzungen wird dies dadurch erzielt, daß der dem Kuli in Rechnung zu bringende Vorschuß 30 Dollars nicht übersteigen darf.

Im Allgemeinen sind die Schattenseiten der Kuliauswanderung gegen früher ungefähr dieselben geblieben. Aber der Entrüstungsfeldzug hatte zur Folge, daß 1876 die Portugiesen genöthigt wurden, ihre Auswanderungsstätten in Macao zu schließen. Der Kulihandel verzog sich in kürzester Zeit nach Hongkong, Singapur und Penang. Er war besser geregelt und äußerlich moralischer. Dafür wurden die Kulis von Jahr zu Jahr theurer, die Forderungen der Werber höher. Irgendwoher mußte auch das Geld für die „Protectors of Chinese" kommen, mit deren Hilfe alle Quellen der Versorgung der niederländisch-indischen Besitzungen, Swatau, wie schon oben erwähnt, ausgenommen, überwacht werden können. Macaos Handel ist größtentheils an Hongkong übergegangen, sein Hafen versandet. Zu den Neuerungen, die die Engländer einführten, gehört die Bestimmung, daß Kulis auf dem Protektorat ärztlich untersucht, gemessen, mit Signalement versehen, oft auch zur Vermeidung von Verwechslungen photographirt werden müssen. Letzteres nutzt zu nichts, denn die Auswanderer verhandeln oder vertauschen auf der Reise oft ihre Papiere untereinander, obschon keiner weiß, wohin er geht oder auch später herausfinden kann, ob er bei dem Tausch gewonnen oder verloren hat; die Leute sehen einander nach der Ausschiffung vielleicht niemals wieder. Im übrigen werden Schuster und Schneider, Barbiere und Hausdiener, die durchgängig nicht die Kraft haben, sich in den Pflanzungen und Bergwerken durchzuarbeiten, nebst Kindern von 14 bis 16 Jahren und vom Opium verfallenen Gestalten zum Arbeitsvertrag zugelassen. Sie stellen den größten Theil der „non-valeurs" auf den Pflanzungen, die „morituri" der Kuliauswanderung.

Man kann annehmen, daß der Chinese in allen Ländern, wohin er als Arbeiter auswandert, höhere Löhne und bessere Lebensbedingungen findet, als im eigenen Lande. Er verdankt es aber nur seinen Rasseeigenschaften, wenn er auch als Vertragsarbeiter nirgends in eine sklavenartige Abhängigkeit von seinen Arbeitgebern gerieth. Eine unendliche passive Widerstandsfähigkeit gegen jede Art von Zwang, zusammen mit der Neigung, sich zu gewaltsamer Abschüttelung eines als ungerecht und drückend empfundenen Joches mit andern zu verschwören, ermöglicht es ihm, berechtigte Ansprüche selbst unter den ungünstigsten Umständen durchzusetzen. Aehnlich sichert ihm seine Naturanlage zur Wahrung gemeinschaftlicher Interessen alle Verbesserungen das Daseins, die sich unter gegebenen Verhältnissen möglicherweise erreichen lassen. Die Stärke der chinesischen Rasse beruht nicht in ihrer vermeintlichen Bedürfnißlosigkeit, sondern in ihrer Fähigkeit zu entbehren, ihrem Ausdauervermögen, ihrer billigern Nährweise und nicht zuletzt ihrem Sinn für genossenschaftliches Zusammenwirken.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

— Im Sekundärbahnzug. — Freundin (für sich): „So eine Kokette, jedesmal wenn ein Zug von der entgegengesetzten Richtung kommt, da legt sie sich ins Fenster, und läßt sich von den vorbeifahrenden Herren abküssen!"

— Vorschlag. — „Sie schulden mir doch nun seit drei Jahren 1000 Mark, ich will Ihnen einen Vorschlag machen: Zahlen Sie sofort und ich bin mit der Hälfte zufrieden." — „Zwar annehmbar, aber ich möchte doch vorschlagen: Warten Sie noch ein Jahr und wir sind quitt."

Finanzielles.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Sicher und zuvorkommend.

Check-Kontos — Spar-Kontos

Kapital und Ueberschuß-Profite, $1,000,000.00.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Etablirt 1891.

Es wird deutsch gesprochen.

Finanzielles.

Sind Sie ein guter Bürger?

Befleißen Sie sich das Vaterland zu heben? Sind Sie jetzt in besseren Umständen als vor fünf Jahren? Weshalb nicht jeden Tag weniger ausgeben, jeden Tag sparen? Dann haben Sie bald ein Kapital womit Sie ein Vermögen gewinnen können. Beginnen Sie jetzt. Eröffnen Sie ein Sparkonto bei uns.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß..........$500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Allis Chalmers 5% Erste Mortgage Gold Bonds

6% Geldanlage.

Absolut sichere Obligationen.

Mitglieder—Chicago Stock Exchange Chicago Board of Trade. INVESTMENTS Grund-Flur 112 La Salle St.

Von Frantzius & Co.

Zirkular und Preis auf Wunsch.

GREENEBAUM SONS Bank
83 bis 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen. Sichere Hypotheken und Bonds zu verkaufen. Wechsel u. Kreditbriefe. Erbschaften u. Testamente. Kollektionen und Geldwechseln besorgt. Internationale Auskunftsstelle.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.

KRAUSE SAVINGS BANK, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar. — Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Sicherheitsgewölbe. Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt. — Offen Abends bis 8 Uhr an Montag und Samstag.

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

Finanzielles.

THE FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

Abtheilung für das Auslandgeschäft

Geldsendungen nach allen Weltgegenden telegraphisch oder per Wechsel.

Deutsches, französisches, italienisches und englisches Geld, überhaupt jede Sorte Papiergeld und Münzen gekauft und verkauft.

FIRST TRUST & SAVINGS BANK

Sparkassen-Abtheilung

Einlagen werden in jedem Betrage, von einem Dollar an, angenommen und pro Jahr mit 3 Prozent verzinst.

First National Bank Building
Ecke Monroe und Dearborn Straße.

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

Beste Bedingungen.

Bau-Anleihen unsere Spezialität. Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

KNEIPP.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden werden rasch auf Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung und Rath frei.

Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.

Gute goldene Brillen und Augengläser

Von $1.50 aufwärts. Garantirt. Augen frei untersucht.

R. W. HARTWIG,
Graduirter Optiker,
476 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave.

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung, schwarz, braun u. blond, mit Dr. Lange's harmlosem Haarfärbemittel. Zu verkaufen in allen ersten Klasse Apotheken.

JOHN P. BENNET, M. D.,
Spezialist nur für Männer-Krankheiten

DR. KLEENE,
Spez.-Arzt f. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.

Dr. Albert Kreuter
Deutscher Arzt.
Office und Wohnung 643 Fullerton Avenue.
Telephon Dearborn 2399.

Dr. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.

Dr. JULIUS DITTMANN, Zahnarzt,
Zim. 718—92 State Straße, Ecke Washington.

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. — Frauen-Krankheiten. — Blutvergiftung

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 4 Nachmittags.

SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE

Apotheke mit der Thurmuhr.

Kopfschmerzen.

Die Untersuchung kostet nichts.

Schroeder 465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Von besonderem Interesse

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.

Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Asthma Nachhaltig geheilt.

Heilt Euch selbst

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.

Kalteich's Bruchband — Otto Kalteich

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Wichtig für Männer.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Ankündigung.

Unser Laden bleibt jeden Abend dieser Woche bis zum Danksagungstag offen.

Am Danksagungstag offen bis 3 Uhr Nachmittags.

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
347-349 & 351 MILWAUKEE AVE.

TAUSIG FURNITURE CO.
North Ave. & Larrabee Str.
Niederlage der berühmten „Acorn" und „Gold Coin" Oefen.

$2.00 Anzahlung und 50c die Woche für feinen Küchenherd, mit großem Backofen, drehbarem Duplex-Rost und feiner Nickelverzierung ... $18.75
Extra für Aufsatz ... $3.50.

Speziell.
Eleganter Ausziehtisch für ... $16.75
Leder gepolsterte Eßzimmerstühle für ... 1.95
Feines Buffet für ... 19.00

HEINEMANN'S
zwei große
Möbel-Läden,
989-991 Milwaukee Ave.
457-459 Lincoln Ave.

Spezieller Räumungsverkauf von Heiz-Oefen.

PENINSULAR
$22.50
Vollständige Heim-Ausstatter.

Für Weihnachtsgeschenke
Uhren, Diamanten, Silberwaaren usw. zu Wholesale-Preisen.

Dieses elegante „Sunburst" mit echten Perlen und echtem Diamant $20.00. — Echte goldene Damenuhren von $12 auf. Keine Installment-Preise. Keine State Str. Store-Preise. Das alte und reelle Juwelen-Geschäft von

B. R. FISCHER,
42 Ost Madison Str.
Zimmer 501, S.-W.-Ecke Wabash Ave. Tel. Central 5125. Nehmt Elevator bis zum 5. Floor.
Absolute Garantie mit jedem Einkauf, oder das Geld zurück.

Thompson
Handgemachte Pianos
THOMPSON MUSIC CO.
268 Wabash Ave. Chicago.
Etablirt 36 Jahre.

Post-Schnelldampfer
$31.50 Hamburg-New York
Extra billig!
Deutsches u. Oesterr. Geld
Reichspostgeldsendungen.
Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.
Vollmachten
Bonds, Werthpapiere und Geld.
K. W. KEMPF,
Generalagent,
84 La Salle Str.

Schiffskarten
Extra billig für November und Dezember.
Schnelldampfer.
$30 nach Holland, Belgien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn.
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt.
Anton Boenert, Rechtskonsulent und Notar, in Chicago seit 1871.
218 S. Clark Str.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
Schiffskarten
$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.
$31.50 deutsche Schnelldampfer n. Hamburg
Vollmachten
Erbschaften
Geldsendungen

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.

Möbel und Oefen
auf leichte Abzahlungen zu den niedrigsten Preisen.
SCHMOLL FURNITURE CO.,
316 Ost North Ave.

Kohlen $3.50
Nobal Nut ... $3.50
Indiana Nut ... 3.75
Indiana Lump ... 3.90
Indiana Egg ... 3.90
Hocking Valley ... 5.15
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
N.-W.-Ecke Madison und Clark Str.

CARL WELLNER
1149 Milwaukee Ave.
empfiehlt lange deutsche Weichselpfeifen, echte Meerschaum- und Briarpfeifen, gute Regenschirme für Herren und Damen. Reparaturen in dieser Linie prompt und billig. Cigarren und Tabak. Große Auswahl in Ansichtspostkarten, Geburts-, Hochzeits- und Weihnachtskarten.

— Immer zerstreut. — Professor (seinen Sohn auf der Bahn abholend): „Daß ist schön von Dir, Karl, daß Du so pünktlich angekommen bist."

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Die erste Reichstagssitzung.—Deutsches Münzwesen.—Technische Gründe.—Eisenbahnmorde.—Pod's Abschied.—Deutsche Hausknechtsdienste.—Die Fleischnoth. — Der Gelegenheitsarbeiter.—Dirnen und Zuhälter.—Ueberfluß an Juristen.

Während der Kaiser an der Feier der Eröffnung des Deutschen Museums und der Grundsteinlegung zu dessen Neubau unter dem Jubel der Bevölkerung in München theilnahm und Worte inniger Freundschaft zwischen dem Haupte des Hauses Hohenzollern und den Wittelsbachern gewechselt wurden, nebstdem auch der übliche und bei dieser Gelegenheit besonders ergibige Ordensregen auf die hohen Theilnehmer an dem Feste niederging, ist in Berlin in aller Stille der Reichstag eröffnet worden. Aller Augen sind auf die Vertreter des deutschen Volkes gerichtet, denn man erwartet diesmal besonders erregte Verhandlungen und Angriffe auf die Reichsregierung, wozu, wie die geehrten Leser aus früheren Mittheilungen wissen, genügend Anlaß vorhanden ist. Die erste Sitzung verlief, wie das üblich ist, in der friedlichsten Weise, aber bald werden die Geister aufeinanderplatzen, und die Reichstagsverhandlungen dann zweifellos den anregendsten Lesestoff der deutschen Zeitungen bieten, wenigstens für diejenigen Leser, die für die hohe Politik Interesse haben.

Nationalliberale, Zentrum, Deutsch-Freisinnige, Sozialisten, Polen, Welfen und wie sonst die vielen Parteien des parlamentarischen deutschen Rattenkönigs heißen — es gibt ihrer 13 nebst 5 „Wilden" — werden dem kaum von schwerer Krankheit genesenen Reichskanzler und seinen Getreuen schwere Stunden bereiten; denn an Stoff zum Nörgeln fehlt es leider nicht; das wird auch von ganz reichs- und kaisertreuen Männern offen zugegeben. Vorerst kam eine Geldsache zur Sprache, die dringend der Lösung harrt. Sie wurde zuerst angeschnitten und mit Recht, denn um das liebe Geld dreht sich doch Alles; spielt es doch jetzt in Deutschland dieselbe Rolle, wie bei uns im Lande des allmächtigen Dollars. Es handelt sich im vorliegenden Falle allerdings nicht um die Frage: „Woher Geld nehmen, ohne zu stehlen", sondern um die im Verkehr befindlichen Silbermünzen, die, wie die häßlichen Briefmarken, sich einer allgemeinen Unbeliebtheit erfreuen. Den Thaler der Väter hat man so ziemlich eingezogen und will ihn nicht durch eine gleichwerthige Münze deutscher Regierung ersetzen, was allgemein bedauert wird; da er viel handlicher war als die großen 5-Markstücke, die die Börse beschweren und zu viel Raum in Anspruch nehmen. Die 50-Pfennig- und 10-Pfennigstücke sehen sich zum Verwechseln ähnlich und sogar die jüngste Neuprägung der letzteren hat diesem Uebelstande nicht abgeholfen. Die 5-Pfennig-Nickelmünzen, die man als Trinkgeld sehr benöthigt und auch als Wechselgeld nicht entbehren kann, sind außerordentlich selten, und um den Wünschen des Publikums in dieser Hinsicht entgegenzukommen, stellte der Abgeordnete Strombeck den von den meisten Parteien unterstützten Antrag, eine Münze zu 25 Pfennigen zu prägen. Der Reichsfinanzminister Stengel sagte eine eingehende Prüfung dieses Antrages zu, meinte aber, die Ausprägung einer solchen Münze sei „aus technischen Gründen" nicht so leicht. Hinter technische Gründe verschanzt sich die Regierung meistens, wenn ihr ein Gesuch der Volksvertreter ungelegen kommt, und so wird das 25-Pfennigstück wohl ebenso wenig kommen, wie die stürmisch verlangten Eisenbahnwagen ohne Abtheile mit einem Gang in der Mitte, wie wir sie haben. Gerade jetzt wieder macht sich eine allgemeine Entrüstung gegen die Abtheilungen geltend, nachdem in diesen Tagen auf der Strecke Altona-Blankensee am hellen Tage ein Zahnarzt in einem solchen Abtheil ermordet und beraubt worden ist. Es ist dies innerhalb sechs Monaten der vierte derartige Fall, abgesehen von verschiedenen Raubanfällen und Belästigungen von allein reisenden Personen, besonders Damen, die in einem solchen Kasten schutzlos irgend einem Uebelthäter anheimgegeben sind. Und was macht der neue Eisenbahnminister Breitenbach, ein Musterbureaukrat, gegen die Abschaffung der Abtheilungen geltend? Nichts weiter wie technische Gründe — und damit hat es sein Bewenden, obgleich nachgewiesen ist, daß der Bau durchgehender Wagen billiger und einfacher ist und solche Wagen sich allerwärts bewährt haben! Aus Sparsamkeitsrücksichten werden auch auf vielen Strecken die Wagen bei der Durchfahrt durch Tunnels nicht erleuchtet, wie ich mich noch vor einigen Tagen überzeugte, trotz des hohen Ueberschusses, den die Staatsbahnen zu verzeichnen haben. Wie sagte doch der selige Vanderbilt? The public be d...d! — Podbielski, der unvergleichliche Landwirthschaftsminister, ist nun doch gegangen — aus Gesundheitsrücksichten natürlich und hochgeehrt von seinem kaiserlichen Herrn, der seinem „lieben Staatsminister" für die ausgezeichneten Dienste seinen königlichen Dank aussprach und ihm die Brillanten zum Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verlieh. Podbielski, der einstige schneidige Husar, hat sich, was man anerkennen muß, große Verdienste um die Postverwaltung und besonders um die Unterbeamten erworben. Aber als Minister der Landwirthschaft hat er versagt, und seinem Auftreten werden die außerordentlich hohen Fleischpreise in Deutschland auf Rechnung gesetzt, wenn er auch allein dafür nicht verantwortlich gemacht werden kann. Inzwischen laufen die Städteverwaltungen, Handelskammern und Gewerkschaften, ja das ganze deutsche Volk Sturm gegen das Verbot der Einfuhr von Schlachtvieh und Fleisch aus dem Auslande, da nachweislich die einheimische Viehzucht den Bedarf nur zu einem Bruchtheile deckt. Ob in diesem Falle auch wieder „technische Gründe" gegen die Erfüllung der Wünsche des Volkes, so weit es nicht an der Viehzucht betheiligt ist, geltend gemacht werden? Wenn man für 1 Pfund Schinken 50 Cents, Ochsenfleisch 30 Cents und mehr, Hammelfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch 25 Cents und sogar für Leber 25 Cents bezahlen muß, dann wird auch der geduldigste Bürger rebellisch und riskirt es, beim Schimpfen auf eine solche Regierung den Aermel des Staatsanwalts zu streifen. —

Viel entgegenkommender zeigt sich die hohe Regierung gerade jetzt den Herren Engländern gegenüber im fernen Afrika, indem sie ihre dortigen Colonialbehörden anwies, die auf deutsches Gebiet übertretenden aufrührerischen Buren festzunehmen und an die Kapregierung auszuliefern. Ja, sie geht in ihrer Hilfsbereitschaft gegenüber dem sogenannten englischen Vetter noch weiter, indem sie durch den deutschen Konsul in der Kapstadt verkünden ließ, daß deutsche Unterthanen, die sich an dem Aufstande betheiligten, als Aufrührer und Räuber bestraft werden sollen! Und das angesichts der Thatsache, daß die Engländer die Hereros, Hottentotten und anderes schwarzes Gesindel, die so viele Deutsche in scheußlicher Weise niedermetzelten, ihre Farmen ausplünderten und niederbrannten, mit Waffen und Schießbedarf versahen und ihnen Obdach und Schutz gewährten, wenn sie mit bluttriefenden Händen die englische Grenze überschritten. Das ist wieder einmal ein Beweis dafür, daß S. M. der Kaiser jede Gelegenheit wahrnimmt, sich England gefällig zu zeigen, demselben England, das seit Jahren bestrebt ist, das Deutsche Reich in der ganzen Welt zum Gegenstande des Hasses zu machen und das, unter Verletzung des Völkerrechts, den Aufstand in den unglückseligen deutschen afrikanischen Colonien schürte und noch heutigen Tages unterstützt, wie Offiziere der deutschen Schutztruppe, Missionare und ausgeraubte deutsche Farmer in gelegentlichen Vorträgen mit Entrüstung erzählen.

Das „English, you know" des Yankees scheint in den allerhöchsten Kreisen Deutschlands noch eine viel höhere Bedeutung zu haben, sonst wären solche Hausknechtsdienste undenkbar, die auf die Engländer ebenso wenig Eindruck machen, wie auf die Yankees das Scharwenzeln vor Präsident Roosevelt, dessen Tochter zu Ehren, wie noch wenig bekannt sein wird, sogar ein deutsches Kanonenboot „Alice Roosevelt" getauft wurde. Alle diese unangebrachten Liebenswürdigkeiten werden demnächst im Reichstag zur Sprache kommen, wie es der Abgeordnete Bassermann (Nationalliberal) und natürlich auch Freund August Bebel angekündigt haben. —

Wissen die Leser, was man in Deutschland unter einem G e l e g e n h e i t s a r b e i t e r versteht? Es ist das, wie man hier zu sagen pflegt, ein Mann, der jede Gelegenheit wahrnimmt, um der Arbeit aus dem Wege zu gehen. Ernsthaft gesprochen, nennt man einen Menschen, der nichts besonderes gelernt hat, sich sein Brod zu verdienen und nur dann arbeitet, wenn er gerade Gelegenheit dazu hat, einen Gelegenheitsarbeiter. Zunächst sind es faule Tagediebe, die nur zur Arbeit greifen, wenn die Noth am Mann ist, und auf sonstige Weise nichts zum Lebensunterhalt beschafft werden kann. Zahlreiche Mitglieder dieser Zunft trifft man unter den Angeklagten und Sträflingen und die Mehrzahl der Dirnenzuhälter rekrutiren sich aus den Reihen dieser sogenannten Gelegenheitsarbeiter. Die Zuhälter, auch Louis genannt, sind der Schrecken der Polizei und unausrottbar. Sie mißhandeln ihre „Bräute", wenn sie ihnen nicht genug Geld geben, unmenschlich, und bei dem geringsten Anlaß greifen sie zum Messer. Aber selten gelingt es, ihnen etwas anzuhaben; die Dirnen schützen sie und schwören mit leichtem Herzen einen Meineid, um ihre Unholde vor dem Gefängniß zu retten. In allen größeren Städten werden häufige Kesseltreiben auf die Dirnen veranstaltet, sogenannte Razzias, die etwa denselben Erfolg haben, wie das Aufheben von Lasterhöhlen in amerikanischen Städten. Die Weibsbilder bezahlen ihre Strafe oder sitzen sie ab, und dann beginnen sie ihr Lasterleben auf's Neue unter dem Schutze ihrer Zuhälter, die sich inzwischen so gut und so schlecht es ging, durchgeschlagen haben. Wie mir ein Amtsrichter erzählte, bietet das Gesetz nur eine schwache Handhabe, den Zuhältern beizukommen, und doch seien diese Kerle hervorragend an Rohheits- und Sittlichkeitsverbrechen betheiligt. Die Aufhebung der öffentlichen Häuser hat zur Ausbreitung des Lasters sehr beigetragen; denn die Dirnen haben sich nun über alle Stadttheile verbreitet und vergiften das Leben der Familien, bei denen sie Unterschlupf finden. Die hohen frommen Damen, welche sich die Ausrottung des Lasters zur Aufgabe gemacht haben, vermeinen aber, ein gutes Werk gethan zu haben, indem sie es durchsetzten, daß die schlechten Häuser unterdrückt wurden. — „Ganz wie in Berlin", bemerkte ein Kriminalbeamter zu mir, „wo die Kaiserinnen stets sehr auf die allgemeine Sittlichkeit bedacht waren, und wo das Dirnen- und Zuhälterthum jetzt ebenso ausgebreitet ist, wie in Paris, dem modernen Sodom und Gomorrha".

Zum Schluß will ich noch eines, allerdings hochachtbaren Standes Erwähnung thun, der nicht säet und erntet und den der Herrgott doch erhält. Es ist der preußische Referendar, der sich in den letzten zehn Jahren in einem bedeutend stärkeren Prozentsatz vermehrt hat, wie die allgemeine Bevölkerung. Um alle diese jungen Rechtsbeflissenen bei Zeiten in zahlende Aemter unterzubringen, müßte ein allgemeines Sterben der Richter eintreten, andernfalls würde man es noch erleben, daß Gerichtsassessoren das 50. Jahr erreichen, ehe sie eine bezahlte feste Anstellung erlangen. Trotz aller Warnungen des Justizministers nimmt die Zahl der Rechtsbeflissenen aber in erschreckender Weise zu, und nur sehr wenige machen es wie mein Schulkamerad R., der das corpus juris in die Ecke warf und jetzt, nach allen möglichen anderen Unternehmungen, als Direktor eines Schmierentheaters von Stadt zu Stadt zieht und ein leibliches Auskommen findet. —

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Wenn die Verdauungs-Organe schwächer werden und Ihr leidet an schlecht. Appetit, saurem Aufstoßen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Schüttelfrost, Erkältungen od. Verstopfung, sollte der Bitters sofort probirt werden. Versucht es heute.

Offen! Unser Laden bleibt am Danksagungstag bis 5:30 Abends offen.

Offen! Am Mittwoch bleibt unser Laden bis 9 Uhr Abends offen.

Größter jemals dagewesener
Kleider- und Mäntel-Verkauf

Trefft Eure eigene Auswahl, entweder ein großer fetter lebender Turkey oder eine Gans, ein Fedora- oder steifer Hut, eine Taschenuhr (ein garantirter Zeitmesser), ein Union Seide Regenschirm, oder zwei Quartflaschen sehr feiner California Portwein oder eine Quart-Flasche Guckenheimer Rye Whiskey, frei mit jedem $10.00-Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidern

Mittwoch und Donnerstag,
Danksagungstag, bis 5:30 Uhr Abends.

Copyright 1906
B. Kuppenheimer & Co.
Chicago

Männer-Ueberzieher.
Ueberzieher—in allen Längen, gemacht aus reinen Kerseys, Meltons, Beavers und Oxfords, mit dauerhaftem Futter, in allen Größen bis zu 46, $10 Werthe, zu ... $7.50

Knaben-Anzüge und Ueberzieher.
Anzüge für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren, gut geschneidert, in Norfolk, Buster und doppelbrüstigen Facons ... $2.48
Ueberzieher für Knaben im Alter von 3 bis 16 Jahren, die kleineren Röcke sind hübsch besetzt und Emblems an den Aermeln, aus dunkelblauen und Oxford Meltons—$4 Werthe, zu ... $2.48

Feine Winter-Anzüge und Ueberzieher für Männer.
Anzüge—neu und hübsch, in allen Farben wie auch in Schwarz und Blau—handwattirte Schultern, einfach- oder doppelbrüstige Facons, wirkliche $15 Werthe, zu ... $10
Ueberzieher—in irgend einer gewünschten Facon, aus glatten u. rauhen Stoffen, fancy oder einfaches Italian Futter, auf beste Art und Weise geschneidert, in allen Längen und Größen, beste $15 Werthe zu ... $10

Eleganteste Anzüge und Ueberzieher für Knaben.
Knaben-Anzüge aus feinen ganzwollenen blauen Serges, schwarzen Thibets, schwarzen Clays und fancy Worsteds, gefüttert mit Princeß Serge Futter, einfach- und doppelbrüstige Facons ... $4.98
Ueberzieher—Eine prachtvolle Auswahl von beliebten Stoffen, in jeder Beziehung hochmodern, eng anschließender Effekt, in den beliebtesten Stoffen der Saison, $7.50 Werthe ... $4.98

Feinste Winter-Ueberzieher für Männer.
Ueberzieher—die allerbesten Stoffe in Vicunas, Kerseys, Meltons sowie Fancies, in der neuesten eng anschließenden Facon, jeder einzelne Ueberzieher volle $25 werth, zu ... $15

Feinste Anzüge und Ueberzieher für Knaben.
Anzüge gemacht aus beliebten Stoffen, in allen Farben, einfach- und doppelbrüstige Facons, Größen 14 bis 20 ... $9.98
Ueberzieher in einfachen und fancy Farben—mittellang und extra lang, eng anschließende Facon, gefüttert mit Serge und Venetian Tuch, werth $15, in diesem Verkauf ... $9.98

Frei Frei

Ein Paar der besten Dollar Kid Handschuhe, oder ein Union Seide Regenschirm für Damen, oder ein hübscher Fur Scarf frei mit jedem Einkauf in dem Cloak-Departement zu $5.00 oder darüber.

Eine große fette lebende Gans oder ein Crepe de Chine seidener Muffler, 1½ Yards lang und 24 Zoll breit, oder ein seidener Damen-Regenschirm, frei mit jedem Damen-Kleidungsstück zu $10.00 oder darüber.

$12.00 Damen-Coat für $7.98.
Gemacht aus ganzwollenem Thibet Tuch und Kersey, schön besetzt mit Sammet und Braid über den Schultern, 50 Zoll lang, regulärer Preis $12, zu nur ... $7.98

$16.00 Damen-Coat für $10.75.
Gemacht aus hochfeinem Kersey, Body gefüttert mit Seide, prachtvoll besetzt mit Straps aus demselben Stoff, Sammet und Braid, alle die neuen Farben und Schwarz, der reguläre Preis ist $16.00 — nur ... $10.75

$20.00 Damen-Coat für $15.00.
Gemacht aus hochfeinem importirtem ganzwollenem Kersey — Body und Aermel gefüttert mit schwerer Seide, Coat ist besetzt mit Straps aus demselben Kersey und Sammet, 50 Zoll lang, werth $20, zu ... $15.00

$5 Mädchen-Coat, $2.98.
Gemacht aus ganzwollenem Melton und fancy Mischungen, hübsch besetzt um den Kragen und an den Cuffs mit Sammet, doppelbrüstig, volle Länge, Größen 4 bis 14 Jahre—regulärer Preis $5.00 für nur ... $2.98

$8 Mädchen-Coat, $5.
Gemacht aus ganzwollenen hochfeinen fancy Mischungen und ganzwollenem Kersey, elegant besetzt mit Sammet und Braid, in voller Länge — Größen 4 bis 14 Jahre—regulärer Preis $8, für nur ... $5.00

$8 Fur Scarf, nur $5.
Gemacht aus sehr feinem großem Skin Electric Seal und Marder, in der neuen kleinen Facon oder in der sehr großen Facon, besetzt mit großen buschigen Schwänzen, regulärer Preis $8.00, zu nur ... $5.00

Geht nicht in den unrichtigen Laden.

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.

Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

Zwei Jahre unter den Kannibalen Neu-Guineas.

Unter diesem Titel veröffentlicht der englische Naturforscher A. Pratt ein interessantes Buch, in dem er über seine Forschungsreisen in den noch kaum bekannten Gegenden Neu-Guineas berichtet. Er hat in diesem Neuland der Naturforschung zwei Jahre hindurch den Vögeln, Schmetterlingen und anderem ähnlichen Gethier nachgeforscht und ist in dieser friedlichen Beschäftigung in enge Berührung mit den Menschenfressern gekommen, die hier noch fern von aller Kultur ihr Leben führen. Schöne Sammlungen hat er zusammengebracht. Aber am meisten interessiren uns doch die Erfahrungen, die er mit den Einwohnern machte, und die interessanten Schilderungen, die er allenthalben von diesen Wilden entwirft. Sein einziger weißer Gefährte während der Reise war sein sechszehn Jahre alter Sohn, zugleich seine Hauptstütze in allen Geschäften des Fangens und Sammelns, wozu sich die Eingeborenen nur wenig eigneten. Immerhin kamen die Wilden dem Forscher freundlich entgegen, wenngleich sie ihm freilich oft jede Hilfe verweigerten, deren er für den Transport seiner ausgedehnten Sammlungen so nothwendig bedurfte. Dazu kamen die Anstrengungen und Mühen, die das Wandern durch die bergige Landschaft mit ihrem üppigen Pflanzenwuchs bereitete, die mannigfaltigen unangenehmen Ueberraschungen beim Lagern in der tropischen Waldesnacht, in der sich ein tausendfältiges Leben bisweilen recht unangenehm regte und der nicht selten eintretende Mangel an gesunder und kräftiger Nahrung. Ein wahres Glück war es für Pratt, daß der mächtigste Mann jener wilden Gegenden, der Häuptling der Epa, Mavai, die Sonne seiner Huld über ihn leuchten ließ und ihn mit allen Mitteln unterstützte. Dieser Mann, der als der mächtigste Zauberer und Herr der Erde bei seinen Unterthanen das höchste Ansehen genießt, „überschattete mich mit seiner Gunst," so schreibt der Forscher, „und befahl in allen seinen Dörfern an, „für Parki zu arbeiten"; so versuchten nämlich die Epaleute meinen Namen auszusprechen. Allein dadurch wurden mir bereitwilligst die Kräfte zur Verfügung gestellt, deren ich zu meinem Marsch in das Innere bedurfte, und so bewerkstelligte ich denn meine Reise, ich möchte fast sagen, auf den Schultern der Epamänner, -Frauen und -Kinder. Der Häuptling selbst nahm eine Kiste auf seine Schulter, ohne sich damit etwas von seiner Würde zu vergeben und ließ sich nachher eben so majestätisch meine Geschenke gefallen."

Die Stämme, die Pratt besuchte, weisen ganz verschiedenartige Rassenmerkmale auf und auch ihre Sprache ist außerordentlich verschieden, so daß Dörfer, die ganz nahe beieinander liegen, eine völlig von einander abweichende Mundart aufweisen. Pratt mußte den Plan, auch in Holländisch-Neu-Guinea seinen Forschungen nachzugehen, aufgeben, weil die Tugeri, ein grausamer Stamm von Kopfjägern, ihn feindlich empfingen. Diese furchtbaren und blutgierigen Wilden, die das Kopfabschneiden mit größter Geschicklichkeit und Sorgfalt betreiben, bedienen sich dazu eines Bambusmessers, das einfach aus einem von dem Stamm abgelegten Stück Rohr besteht und „eine natürliche Schneide so scharf wie der feinste Stahl liefert". War es unter diesen Umständen dem Naturforscher nicht geheuer, nach einem ersten Begegnen noch weitere Beziehungen mit den Tugeri anzuknüpfen, so bekennt er doch, auch bei ihnen trotz ihrer Wildheit primitive Ansätze von Höflichkeit gefunden zu haben, „da es bei ihnen Sitte ist, den Fremden ihre eigenen Frauen zur Verfügung zu stellen". Einer der interessantesten Stämme ist das Volk von Hanuabada, ein gefälliger und nicht unschöner Stamm, dessen Frauen sich durch wundervolle Töpferarbeiten auszeichnen. Sie leben in Grashütten mit Strohdächern, die auf einem Unterbau von Pfählen 16 bis 20 Fuß hoch in der Luft oder auch über dem Wasser errichtet werden. Die Männer sind vorzügliche Seeleute und treiben mit den von ihren Frauen gefertigten Töpferwaaren einen ausgedehnten und gefährlichen Handel. Mit ihren langen schmalen Kanoes fahren sie in einer kleinen Flottille über das Meer, um die zerbrechlichen Kostbarkeiten, die sie in ihren Kähnen mit sich führen, an fremde Stämme zu verhandeln. Bevor sie abfahren, finden große Festlichkeiten statt. „Die Frauen des Dorfes legen ihre weiten Grasröcke an, umwinden sich gegenseitig über und über mit Guirlanden und drehen sich in wilden wirbelnden Tänzen. Dazu singen sie die leidenschaftlichen mißtönenden Lieder, die sich so zahlreich bei den Wilden der Neu-Guineischen Küste vorfinden, und stärken sich in dem athemlosen Taumel ihres Reigens mit Speise und berauschendem Trank. So lange die Händler unterwegs sind, herrscht in Hanuabada Trauer und Stille. Die Frauen verrichten traurig ihr Dasein und schließen sich des Nachts in den einsamen Hütten ein, bis endlich ein Freudentag die Rückkehr der Männer verkündet und ein neues Fest anhebt." Besonders ist dem Forscher die große musikalische Begabung bei vielen dieser Wilden aufgefallen, die zum großen Theil klangreiche und klare Stimmen besitzen und ein sehr feines Gehör haben. Es ist bei ihnen ein merkwürdiges System mannigfacher Rufe und Schreie ausgebildet, durch die sie sich mit ihren weithin schallenden Stimmen allerlei Nachrichten übermitteln, „eine Art drahtlose Telegraphie der Wildniß". Ein solch bedeutungsvoller Klang, der etwas ganz Bestimmtes besagen will und gegen andere genau abgestimmt ist, gellt hell durch die reine Luft und hallt von Dorf zu Dorf, von Fels zu Fels, weiter. Als eine besondere Merkwürdigkeit hat sich Pratt ein von Spinnen gewebtes Fischnetz gemerkt, das die Eingeborenen von Waley gebrauchen. „Etwa haselnußgroße Spinnen mit behaarten schwarzbraunen Beinen weben in den Wäldern dieses Gebietes große starke Gewebe, die ziemlich dauerhaft sind und eine große Widerstandskraft besitzen. Die Eingeborenen machen sich den Fleiß dieser Thiere zunutze und stützen die Gewebe mit langen Bambusstöcken; dann nehmen sie sie herab und gebrauchen sie nun als Netze beim Fischen, ohne daß das das Wasser oder die Fische sie irgendwie verletzen könnten."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der Erfinder des Beefsteaks.

Ein vornehmer Römer Lucius Plancus wurde um irgend eines Versehens willen vom Kaiser Trajan verurtheilt, als einer der untergeordneten Mithelfer beim Opferdienst Jupiters verwendet zu werden. Er wurde trotz seines Widerstandes zum Altar geschleppt, wo der verzweifelte Senator gezwungen wurde, die auf den Kohlen liegenden Ueberreste des Fleischopfers umzuwenden. Dieser Thätigkeit ganz ungewohnt, hatte er das Malheur, ein Fleischstück fallen zu lassen und sich bei dessen Aufheben die Finger zu verbrennen, die er instinktiv sofort in den Mund steckte — und in demselben Moment war die große Entdeckung gemacht! Er fand, daß die auf der Gluth gebackene Fleischspeise alle Leckerbissen Roms übertraf. Von dieser Stunde ab zeigte er dem Kaiser seinen Gehorsam durch regelmäßiges Erscheinen bei den Opfern, und der bevorstehende Genuß ließ ihn die Niedrigkeit des Dienstes gänzlich vergessen. Er verschlang seine Beefsteaks, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß er sowohl Jupiter wie Trajan betrog. Die Nachwelt aber konnte seinen Namen als ihren Wohlthäter preisen.

— O weh. — Gattin: Du scheinst mir ja heute Nacht mal wieder auf schönen Wegen gewandelt zu sein. — Gatte (aufbrausend): Wer sagt Dir denn das? — Gattin: Deine Westentasche. — Gatte; Da hast Du wohl kein Geld mehr drin gefunden? — Gattin: Nein, aber — Deinen Trauring!